Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) | Chicago, Freitag, den 12. Mai 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 112

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Neue Friedensgerüchte.

Schon einmal soll Friedensschluß zwischen Japan und Rußland sehr nahe gewesen sein!—Die französische Neutralitätsfrage. —Neuerliche Mandschureigefechte.

London, 12. Mai. Der Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" in Tokio meldet, er wisse es als Thatsache, aus amtlichen Quellen, daß der Friede zwischen Japan und Rußland schon beinahe abgeschlossen gewesen sei, als das unerwartete Auftauchen des zweiten russischen Pazifikgeschwaders im Chinesischen Meer die Hoffnungen Rußlands auf's Neue belebt habe.

Der Korrespondent fügt hinzu: „Niemand dahier bezweifelt, daß der Friede im Herannahen ist. Präsident Roosevelt hat festgestellt, daß Rußland das Ende des Krieges wünscht, und die St. Petersburger Regierung hat ihm zu verstehen gegeben, Rußland hoffe, daß Japan von seiner Entschädigungsforderung zurücktreten werde, sodaß Rußland mit Ehren den Kampf aufgeben könnte. Die Abtretung von Gebiet wird lediglich als ein Verlust für China, und nicht thatsächlich für Rußland betrachtet.

Man hofft Vieles von geheimen Unterhandlungen und von geheimen Klauseln eines Friedensvertrages. Mittlerweile ist das Auswärtige Amt in Tokio benachrichtigt worden, daß Präsident Roosevelt auch die Friedensbedingungen ermittelt habe, welche den neutralen Mächten genehm sein würden.

In neuerlichen Berathungen japanischer Staatsmänner wurden die leitenden Grundsätze für eine Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses festgestellt. Diese Grundsätze werden eine neue und bestimmte Politik betreffs der Zukunft der Mandschurei und Koreas bedeuten."

Tokio, 12. Mai. Frankreichs jüngste Versicherungen betreffs Aufrechterhaltung der Neutralität haben etwas Erleichterung in die gespannte Situation gebracht, indeß die japanische Volksstimmung gegen Frankreich noch unverändert gelassen. Die japanische Presse dringt in die Regierung, eine starke Haltung gegenüber Frankreich zu bewahren und eine vollständige Erklärung der Ereignisse zu fordern, die sich zwischen dem 3. und dem 9. Mai in den französisch-indochinesischen Gewässern abgespielt haben.

Tokio, 12. Mai. Das japanische Armeehauptquartier in der Mandschurei meldet, daß am 9. und 10. Mai wiederholte, wüthende Angriffe der Russen abgeschlagen, und schließlich die Angreifer zerstreut worden seien und 60 Todte und 160 Verwundete auf dem Schlachtfeld liegen gelassen hätten; der gesammte russische Verlust an Todten und Verwundeten werde auf 300 Mann geschätzt, während die Japaner 50 Verwundete und 1 Todten gehabt hätten.

St. Petersburg, 12. Mai. General Linewitsch meldet dem Zaren, daß am 7., 8. und 9. Mai mehrere Angriffe der Japaner zurückgeschlagen, die Japaner schließlich auch aus dem Dorfe Sunminpu vertrieben worden seien und sich nach dem Dorf Madiopa zurückgezogen hätten.

Gunschupaß, 12. Mai. Man ist jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, daß die ganze neuerliche Vorwärtsbewegung der Japaner nur ein Scheinmanöver war, um die Stärke der russischen Vorposten festzustellen.

Gefangene sagen, die neuen Truppen aus Japan seien alte Männer und Jungen.

Paris, 12. Mai. Eine halbamtliche Erklärung spricht sich über Frankreichs Stellung, gegenüber der japanischen Anschuldigung des Neutralitätsbruches, folgendermaßen aus:

„Japan hat in den Philippineninseln und in Holländisch-Ostindien Dasselbe gethan, dessen es Frankreich bezüglich Indochinas bezichtigt. Die französischen Neutralitätsbestimmungen wurden nicht für den jetzigen Krieg niedergelegt, sondern bestanden schon früher, ohne Protest seitens Japans. Frankreich hat nicht nur seine Souveränität zur buchstäblichen Erfüllung dieser Bestimmungen ausgeübt, sondern sogar noch Extramaßnahmen getroffen, um absolute Neutralität aufrechtzuerhalten. Der einzige direkte Ankauf von Kohle seitens der Russen fand in Algier statt, wo die Quantität unbedeutend war. Die Hauptkohlenvorräthe wurden in England und Deutschland ohne Protest gekauft.

Alle Vortheile, welche das zweite russische Pazifikgeschwader durch das Ankern unfern der französisch-asiatischen Küste erlangt hat, standen in gleichem Maße den Japanern offen, wenn sie beabsichtigt hätten, zum Angriff überzugehen, statt das Kommen der Russen abzuwarten."

Berlin, 12. Mai. Der „Straßburger Bürgerzeitung" zufolge — deren Angaben mit einigem Vorbehalt aufzunehmen sind — sagte Kaiser Wilhelm in einer Ansprache, die er nach der Truppenrevue daselbst an die höheren Offiziere hielt:

„Die russische Armee, welche zu Mukden kämpfte, war durch Unsittlichkeit und Trunkenheit entnervt. Nur auf diese Weise läßt sich die Niederlage zu Mukden erklären. Da Rußland Schwäche gegenüber der gelben Gefahr gezeigt hat, so könnten Umstände eintreten, welche Deutschland vor die Aufgabe stellen würden, dieser Gefahr zu begegnen. Offiziere und Mannschaften müssen ihre Zeit so gut anwenden, daß sie nicht in Unsittlichkeit und Unmäßigkeit verfallen."

St. Petersburg, 12. Mai. Die russische Admiralität lehnt es ab, irgendwelche Nachrichten bekannt zu geben, die ihr über die Schiffe des Wladiwostok-Geschwaders zugegangen sein mögen, von dem es hieß, daß es sich unfern der japanischen Küste befinde. Es herrscht jedoch in Flottenkreisen der Eindruck vor, daß diese Schiffe, auf Weisungen vom Vizeadmiral Rodschestwensky hin, durch die Tsugari-Meerstraße in den Stillen Ozean gefahren sind, um eine Auskundung vorzunehmen und festzustellen, ob jene Meerstraße frei von Minen ist und von Rodschestwenskys Geschwader benutzt werden kann, — ferner aber auch, um den japanischen Handel zu bedrohen.

Jenes Judengemetzel.

Noch immer wird die Zahl der Todten auf 40 angegeben!

St. Petersburg, 12. Mai. Im Gegensatz zu den Versicherungen im russischen Ministerium des Innern, beziffern neuerliche Privatnachrichten aus Zhitomir abermals die Zahl der Getödteten bei den judenfeindlichen Krawallen auf nicht unter 40!

Der Statthalter der Provinz Wolhynien hat in den Straßen jener Stadt Bekanntmachungen anschlagen lassen, welche besagen, daß die Truppen Weisung erhalten hätten, auf Jeden zu feuern, welcher die Juden behellige.

In der Darstellung des Amtsanzeigers wird behauptet, die herausfordernde Haltung der Juden, welche ein Bild des Zaren bei Schießübungen als Treffziel benutzt und in vielen Fällen auf den Straßen Christen angegriffen hätten, habe die Krawalle verschuldet.

Koreanischer Vertreter entleibt sich.

London, 12. Mai. Ji Han Fung, der Geschäftsträger von Korea dahier, hat im Gesandtschaftsamt Selbstmord durch Erhängen begangen. Vorher benachrichtigte er den koreanischen Generalkonsul W. P. Morgan brieflich von seiner Absicht. Schon wenige Minuten nach Empfang des Briefes hörte Letzterer, daß der Geschäftsträger sein Vorhaben ausgeführt habe. Ji Han Fung hatte schon seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung gezeigt.

Inland.

Nan Patterson frei!

Dem „grausamen Spiel" ein Ende gemacht.

New York, 12. Mai. Nan Patterson, das vielgenannte „Florodora"-Chormädchen, welches dreimal unter der Anklage gestanden hatte, ihren Geliebten, den verheiratheten Sportsmann Caesar Young, ermordet zu haben, ist heute Vormittag von Richter Goff freigelassen worden. Das geschah auf den Antrag des Distriktsanwaltes Jerome selbst, welcher zwar die Anschuldigung gegen sie noch aufrechterhält, aber sich keine Aussicht darauf macht, daß bei einem weiteren Prozeß gegen sie in diesem County mehr herauskommen könnte, als wiederum eine Nichteinigung der Geschworenen.

New York, 12. Mai. Als die freigelassene Nan Patterson das Kriminalgerichtsgebäude verließ, wurde sie von ihrem Vater begrüßt, welcher die Arme um sie schlang und ausrief: „Gott sei Dank, meine Tochter!"

Ein Volkshaufe von etwa 2000 Personen brachte der Freigelassenen Hochrufe. Sie empfing eine Anzahl Photographen und Skizzenkünstler von Zeitungen, welche gekommen waren, um Bilder von ihr zu nehmen, und sie bemerkte, sie könne dieses Verlangen nicht gut abschlagen, da die Zeitungen sie so gut behandelt hätten. Des Weiteren konferirte sie mit ihren Anwälten.

Nan Patterson wird mit so wenig Verzug wie möglich, nach Washington abreisen, wo ihre Mutter ist. Diese wurde auf die erste Kunde von der Freilassung ihrer Tochter vor Freude ohnmächtig.

Ungefähr ein Jahr war das Mädchen in Haft.

Gasbehälter explodirt.

2 Todte, 2 tödtlich und 9 schwer Verletzte.

Philadelphia, 12. Mai. Zu Point Breeze, im südlichen Stadttheil von Philadelphia, explodirte ein Gasbassin der „United Gas Improvement Co." aus unbekannter Veranlassung. 2 Personen wurden getödtet, 2 tödtlich, und 9 schwer verletzt, und 2 werden noch vermißt; die Vermißten sind Anstreicher, welche mit mehreren Anderen an dem Gasbassin zur Zeit arbeiteten. Ein Mann wurde 150 Yards weit geschleudert, und fünf andere 300 Fuß weit. Fünf Gebäude wurden beschädigt.

Weiteres Bahnunglück.

Lincoln, Neb., 12. Mai. Zu Meadows rannte ein Güterzug der Chicago-, Rock-Island- & Pazifikbahn in eine offene Weiche. 7 Personen wurden dabei verletzt, darunter auch 4, welche in einem Hauswaggon mit ihren Sachen auf der Fahrt nach Wichita, Kans., waren.

Waco, Tex., 12. Mai. Zwischen Texarkana und Waco entgleiste ein Zug auf der Cotton Beltbahn. Die Telegraphendrähte sind außer Ordnung; aber soweit sich sonstwie in Erfahrung bringen läßt, gab es 4 Todte.

Nach dem Wirbelsturm.

Snyder, Okla., 12. Mai. Es ist jetzt ziemlich gewiß, daß die Zahl der Todten dahier, infolge des Wirbelsturmes der vorgestrigen Nacht, auf etwas über 100 kommen wird.

Der Sachschaden wird hier auf mindestens eine halbe Million Dollars zu beziffern sein; auch die nicht zerstörten Gebäude sind fast alle mehr oder minder beschädigt.

Snyder, Okla., 12. Mai. Die Nachrichten, welche seit der Wiederherstellung der telegraphischen Verbindung eingetroffen sind, ergeben, daß noch 25 Personen außerhalb unseres Städtchens durch den Wirbelsturm getödtet wurden. Sonach wird die Gesammtzahl der Todten auf mindestens 120 kommen!

35 Personen werden noch immer vermißt. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 115, und man glaubt, daß 25 dieser nicht mit dem Leben davonkommen werden! Etwa 30 Andere sind leicht verletzt.

Kansas City, 12. Mai. Es wird gemeldet, daß heute bei einem Wirbelsturm zu Marlow, im Indianer-Territorium, 20 Menschen getödtet worden seien.

(Marlow ist ein Städtchen von 1500 Einwohnern an der Rock Islandbahn, in der Chickasawnation, und nur ein County von Snyder entfernt.)

Dagegen erweist sich die Angabe über einen neuen, verhängnißvollen Wirbelsturm zu South McAlester, im Indianer-Territorium, als unbegründet.

Oklahoma City, Okla., 12. Mai.—Bahnbeamte stellen die Angabe in Abrede, daß bei einem heutigen Wirbelsturm zu Marlow, J. T., 20 Personen getödtet worden seien.

(Eine anderweitige Meldung spricht auch von einem neuerlichen Wirbelsturm zu Duncan, J. T.)

(Später:) Der heutige Sturm zu Marlow, J. T., war nur ein heftiger Hagel-, Wind- und Regensturm. Ein Dutzend kleiner Häuser daselbst wurde zerstört, und mehrere größere abgedeckt. Doch scheint Niemand getödtet worden zu sein.

Von Roosevelt empfangen.

Washington, D. K., 12. Mai. Präsident Roosevelt empfing die Delegaten des Internationalen Eisenbahnkongresses, bei einer Gartenpartie, die zu Ehren seiner Gemahlin gegeben wurde. Er hielt gegen Erwarten keine Ansprache.

Milwaukeer bestohlen.

Milwaukee, 12. Mai. Bruna Konetzer, ein Milwaukeer, der vor noch nicht langer Zeit aus Berlin gekommen war, wurde zu Oshkosh um 36,000 Mark — in lauter Tausendmarkscheinen — bestohlen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite).

Lokalbericht.

Wasser auf seine Mühle.

Mayor Dunne billigt des Polizeichefs Lieblingsplan.

Will dem Budel in der Stadthalle steuern.

Polizeichef O'Neill hatte heute eine Unterredung mit dem Mayor Dunne, die sich um die Nothwendigkeit der Verstärkung der städtischen Polizei drehte. Er befürwortete warm, daß diejenigen der für die Dauer des Streiks angestellten Polizisten, welche die Zivildienstprüfung bestanden haben, fest angestellt werden. Der Mayor erklärte sich mit diesem Plane einverstanden. Sobald Mittel und Wege gefunden sein werden, die Mehrkosten aufzubringen, die der Stadt durch eine feste Anstellung der Leute erwachsen würden, soll der Stadtrath darum angegangen werden, die Genehmigung zur Anstellung zu ertheilen.

In wenigen Tagen wird das Ergebniß der Prüfung bekannt gegeben werden. Man muthmaßt, daß über 500 Bewerber, welche sich der Prüfung unterzogen, sie auch bestanden haben. Diese haben also die erste Anwartschaft auf feste Anstellung.

Polizeichef O'Neill bemüht sich, noch 100 Leute als Aushilfspolizisten anzuwerben und damit die Zahl der für den Streikdienst, also vorübergehend angestellten Polizisten, auf 1000 zu bringen.

Mayor Dunne ist entschlossen, dem Budel seitens der städtischen Angestellten zu steuern. Zu diesem Zwecke ladet er die Bürger ein, ihn thatkräftigst zu unterstützen. „Wenn Jemand glaubt, irgend welche Kenntniß von unehrlichen Handlungen zu haben, deren sich städtische Angestellte schuldig gemacht haben, so ist es seine Bürgerpflicht, mich in Kenntniß zu setzen," sagte er. „Wenn die Angaben zuverlässig sind, wird der Fall untersucht und gegen den Angeklagten vorgegangen werden. Ich werde mich freuen, wenn die Bürger mir derartige Beschwerden unterbreiten."

* Im Nachlassenschaftsgericht wurde heute mit der Verhandlung über die Ansprüche fortgefahren, welche Dr. Zeigler gegen die Hinterlassenschaft der Frau Harriett McVicker erhebt.

Fuhren mit Erlaubniß.

Sonderbare Zeugenaussagen im Streikerprozeß vor Sherman.

Ein verschlossener Zeuge.

Hat Angst, sich zu belasten. — In den Stallungen der Expreß-Gesellschaft. — Viele neue Leute. — Liebenswürdigkeiten zwischen Advokaten.

Während der heute Vormittag fortgesetzten Verhandlung vor dem Kommissär Sherman vom Bundesgericht machte ein Zeuge, der Superintendent der Wagen-Abtheilung der U. S. Expreß-Gesellschaft, die Mittheilung, daß die Fahrer auf denjenigen Wagen der Gesellschaft, welche für den Regierungsdienst bestimmt sind, mit besonderer Erlaubniß der Expreßwagenfahrer-Union im Dienst bleiben durften.

Die Verhandlungen, welche nach etwa einstündiger Mittagspause um 1½ Uhr heute Nachmittag wieder aufgenommen wurden, waren zeitweise recht interessant und gewürzt mit allerhand witzigen Ausfällen der Advokaten.

Der Expreßfahrer Adolph Pfeil, welcher bereits gestern auf dem Zeugenstande war, aber alle Auskunft verweigerte, wurde heute Morgen in's Kreuzverhör genommen, das aber ebenso unergiebig war, so daß der Zeuge sehr bald abtreten konnte.

Der nächste Zeuge war der Präsident der Gewerkschaft der Expreßwagenfahrer Nr. 27, Mulligan. Auch dieser lehnte die Beantwortung aller Fragen aus dem Grunde ab, weil er befürchtete, die Antworten könnten ihn belasten. Trotzdem verlangte der Anwalt Levi Mayer immer wieder Auskunft darüber, wie die Gewerkschaft geleitet werde, weshalb der Zeuge am 27. April die Arbeit eingestellt habe, ob er irgend welche Beschwerden über seine Arbeitsbedingungen oder die Bezahlung gehabt habe, usw.

„Was haben Sie seit dem 27. April gethan?"

„Ich verweigere die Antwort."

„Haben Sie jetzt Beschäftigung?"

„Nein."

„Dann haben Sie seit dem 27. April nichts gethan?"

„Ich verweigere die Antwort."

„Haben Sie seit dem 27. April Geld erhalten?"

„Ja."

„Woher?"

„Ich verweigere die Antwort."

„Was ist ein „Picket"?"

„Meinen Sie einen „Fenz-Picket"?"

„Einen menschlichen!"

Nun kamen die Advokaten hintereinander. Die Anwälte der Gewerkschaftler wiesen nach, daß dieses Wort (Picket = Streikerposten, auch Zaunpfosten in ersterer Bedeutung) von Bundesrichter Adams anders ausgelegt worden sei, als von Bundesrichter Ball.

„Nun, vielleicht weiß der Zeuge das besser, als die beiden Richter," meinte Gerichtsreferent Sherman.

„Das ist wohl möglich, aber auf diese Weise könnten wir hier manche bundesgerichtliche Entscheidung durch Zeugen widerlegen," antwortete Herr Geeting, der Hauptvertheidiger.

Der Zeuge lehnte die Antwort ab.

„Beziehen Sie als Präsident der Gewerkschaft Gehalt?" fragte Herr Mayer.

„Meinen Sie in Friedenszeiten?" verpappelte sich der Zeuge.

„Machen Sie einen Unterschied zwischen Friedens- und Kriegszeiten?" fragte nun Anwalt Mayer.

„Ich verweigere die Antwort."

Der Anwalt forderte nun vom Gerichtsreferenten, daß der Zeuge gehalten werde, die Fragen zu beantworten. Derselbe benutzte den ihm vom Gesetz gewährten Schutz als Vorwand, um auf jene Frage die Auskunft zu verweigern.

Die Vertheidiger erhoben dagegen Einwand mit dem Bemerken, daß dem Zeugen die Tragweite mancher Fragen unbekannt sei, und er daher, sobald er Zweifel hege, ob sie nicht Bindeglieder einer Kette Belastungsbeweise seien, die Antwort ablehne.

Nun wurde F. V. Sherwin, 56 Hamilton Ave., vernommen. Dieser steht seit 24 Jahren in Diensten der United States Expreß Co und hat von der Picke auf gedient. Er ist seit Jahren Superintendent der Wagenabtheilung und nicht am Streik betheiligt. Der Zeuge sagte, daß vor dem Ausstande 250 Leute unter ihm in jener Stallung angestellt waren, jetzt seien es etwa 200. Darunter sei keiner der früheren Leute. Am 27. April hatte die Gesellschaft 157 Wagen im Betrieb. Buckley, Pfeil und Donahue, die bereits vernommenen Zeugen, seien Fuhrleute der Gesellschaft gewesen und gehörten, wie alle anderen alten Fuhrleute, der Gewerkschaft an.

Der Zeuge hatte mit ihnen eine Unterredung über Erlaubnißscheine der Gewerkschaft, wonach sie auf den sogenannten Regierungswagen der Expreßgesellschaft fahren durften.

Die Vertheidiger erhoben Einspruch gegen die Zulassung der Aussagen, weil diese den Zeugen selbst belasten möchten, und das verstoße gegen alle Regeln; der Gerichtsreferent war aber anderer Ansicht, und der augenscheinlich zur Auskunft gerne bereite Zeuge gab Antwort. Er erzählte, daß am 27. April einer der „Regierungswagen" Nachmittags um 4 Uhr nach der Scheune zurückgekehrt sei und Buckley, Pfeil und Donahue ihm dann mitgetheilt hätten, sie hätten Auftrag erhalten, am nächsten Morgen nicht wieder mit dem Wagen zu fahren. Sie versprachen dem Zeugen aber, sich nähere Auskunft einzuholen. Abends sei einer der Drei, Donahue, zu ihm gekommen und habe gesagt, sie dürften fahren. Donahue hatte schriftliche Vollmacht von der Gewerkschaft erhalten und wollte diese dem Zeugen zeigen, dieser lehnte das aber ab.

Anwalt Le Bosky, einer der Vertheidiger, erhob in diesem Augenblick entschieden Einspruch gegen die Fortsetzung der Zeugenaussagen und wandte sich an seinen Kollegen Mayer mit der Bemerkung, dieser verfahre unbillig.

„Das ist noch schöner," gab Mayer zur Antwort, „wenn dieser Pettifogger mir sagen darf, was anständig ist. Ich habe meine Erziehung nicht auf der Schule erhalten, wo Sie Ihre bekamen."

„Natürlich," wandte sich der Angegriffene jetzt an den Gerichtsreferenten. „Sie erkennen an, daß ich hier als Anwalt einer der Parteien bin. Wollen Sie bitte Herrn Mayer anweisen, daß er sich solcher Ausdrücke enthält?"

„Wollen Sie bitte den Herrn ersuchen, Herr Referent, sich nicht als Pettifogger zu benehmen," warf Herr Mayer höhnisch ein.

Der Gerichtsrefent bat die Herren sich zu beruhigen und dann schritt das Verhör fort. Der Zeuge sagte aus, daß die drei sogenannten Fuhrleute auf den „Regierungswagen" Dienst gethan hätten bis zu dem dem Ausstandsanfang folgenden Montag. Da hätten sie sich verspätet, und er habe andere Fuhrleute ausgeschickt. Die Drei hatten sich geweigert, auf anderen Wagen zu fahren, und er habe sie daher entlassen. Gleich darauf sei Präsident Mulligan von der Gewerkschaft Nr. 27 mit Jakob Meyerhofer, einem Frachtfahrer der American Expreß Co., gekommen und habe gesagt, Meyerhofer solle auf dem Regierungswagen fahren. Der Zeuge will dies abgelehnt und sich entfernt haben.

Der Zeuge schilderte dann eine Zusammenkunft von Vertretern der Fahrer aller Expreßgesellschaften im Geschäft von Montgomery Ward & Co.. Das war am Tage vor dem Frachtfahrerstreik. Sie hätten beschlossen, auch fernerhin bei M. Ward & Co. Waaren abzuholen. Plötzlich habe einer der Theilnehmer, Berry, den Nationalpräsidenten Shea von den Frachtfahrern geholt, und dieser habe ihnen erklärt, die Gewerkschaft habe bereits beschlossen, das nicht zu thun.

Zwei der sieben Expreßfahrer hätten auch Waaren abgeholt, die anderen aber nicht. Shea und seine Freunde hätten den an der Einfahrt wartenden Expreßfahrern, einem nach dem anderen, von dem Beschluß der Gewerkschaft Mittheilung gemacht, und am nächsten Mittag 12½ Uhr sagten die Expreßfahrer der United States Expreß Co. zum Zeugen, sie hätten Befehl erhalten, die Arbeit einzustellen. Nur einer sei geblieben.

Dieser wollte sein Brot nicht durch einen Ausstand auf's Spiel setzen, wie er sagte. Der Zeuge erklärte, daß er den neu angestellten Leuten gesagt hätte, sie könnten ihre Posten so lange behalten, wie es ihnen passe. Seit Beginn des Ausstandes seien alle Wagenleute der genannten Expreßgesellschaft bewaffnet, nachdem mehrere derselben mißhandelt worden seien. Auf jedem Wagen führen zwei Leute, ein Fuhrmann und ein Schaffner. Seit dem Ausstande seien die Wagen unter Polizeischutz gefahren. Zwei Fuhrleute, Braun und Pearce, seien mit blutigen Köpfen von einer Ausfahrt zurückgekommen. Zwei Straßengevierte von den Stallungen entfernt seien Streikerposten, manchmal größere Gruppen, und diese hielten jeden Fuhrmann der Expreßgesellschaft an.

Das Verhör ist noch im Gange.

Greis nimmt Laudanum.

Gestern Abend leerte der 74jährige Fred. Piepenbrink eine Flasche Laudanum in seinem Zimmer im Hause Nr. 925 Blue Island Ave. Seine Wirthin, Frau Kate Cleaver, fand ihn und benachrichtigte die Polizei. Der Unglückliche wurde nach dem County-Hospital befördert, wo er heute Morgen verschied. Nahrungssorgen und Arbeitslosigkeit sollen die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend klar; morgen zunehmende Bewölktheit und gegen Abend regnerisch; wechselnde Winde.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit und morgen — im südlichen Gebietstheile schon während der Nacht — regnerisch; im westlichen und mittleren Gebietstheile heute Abend wärmer; wechselnde Winde.

Indiana: Zunehmende Bewölktheit; morgen, im südlichen Gebietstheile schon heute Abend, Regenschauer; wechselnde Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen zeitweise trübe; im südlichen Gebietstheile morgen vielleicht regnerisch; frische westliche, später wechselnde Winde.

Wiskonsin: Heute Abend klar und während der Nacht vielleicht Frost; morgen zunehmende Bewölktheit und im südlichen Gebietstheil wahrscheinlich regnerisch; westliche, später wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 66 Grad; Nachts 12 Uhr 54 Grad; Morgens 6 Uhr 47 Grad; Mittags 12 Uhr 62 Grad.

Opfer blinder Volkswuth.

Der Farbige Charles Johnson beinahe zu Tode geprügelt.

Für einen Streikbrecher gehalten.

Aehnlich erging es seinem Rassegenossen Walter Sinclair.—Die geächteten Firmen haben ihren Wagenbetrieb fast in vollem Umfange aufgenommen.

Das Gebäude Nr. 105 Adams Str., in dem sich das Arbeitsnachweisungsbureau der Arbeitgeber und gleichzeitig eine Streikbrecherherberge befindet, wurde heute von über 200 Sheriffsgehilfen, städtischen Polizisten und Privatdetektives bewacht. Leute, die auf Grund von Zeitungsanzeigen um Beschäftigung nachsuchten, wurden angestellt. Die dort beherbergten Streikbrecher wurden Morgens nach den verschiedenen Stallungen geschafft.

Auch vor der 18. Str.-Stallung der Employers' Teaming Co. kam es zu keiner Ruhestörung. Es hatten sich nur wenige Streikerposten angesammelt, die sich zu keinen Ruhestörungen hinreißen ließen.

Hunderte Wagen wurden von den Stallungen der Employers' Teaming Co. nach den Läden und Anlagen der Firmen gesandt, über die der Streik verhängt worden ist.

Der Farbige Charles Johnson, ein Angestellter der Standard Oil Co., Joliet, wurde heute früh an Wentworth Ave. und 24. Straße irrthümlich für einen Streikbrecher gehalten und fast zu Tode geprügelt. Nachdem er niedergeschlagen war, wurde er in unmenschlicher Weise mit Füßen getreten; ein Auge wurde ihm beinahe ausgeschlagen. Die Bezirkswache an der 22. Straße wurde mittels „Riot-Calls" alarmirt. Als ein mit Polizisten bemannter Patrouillewagen am Thatorte eintraf, hatten Johnsons Angreifer das Feld geräumt. Johnson lag blutend und bewußtlos auf dem Pflaster. Er wurde in größter Hast nach dem Peoples' Hospital geschafft. Sein Gesicht ist eine blutige, zerschundene und geschwollene Masse; wenn er mit dem Leben davonkommen sollte, so wird er doch wahrscheinlich die Sehkraft einbüßen. Er traf gestern spät Abends hier ein. Als er sich auf dem Wege nach einer Herberge befand, folgte ihm eine Horde Streikeranhänger. „Tödtet den Streikbrecher!" schrie Jemand aus der Menge. Fast im selben Augenblick wurde Johnson hinterrücks niedergeschlagen. Dann fiel die ganze Horde, etwa 30 Kerle, über ihn her und prügelte ihn, bis ihm die Sinne schwanden.

Auf dem Wege zur Arbeit in der Anlage der Firma Armour & Co. auf den Viehhöfen begriffen, wurde heute Morgen der Farbige Walter Sinclair, an Dearborn, nahe 25. Straße, wohnhaft, von einer Horde Streikeranhänger, die ihn wohl für einen Streikbrecher hielten, an 27. und Canal Straße thätlich angegriffen und schwer mißhandelt. Zwei Sheriffsgehilfen befreiten ihn aus den Händen seiner Angreifer und geleiteten ihn nach der an 26. und Canal Str. gelegenen Stallung der Peabody Coal Co. Nachdem dort seine Wunden verbunden worden waren, wurde er nach seiner Wohnung geschafft. Seine Angreifer entkamen unbehelligt.

Fabrikanten, die unter der durch den Streik verursachten Geschäftsflaue leiden, begannen gestern damit, einen Theil ihrer Arbeiter zu entlassen. In den Geschäftsräumen des Arbeitgeber-Verbandes wurde gestern gesagt, daß mit der Entlassung von Arbeitern fortgefahren werden würde, bis die Beendigung des Streiks wieder normale Zustände zurückbringen werde. Bis dahin werde aber die Zahl der Entlassenen sich auf Tausende belaufen.

Zehn Fuhrleute der Firma H. N. Hooper & Co. und der Tylach-Hippach Manufacturing Co. wurden gestern entlassen, weil sie sich weigerten, Waaren an von den Streikführern geächtete Firmen abzuliefern.

Die Heath & Milligan Manufacturing Co. erließ ein Rundschreiben folgenden Inhalts an ihre Kunden:

„Am 5. Mai haben wir unsere Freunde und Kunden von dem Streik unserer Fuhrleute in Kenntniß gesetzt. Dieser Streik hat einen größeren Umfang angenommen, als wir damals vermutheten. Unsere Fuhrwerke wurden mit fähigen Leuten bemannt, die zu keiner Gewerkschaft gehörten.

„Unsere Hausknechte weigerten sich, die von den Fuhrleuten bedienten Wagen zu beladen. Sie wurden sofort entlassen. Die Entlassung der Leute hatte zur Folge, daß fast unsere sämmtlichen Fabrikarbeiter die Arbeit niederlegten. Wir mußten also vorübergehend den Betrieb einstellen. Zur Zeit treffen wir Vorbereitungen, in Kurzem den Betrieb wieder aufzunehmen, und wir beabsichtigen, ihn erst wieder einzustellen, wenn es uns paßt.

„Während der 54 Jahre unserer Geschäftsthätigkeit in dieser Stadt ist dieses der erste Zwist, den wir mit unseren Angestellten hatten. Wir bedauern dieses Ereigniß jetzt, werden uns aber keine Vorschriften über die Führung unseres Geschäftes gefallen lassen. Die Handlungsweise unserer Angestellten steht einzig da. Wir sind das einzige Haus in Chicago, in dem der Sympathiestreik sich nicht nur auf die Fuhrleute erstreckte. Unsere Kunden werden begreifen, wie schwer wir geschädigt wurden.

„Wir müssen daher auch fernerhin um Ihre Nachsicht bitten. Wenn wir nicht im Stand sein sollten, den Betrieb in Kurzem wieder aufzunehmen, so wird es daran liegen, daß es in diesem großen Lande nicht genügend Leute gibt, die unbeschäftigt oder willens sind, für uns zu arbeiten."

Hilfspolizeichef Schuettler kündigte heute Morgen an, daß im Laufe des Tages 1000 Wagen unter Polizeibedeckung ausgeschickt werden würden, also mehr, als jemals zuvor während des Streiks. Die Mehrzahl der von den Streikleitern geächteten Firmen hat ihren Wagenbetrieb in vollem Umfange aufgenommen. Zum Schutze der Wagen und ihrer Kutscher sind außer den für den Streikdienst angeworbenen Sheriffsgehilfen 2100 Polizisten abkommandirt.

Der Mohr Crawford, der als Streikbrecher Fuhrmannsdienste für Carson, Pirie, Scott & Co. thut, wurde wegen Führens verborgener Waffen zu $25 Strafe verurtheilt.

Lawrence Smith, 321 Austin Ave., wurde wegen angeblicher Betheiligung an einem Straßentumult unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Wegen Tragens verborgener Waffen und Skandalirens in Verbindung mit dem Streik der Fuhrleute wurde im Polizeigericht an der Harrison Str. ein gewisser Bert Hurst heute um $75 gebüßt. Thoma Williams und James Sullivans wurden aus ähnlichen Ursachen zu je $10 Strafe verurtheilt. Die Verhandlung in Sachen des Omnibus-Kutschers John Cereasa, der den Polizei-Sergeanten Cummings überfahren und dadurch den Tod desselben verursacht hat, wurde bis morgen verschoben.

Gesundheitskommissär Reynolds hat angeordnet, daß alle als Streikbrecher von auswärts hierher gebrachten Mohren geimpft werden sollen.

Die Koronersjury, welche heute den Inquest über den Tod des Unionfuhrmanns George Samuel Pierce beendigte, gab nach einer nur wenige Minuten dauernden Berathung den Wahrspruch ab, daß der Sheriffsgehilfe Frank T. Waldorf in Ausübung seiner Dienstpflicht den pp. Pierce erschossen habe. Waldorf wurde von jeglicher Verantwortlichkeit freigesprochen.

Hinter dem Republic-Gebäude an State und Adams Str. fuhr heute ein von zwei Polizisten begleitetes, mit zwei Streikbrechern bemanntes Fuhrwerk der Wells, Fargo Expreß Company vor. Wenige Minuten später hatten eine Anzahl Unionfuhrleute eine Wagenstauung verursacht. Von der Hauptwache mußte Hilfe erbeten werden. Zwanzig Polizisten hatten geraume Zeit zu thun, die Gasse freizubekommen.

Der Hoch-Prozeß.

Staatsanwalt beugt der Ausrede vor, daß das Gift anderen Ursprung hatte.

Die vom Staatsanwalt heute vorgebrachten Zeugen beschränkten sich darauf, von vorne herein eine etwanige Behauptung des Vertheidigers zu bekämpfen, daß die Flüssigkeit, mit welcher die Leiche der Frau Welker-Hoch einbalsamirt wurde, Arsenik enthalten habe.

Frau Sprehne, die Frau des Leichenbestatters, welcher die Leiche einbalsamirte, und ihr Sohn Anthony, sowie der Arbeiter David Probolsky erklärten, kein Gift in die Flüssigkeit hineingethan zu haben.

W. F. Fahling, der Fabrikant des Selterswassers, welches Hoch seiner Frau zu trinken gab, bezeugte, daß in dem an Hoch verkauften Wasser kein Arsenik gewesen sei.

Professor Haines, welcher die Einbalsamirungsflüssigkeit chemisch untersucht hat, erklärte, keine Spur von Arsenik in derselben gefunden zu haben.

Der Staatsanwalt ließ dann mehrere Briefe verlesen, welche Hoch angeblich während der Krankheit seiner Frau an Frau Sohn geschrieben hat. In einem von diesen heißt es: „Der Wermuthskelch ist zum Ueberlaufen voll, aber ich werde ihn bis auf die Neige leeren, ohne zu murren, da es die Pflicht eines Ehemannes ist, zu leiden."

Warren A. Drake, ein Sachverständiger, erklärte, diese Briefe seien von Hoch geschrieben. Die Unterschrift sei genau dieselbe, wie diejenige unter dem Miethsvertrag über das Haus an Union Ave.

Martha Fischer, die Tochter der letzten Frau Hoch, erzählte von den Aufmerksamkeiten, welche Hoch ihrer Mutter geschenkt habe, nachdem Frau Welker-Hoch gestorben war. Er habe ihr am Nachmittag nach der Beerdigung stundenlang biblische Geschichten erzählt und habe erklärt, daß er mit Gottes Hilfe Alles durchsetzen könne. Auch habe Hoch versprochen, falls Frau Fischer ihn heirathe, sie alle mit nach Deutschland zu nehmen und die anderen Kinder nach Amerika zu holen.

Leset die „Sonntagpost".

Verkauf noch um 2 Tage verlängert

wegen ungünstiger Witterung

Samstag und Montag

PHONE DEARBORN 5431 — DRY-GOODS

A. Knoop

245-247 NORTH AVE. COR. VINE ST.

Zweiter Floor.

$10.00 Brilliantine-Suits für Damen, in schwarz, blau oder braun, Waist gefertigt mit Pleated Front und allerneuestem Aermel, Skirt gefertigt nach neuester Facon, sehr hübsch und hochmodern, Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf, **4.98**

$7.00 Accordeon Pleated Skirts für Damen, gefertigt von schwarzem, blauem oder braunem reinwollenem Cashmere, genau wie Abbildung, die allerneuesten, Frühjahr-Eröffnungsverk. **4.98**

$1.25 weiße Unterröcke für Damen, gefertigt von gutem Cambric, Tucked Ruffle, mit Spitzen oder Stickerei besetzt, Frühjahr-Eröffnungsverkauf nur...... **79c**

$1.25 Muslin Nachtgewänder für Damen, gefertigt in „V"-Facon oder Empire Muster, sehr hübsche Muster, reich besetzt mit Spitzen oder Stickerei, Eröffnung. **79c**

Damen Oxfords, schwarz oder lohfarben, entweder in schlichtem oder Blucher Muster, leichte oder Vorstchsohlen, wth. $1.75, Frühjahr-Eröffnungsverk **1.25**

$1.00 Schuhe für Kinder und Misses, nur in schwarz, alle Größen von 8½ bis 2—dieser Verkauf........ **78c**

15c China Matting, gute starke Sorte, in verschiedenen Entwürfen, ist nirgendswo erhältlich für weniger wie 15c die Yard, Frühjahr-Eröffnungsverkauf..... **10c**

Groceries.

Washburn's Gold Medal Mehl, 24½-Pfund-Sack für	75c
5-Pfund vom besten granulirten Zucker, für	29c
A. B. oder E-Z Ofenschwärze, die Flasche für	5½c
Crispo Crackers, ein 5c-Packet für	3c
Gebrochene Maccaroni, das Pfund zu	3½c
Guter gebrochener Reis, das Pfund zu	3½c
Gute kalifornische Zwetschen, das Pfund zu	3c
Gute grobe Gerste, das Pfund zu	2½c
12 Schachteln Superior Parlor Zündhölzchen für	9c

Main Floor Bargains.

45-zöll. Mohair Voile und Nun's Veiling, das modernste Tuch für die jetzige Saisons-Tracht, in schwarz, neuem braun, neuem blau, Castor oder Lohfarbe, gut 75c die Yard werth, Frühjahr-Eröffnungsverkauf.... **50c**

54-zöll. feines Seide-Finish Mohair Sicilian-Cloth, in schwarz und all den neuen populären Shades, wird überall zu 85c die Yard verkauft, Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf........ **65c**

25c neue baumwollene Chiffon Voiles, 32 Zoll breit, großes Sortiment zum auswählen, in hübschem braun, Navys, Royal, schwarzem und Castor Grundfarben, klein geblümt, die reguläre 25c-Sorte, Eröffnungs-Verkauf........ **12½c**

16-zöll. deutsches gebleichtes baumwollenes Handtuchzeug, in gewürfelten Mustern, Woven Border, werth 7c die Yard, Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf.......... **4½c**

39c extra große Leibchen und Beinkleider für Damen, fein gerippt, Beinkleider sind Umbrella-Muster, mit breiten Spitzen unten herum, Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf........ **25c**

39c creamfarbene Balbriggan und blaue gerippte Hemden und Hosen für Männer, Hosen gemacht mit doppeltem Sitz, Frühjahr-Eröffnungsverkauf.......... **25c**

Schwarze baumwollene Damen-Strümpfe, „Fabrik-Seconds", gerippter Obertheil, schlichter oder weißer Fuß, werth 12½c und 15c — Frühjahr-Eröffnungs-Verkauf........ **10c**

Nr. 16 schlichte schwarze Seide-Taffetabänder, haben sehr feinen Seideglanz und sind von sehr guter Sorte, werth 12½c per Yard, Frühjahr-Eröffnungsverkauf...... **7c**

Warner's $1.00 Form (mittlere Länge) Korset, gefertigt von sehr feiner fancy geblümter Batiste, in weiß, hellblau oder rosa, mit Spitzen und Satinbändern besetzt, ein großer Bargain, alle Größen, Eröffnungs-Verkauf........ **50c**

Wäscherei-Artikel.

Beste Stücken-Stärke, das Pfund zu	2½c
Wrigley's oder Fairbank's Scourene-Seife für	2½c
Wasch-Soda, sieben Pfund für	5c
Amber Seife, sieben Stücke für	25c
Proctor & Gamble German Mottled Seife, 6 Stücke für	23c
Fairy Seife, bei diesem Verkauf für	3½c
Life Buoy Seife, fünf Stücke für	19c
Galvanic Electric Seife, 5 Stücke für	19c
Miller's Naphta Seife, 5 Stücke für	19c

Haushaltungswaaren-Bargains.

75c Fliegen-Thüren, alle Größen, dieser Verkauf	59c
Nr. 26 grau emaillirte Sauce-Pfannen, 6-Quart Größe, werth 45c, zu	19c
Nr. 7 grau emaillirter Theekessel, werth 75c, für	37c
Ocean Wave Waschmaschine — dieser Verkauf	$5.45

Zwischen Himmel und Erde.

Roman von J. v. Goldmar.

(14. Fortsetzung.)

So saß Sophie am Krankenlager der Frau, die sie zu hassen geglaubt, und fand plötzlich all die Bitterkeit verweht, die bisher jeden Gedanken an die einstige Freundin umgeben hatte.

Die Thatsache, daß sie recht behalten, als sie einst Ulrich Hellas Untergang im Sumpfe prophezeite, erfüllte sie nicht mit Genugthuung, sondern mit tiefem Mitleid.

Sie machte sich Vorwürfe, daß sie der Armen nicht die Hand gereicht und ein paar freundliche Worte gesagt hatte — sie kam sich vor, als habe sie eigenhändig das hilfesuchende Weib unter die Räder des Wagens geworfen.

Der Arzt hatte den Bruch des rechten Oberarms sowie einer Rippe festgestellt und die nöthigen Verbände angelegt, fürchtete aber innere Verletzungen, die sich noch nicht feststellen ließen. Er wollte die Verunglückte in's Krankenhaus schaffen lassen, Sophie aber beruhigte ihn über die Verhältnisse der Kranken und bat, eine Wärterin zu schicken. Die Bewußtlosigkeit hielt die ganze Nacht und den folgenden Vormittag an. Erst gegen Mittag, als Musikklänge heraufönten — es mochte wohl ein Regiment vorbeiziehen —, schlug Hella die Augen auf und sagte leise: „Wie schön Du spielst, Fritz — welch ein Künstler bist Du." —

Sie begegnete Sophies Blick und versuchte, sich aufzurichten, wobei ihr aber die Schmerzen und der gestrige Unfall zum Bewußtsein kamen.

„Sopherl! Sopherl — muß ich sterben?"

„Aber was denkst Du, Liebe! Schön ruhig liegen, dann wird Alles gut."

„Alles gut — und Du bleibst bei mir?" Da war der scheue, angstvolle Blick wieder.

„Ich bleibe bei Dir," beruhigte sie Sophie, „aber schön brav sein!"

Die Kranke lag einige Minuten leise stöhnend.

„Sophie," flüsterte sie dann heiser, „hast mich gestern nicht erkannt, nicht wahr? Bin krank gewesen" —

„Nicht reden, Hella, ich weiß Alles, schön still liegen, Armes!"

Es folgten schwere Tage.

Hella litt furchtbar.

Mehr noch als die Schmerzen quälte sie die Furcht vor dem Tode.

„Nur nicht sterben!" jammerte sie, flehend nach Arznei — nach Stärkungsmitteln verlangend.

Der Arzt zuckte die Achseln — die Kranke vertrug keinerlei feste Nahrung und verfiel immer mehr — sie schrie bei jeder Berührung der rechten Seite und konnte nur bei völliger Unbeweglichkeit auf schmerzfreie Stunden rechnen.

Bei diesen kurzen Unterbrechungen schöpfte sie sofort neue Hoffnung, und machte allerlei Pläne.

Anfangs sprach sie fast nur von Hellborn — Sophie erkannte aus den abgebrochenen Sätzen, wie sehr sie ihn geliebt — wie vor Allem sein Klavierspiel sie bezaubert hatte.

Dann folgten Klagen über seine Kälte, seine Untreue. —

„Wenn ich wieder gesund bin" — ach, was wollte sie dann Alles!

Aber als die Tage hingingen ohne Besserung und sie immer matter und schwächer wurde, wanderte ihr Denken andere Wege.

„Wenn Johannes wüßte, was ich leide, Sophie — würde er nicht verzeihen? Ich habe doch genug gebüßt! Heißt es nicht, über einen reuigen Sünder sei mehr Freude im Himmel, als über zehn Gerechte? Ach, Sophie — ich bereue ja — ich möcht' so gern heim!"

„Nur Geduld, Hella! Geduld! Wenn Du wohler bist, läßt sich Alles erwägen."

„Sophie — Liebste — schreib ihm! Er allein kann mich retten! Er darf mich nicht sterben lassen — wenn wir auch geschieden sind — schreib ihm!"

Schweren Herzens machte sich Sophie an diesen Brief.

Hella war fest überzeugt, daß ihr einstiger Gatte kommen und sie heilen würde.

Sie vergaß die lange Trennung, die gesetzliche Scheidung — ausgelöscht schienen in ihrem Gedächtniß die leidenschaftliche Liebe zu Hellborn, der Kummer, die Demüthigungen der letzten Monate. Ihre freundliche Ehezeit stieg wie in einer Verklärung vor ihr auf.

Sie begriff nicht mehr, was sie aus diesem gemüthlichen Heim eigentlich fortgetrieben.

* * *

In diesen drei Tagen trug sie ihr Leiden mit einer rührenden Heiterkeit, die Sophies Augen feuchtete.

Denn Sophie theilte die Zuversicht der Unglücklichen nicht; sie glaubte nicht an Johannes Warmuths Versöhnlichkeit. Sein Mannesstolz war zu tief gekränkt — er gehörte nicht zu den Menschen, die der Schatten des Todes weich stimmt.

„Ist keine Antwort da?"

Schwerer täglich fiel ihr das leise Kopfschütteln; als eine Woche vergangen, fragte Hella nicht mehr.

Nur der gequälte Ausdruck ihres Blickes bewies das Warten, wenn die Thür ging, wenn zufällig ein lauter Schritt draußen ertönte, wenn der Briefträger kam — dann huschte ein flackernder Schein über das eingefallene Antlitz....

Mit der Bitterkeit der Enttäuschung wuchs die Ungeduld, die Schmerzempfindlichkeit.

Nichts konnte man ihr recht machen. Die Kissen lagen unbequem, die Arznei wurde nie zur richtigen Stunde eingegeben, der Arzt kam entweder zu selten oder „alle Minute" — Sophie wußte oft nicht, was thun.

Aber ihr Mitleid erlahmte nicht. Sie las in dieser armen Kinderseele wie in einem Buch. Wie gern hätte sie ihr Erleichterung verschafft!

Sie schrieb heimlich noch einmal an Dr. Warmuth, theilte ihm nochmals die Krankheit seiner Gattin mit und fügte die Diagnose des behandelnden Arztes bei. Darauf lief ein kurzer Bescheid ein, daß Dr. Warmuth die Behandlung für vortrefflich halte und riethe, dabei zu bleiben. Er selbst könne auch nichts Anderes verordnen, und sei momentan zu stark beschäftigt, um auswärtige Patienten anzunehmen. Außerdem läge ja Straßburg so nahe, wo die bekanntesten Professoren seien.

Sophie lächelte bitter: Mannesliebe — die zerstiebt, sobald gekränkte Eitelkeit mitspricht, während man unter dem Worte „Frauenliebe" den Begriff unerschöpflichen Reichthums an Güte, Langmuth, Dulden und Verzeihen versteht.

Es ging zu Ende.

Immer wieder und wieder bäumte sich der leidenschaftliche Wille zum Leben gegen die dunkle Macht auf, die ihm den Athem zu wehren suchte.

„Sophie, sag' mir doch, wird Gott mir verzeihen?"

Sophie neigte schweigend das Haupt.

„Ach freilich, Du glaubst ja an nichts! Das schien mir immer so bequem: keine Vergeltung, keine Hölle. — Aber jetzt! Ich fürchte mich so, Sophie! Hilf mir doch!"

Sophie setzte sich ganz nahe und bettete das arme, magere Antlitz in ihre Hände.

„Ja, halt mich fest, Sopherl, ich mag nicht sterben! Schau, ich war doch nicht schlecht! Ich hab' blos so eine Sehnsucht gehabt, so eine ganz wilde Sehnsucht! Und Niemand wollte mir sagen, wonach. — Einmal hab' ich geglaubt, sie erfüllt zu sehen — dort, in Nervi, als die Töne mich zu ihm zwangen. — Ach, Sophie! Aber das war Sünde. — O Gott, die Schmerzen! Hilf mir beten, Sophie! Ich kann doch nicht so sterben, ohne zu wissen, was nun wird! Sag mir's doch, Du bist ja so klug! Wenn es keinen Herrgott gibt, zu wem soll ich dann beten?!"

Erschüttert umfing Sophie die arme Frau und suchte sie zu beruhigen.

„Soll ich einen Pfarrer holen lassen, Liebste — gewiß, er ist sofort da, ich will ihn rufen."

„Ja, ja, gleich!"

Sophie gab den Befehl, zu telephoniren und erhielt den Bescheid, daß der Pfarrer in einer Stunde eintreffen würde.

Während der Zeit lag Hella ganz still.

„Sophie," sagte sie auf einmal ganz leise.

„Liebe Hella."

„Glaubst Du, daß es anginge, den Pfarrer erst morgen hier zu haben?"

„Aber gewiß, wenn Du nicht meinst, seine Gegenwart beruhige Dich jetzt, Hella."

„Er wird vielleicht böse, wenn wir ihn abbestellen, hm?"

„Aber ganz, wie Du willst, Kind."

In diesem Augenblick klopfte es, und ein Bote fragte an, ob der Geistliche etwas später kommen könne; er sei soeben zu einem Sterbenden gerufen worden, oder ob er einen Vertreter schicken solle.

Sophie bat ihn für den anderen Morgen.

Als sie wieder an's Bett trat, lachte Hella — ein Schatten des früheren, übermüthigen Lachens: „Schau, Sopherl, das trifft sich fein. — Weißt Du, ich habe Angst!" Dann wurde sie wieder ernst: „Zu einem Sterbenden ist er jetzt — ach, Sopherl, leben dürfen, noch einmal von vorn anfangen dürfen!" — Sie hob den freien Arm empor, da packte ein furchtbarer Krampf den armen Körper.

(Schluß folgt.)

Wunderbare Heilung wunder Hände

Durch Cuticura nach dem schrecklichsten, je durchgemachten Leiden.

Acht Aerzte

Und viele Mittel konnten nicht für einen Cent werth Gutes thun.

„Ich war mit wunden Händen behaftet, so wund, daß, wenn ich sie in Wasser tauchte, der Schmerz mich fast rasend machte, die Haut sich abschälte und das Fleisch hart und brüchig wurde. Blut pflegte dann aus mindestens fünfzig Stellen an jeder Hand zu fließen. Worte können niemals die Qualen schildern, die ich drei Jahre lang erduldete. Ich probirte Alles, ohne Linderung finden zu können. Ich versuchte es mit mindestens acht verschiedenen Aerzten, aber keiner that mir gut, denn meine Hände waren, als ich das Doktern einstellte, noch ebenso schlimm, wie zu Anfang. Ich versuchte auch viele Mittel, aber keines that mir für einen Cent werth Gutes. Ich war entmuthigt und bekümmert. Ich fühlte mich gewöhnlich so schlecht des Morgens, wenn ich daran dachte, ich müsse zur Arbeit gehen und die Schmerzen volle zehn Stunden ertragen, daß ich oft nahe daran war, meine Stelle aufzugeben. Bevor ich mich zur Arbeit begab, mußte ich jeden Finger separat einwickeln, um zu versuchen, sie weich zu halten, und dann Handschuhe über der Bandage tragen, um zu verhindern, daß das Fett an meine Arbeit kam. Nachts mußte ich Handschuhe tragen; thatsächlich trug ich dieselben unablässig. Aber Cuticura sei's gedankt, daß dies Alles jetzt vorüber ist.

Geheilt für 50 Cents.

„Nachdem ich drei Jahre lang herumgedoktert und viel Geld ausgegeben, endete eine 50 Cents-Büchse Cuticura-Salbe all' meine Qualen. Zwei Jahre sind verflossen, seitdem ich dieselbe gebrauchte, und jetzt weiß ich gar nicht mehr, was wunde Hände sind, und niemals habe ich während des Gebrauches von Cuticura-Salbe ein Tagewerk versäumt."

Thomas A. Clancy,
810 N. Montgomery Str., Trenton, N. J.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c.; Potter Drug. & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston.

Bestellt "The Great Skin Book."

Der Detektiv.

Von Th. Randal. Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen.

Vor einigen Jahren ging ich zum Schluß der Saison nach einem größeren mondänen Badeort. — Als ich bei einbrechender Dämmerung das Metropol-Hotel betrat, fand ich das Vestibül und die Portierloge leer. Ich drückte auf einen elektrischen Knopf und sofort eilte ein Kellner herbei. Mit einem verstörten, verwirrten Blick sah er mich an und blieb stumm und abgewendet stehen.

„Ist denn das Hotel hier ausgestorben?" fuhr ich ihn barsch an.

„Nein, nein Herr," antwortete er hastig, „doch die Sache ist die, daß einer Gräfin, die hier wohnt, ihre ganzen Juwelen gestohlen worden sind, und nun ist die Polizei oben und visitirt alle und alles."

„Hm, höchst unbehaglich," sagte ich und dachte schon daran, ein anderes Hotel aufzusuchen, als der Wirth auf mich zukam.

„Sie werden doch nicht fortgehen, mein Herr, um einer solchen Bagatelle willen!" sagte er lächelnd. „Ich will Ihnen in der ersten Etage ein Zimmer zeigen, das Ihnen sicher gefallen wird."

Ich ließ mich überreden und folgte dem Wirth, der mein Kleid und meine Tasche tragend vor mir die Treppen hinaufging.

Auf dem ersten Absatz kam uns ein schlanker, junger Mann entgegen, dessen außergewöhnliche Schönheit mich frappirte, und der mich im Vorübergehen mit seinen klaren, scharfen Blicken prüfend ansah. Er wurde vom Wirth als Herr Trop begrüßt.

Nachdem der Wirth mir ein großes, elegantes Zimmer angewiesen hatte, verließ er mich und ich begann mir's behaglich zu machen. Da klopfte es an meine Thür. — „Ich bitte tausendmal um Verzeihung," begann der eintretende Herr, „ich bin Detektiv und will nur einen flüchtigen Blick in Ihr Gepäck werfen, wegen dieser Juwelengeschichte hier. — Sie wissen wohl!"

„Ich bin ja erst vor einer halben Stunde gekommen," sagte ich kalt. „Doch bitte sehr, da steht meine Handtasche, mein Koffer ist noch nicht hier." — „Das ganze ist ja doch nur um der Form willen," entschuldigte er sich. „Darf ich um den Schlüssel bitten?"

„Die Tasche ist offen." Ich stellte mich an das Fenster und trommelte auf die Scheiben.

Da hörte ich einen erstaunten Ausruf: „Aber Herr Gott, was bedeutet das!"

Ich wandte mich um und sah den Detektiv mit einem geöffneten Etui in der Hand dastehen, in welchem eine Menge großer und kleiner Steine funkelten.

Der Detektiv sah mich an und ich ihn. Ich begriff keinen Schimmer von der Sache.

„Ja so, mein Herr," sagte er schließlich in völlig verändertem Tone. „Sie glaubten also, uns hinter's Licht führen zu können, aber wie Sie sehen, haben Sie sich gründlich geirrt!"

Ich starrte den Mann noch immer an, drehte mich dann um und pfiff.

„Entweder sind wir beide verrückt, oder ich bin das Opfer eines ungeheuerlichen Betrugs", sagte ich ruhig. „Was wollen Sie nun thun?"

„Sie arretiren natürlich.— Bis auf weiteres Stubenarrest."

„Tausend Dank, sehr liebenswürdig," verneigte ich mich ironisch.

Ohne ein Wort nahm er das Etui, verließ das Zimmer und drehte von außen den Schlüssel um. Ich warf mich in den Sessel und brach in ein verzweifeltes Gelächter aus. Als Dieb arretirt, ich, Edgar Arlenheim, Chef eines der größten Handelshäuser im Lande! Doch meine weiteren Betrachtungen wurden unterbrochen durch das Eintreten des Detektivs und eines Polizisten.

„Bitte folgen Sie uns," sagte barsch der erstere. „Sie sollen verhört werden."

Ich maß den Polizisten von Kopf bis Fuß.

„Wollen Sie mir gefälligst sagen, Herr Detektiv, was dieser Herr hier zu thun hat?" fragte ich kalt. „Ist es denn wirklich möglich, daß Sie mich einen einzigen Augenblick für schuldig halten?"

Er stutzte ein wenig über meinen bestimmten Ton, wies aber auf die Thür und sagte nur: „Bitte."

So ging ich zwischen den beiden, wie ein richtiger Verbrecher, den Korridor entlang. Ich wurde in das Kontor geführt, wo ein Polizei-Kommissar am Schreibtisch saß. Außerdem befanden sich der Kellner, der Wirth, Herr Trop, die Gräfin und der Detektiv im Zimmer, während der Schutzmann die Thür bewachte.

„Ihr Name?" fragte der Kommissär, nachdem er mich begrüßt hatte.

„Edgar Franz Arlenheim."

„Ihr Beruf?"

„Chef und Inhaber von Arlenheim und Komp."

„Wohnort?"

„G-borg."

„Wann sind Sie in W-vik angekommen?"

„Heute um sechs Uhr fünfunddreißig."

„Wen trafen Sie zuerst?"

„Jenen Kellner."

„Dann?"

„Unsern Wirth, Herrn Teufling."

„Sonst niemanden?"

„Ja, einen Herrn Trop."

Darauf nahm der Kommissar das in meiner Tasche gefundene Etui hervor. „Gräfin v. Ettrich!" rief er laut, und eine Dame von südlichem Typus trat an den Tisch und neigte anmuthig den schönen Kopf. — „Ist das der von Ihnen vermißte Schmuck, Frau Gräfin?" sagte er. — „Ja, ja!" rief sie eifrig und streckte die Hände danach aus.— „Beruhigen Sie sich ein wenig," sagte ernst der Kommissar, „Sie müssen erst beweisen, daß er Ihnen gehört." — „Beweisen — ja, aber —" stammelte sie mit hochrothem Gesicht. „Nun ja, wenn Ihnen das genügt: in meinem Kollier war ein Stein an der Ecke schadhaft."

Der Kommissar untersuchte den Schmuck.

„Ja, ganz richtig! So bleibt also nur noch übrig zu untersuchen, wie dieser Schmuck in Herrn Arlenheims Hände gekommen ist."

Da trat Herr Trop vor und sagte mit weicher, wohlklingender Stimme: „Erlauben Sie, daß ich einen Blick auf diese Steine werfe?"

„Bitte!"

Er nahm mit seiner schmalen, feinen Hand ein Armband heraus und betrachtete es mit einem kurzen Kennerblick.

„Danke sehr, Herr Kommissar," sagte er, das Etui übergebend, „diese Steine sind kaum zwanzig Kronen werth, und ich zweifle, daß Herr Arlenheim um einer solchen Bagatelle willen zum Dieb geworden wäre."

Er sprach klar und scharf, die Augen fest auf die Gräfin gerichtet.

„Das ist unmöglich," rief diese heftig. „Sie täuschen sich, Herr Trop!"

„Kaum!" sagte der junge Mann bestimmt und eisig. „Aber Sie können ja einen Juwelier holen lassen, um seine Meinung zu hören."

Trotz des Protestes der Gräfin, die erklärte, daß diese ganze Geschichte sie nervös mache, und sie sie am liebsten fallen ließe, wurde auf Veranlassung des Kommissars der Sachverständige gerufen, untersuchte die Steine und erklärte sie für unecht. Nachdem er das Zimmer verlassen hatte, ging Herr Trop zur Thür und verschloß sie. Alle sahen sich erstaunt an, doch ehe der Kommissar noch reden konnte, wandte sich der junge Mann zu ihm und sagte:

„Pardon, aber wenn Sie nichts dagegen haben, so möchte ich gern, ehe wir von einander gehen, eine kleine Geschichte erzählen, die zu hören für alle Anwesenden von einigem Interesse sein wird: „In England, in der Grafschaft Sussex, liegt ein alter Herrensitz, genannt Hurleston," begann er.

„Verzeihen Sie, daß ich unterbreche," fiel ihm der Wirth in's Wort, „aber ich möchte doch vorschlagen, daß Herr Trop seine Erzählung auf ein anderes mal verschiebt.."

„Nein, ich will hören, was er uns zu sagen hat," erwiderte der Kommissar bestimmt.

„Nun wohl. Vor zehn Jahren wohnte dort die alte Lady Millred. Sie war sehr reich und besaß unter anderen den großen, berühmten Diamanten Geralda. Der lag in einem eisernen Schrein, zu dem nur sie selbst den Schlüssel an einer kleinen, goldenen Kette am Hals trug. Ihre Dienerschaft bestand aus einer alten, verheiratheten Haushälterin, Marie Chester, deren Mann Thorwart war, dem Hofmeister Drumont, der Kammerzofe Lucy Powal und dem Kutscher Russel. Von ihnen allen war Mary Chester am längsten in Lady Millreds Dienst und besaß ihr volles Vertrauen.

Eines Tages verschwand der Brillant Geralda auf räthselhafte Weise. Die Lady hatte ihn am Abend vorher getragen, und Mary hatte ihre Bewunderung ausgesprochen über die Größe und das Feuer des Steines. Als die Lady am Tage darauf an ihren Schrein ging, fand sie ihn zu ihrem Entsetzen leer. Sofort benachrichtigte sie die Polizei, die eine sorgfältige Untersuchung vornahm, welche ergab, daß man den Brillanten zwischen Marys Sachen fand. Die alte Dienerin war wie versteinert. Sie beschwor ihre Unschuld, doch vergeblich, der Beweis gegen sie war so gravirend, daß sie arretirt und in's Gefängniß geworfen wurde.

Eine Woche nach ihrer Gefangennahme fand man ihren Mann im Stall erhängt, er hat die Schande, die seinen ehrlichen Namen getroffen hatte, nicht überleben können.

Nach einem Monat nahm Hofmeister Drumont seinen Abschied, um nach seiner Heimathstadt Paris zurückzukehren. Lady Millred ward kränklich und lebte sehr zurückgezogen. Sie hatte Flory, May Chesters sechzehnjährige Tochter zu sich genommen und ließ sie von tüchtigen Lehrern unterrichten. Ehe Flory zu ihrer weiteren Ausbildung nach London ging, besuchte sie ihre Mutter im Kerker. Als Mary ihre große, starke Tochter sah und ihrem festen, klaren Blick begegnete, brach ein Sonnenstrahl durch ihre düstere Verzweiflung und langsam und nachdrücklich sprach sie: „Flory, Du weißt, ich bin unschuldig, Du weißt, daß Deine Mutter nie eine so niedrige, gemeine That begehen konnte, und darum bitte ich Dich mit der ganzen Verzweiflung meines armen Herzens, befreie Deines Vaters und Deinen eigenen Namen von der Schmach dieses harten Schicksals, und finde den Schuldigen!"

Und mit Thränen in den Augen schwor das junge Mädchen, fast noch ein Kind, die Bitte ihrer Mutter zu erfüllen.

Nach drei Monaten starb Lady Millred und hinterließ Flory hunderttausend Kronen. Eine Woche vor ihrem Tode hatte Lucy Powal ihren Abschied genommen, um nach Paris zu gehen und sich mit Drumont zu verheirathen.

Bei der gerichtlichen Aufnahme in Lady Millreds Haus entdeckte man, daß ein großer Theil des alten Familiensilbers fehlte. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, aber ohne Resultat, die Diebe waren und blieben unbekannt bis auf den heutigen Tag." —Herr Trop hielt in seiner Rede inne und richtete seinen durchdringenden Blick auf Gräfin Ettrich und Herrn Teufling. Die Erstere war leichenblaß, und der Wirth lächelte idiotisch.

„Flory begann, ihrem Gelübde treu, nach dem Schuldigen zu suchen," fuhr der junge Mann fort, „und um das ungezwungen thun zu können, legte sie die männliche Tracht an. Sie ging nach Paris und spürte da das Ehepaar Drumont auf, das in einer Villa bei Paris äußerst behaglich lebte. In einer Pfandleihe fand Flory etliche Stücke von Lady Millreds Silber. Doch als es ihr gelungen war, einiger Zeugen habhaft zu werden, denen sie das Silber verkauft hatten, hatten die Vögel ihr Nest bereits verlassen. Florys beharrliches Suchen hatte schließlich den Erfolg, daß sie das edle Paar in Brüssel wiederfand, wo sie als Baron und Baronin Ueberbach im Hotel Skandinaw wohnten. Während ihres Aufenthaltes dort vermißten die Hotelgäste etliche werthvolle Sachen, und als den beiden der Boden zu heiß ward, verschwanden sie wieder.

Neun lange Jahre verfolgte Flory sie, Beweis auf Beweis häufend, das Netz immer dichter um sie ziehend, und nun endlich zappeln sie in den Maschen und finden keine, durch die sie entwischen könnten.

Nur noch einige Worte: Vor kurzer Zeit wurde dieses Hotel von Herrn Teufling gekauft. Genau eine Woche zuvor war in Wien ein großer Juwelendiebstahl verübt worden, dessen Diebe, wie ich annehme, sehr gegen ihren Willen und ihnen unbewußt, von einem Privat-Detektiv photographirt worden sind. Ihre Bilder stimmen bis auf den Punkt überein mit — Herrn Teufling und Gräfin Ettrich!"

Wenn eine Bombe mitten in dem Zimmer explodirt wäre, hätte die Bestürzung der Versammelten nicht schlimmer sein können. — „Im Namen des Gesetzes verhafte ich, Flory Chester, Detektiv aus London, Franz Drummont und Lucy Powal," sagte der sogenannte Herr Trop mit erhobener Stimme und zog den Haftbefehl hervor. Mit einem halb unterdrückten Schrei fiel die „Gräfin" zu Boden.

„Er lügt, er selbst ist ein Betrüger!" schrie der Wirth. Doch der Kommissar wies ihn zur Ruhe, prüfte die Papiere des jungen Detektiv und bat ihn dann nur noch um eine Aufklärung dieses letzten Falles.

„Nichts leichter als das. Unsere verehrte „Gräfin" hier gab vor, bestohlen worden zu sein, und ihr Gatte praktizirte die falschen Juwelen in Herrn Arlenheims Handtasche, damit sie alsdann desto ungenirter ihre Diebstähle bei den Gästen des Hotels ausführen können, da der Verdacht sich nun auf Herrn Arlenheim lenken würde. Genau so haben sie ja bei Lady Millred operirt."

Ich trat zu Miß Chester und drückte ihr die Hand.

„Tausend Dank für das, was Sie für mich gethan haben!" sagte ich warm, „und mein Kompliment für den Scharfsinn, den Sie an den Tag gelegt haben."

„Sie wissen, daß es der Ehre meiner Mutter galt," sagte Miß Chester, ihre sonst so feste Stimme ward weich und unsicher, und Thränen trübten die klaren Augen.

„Sie ist todt, sie starb wenige Monate nach Lady Millred, aber sie hat auf mich vertraut."

Der logische Weg, Kleider zu kaufen.

Wenn er einen fertigen Anzug kauft, so denkt der Mann zuerst an die Farbe und das Passen. Wenn der Rock gut sitzt und die Farbe ihm gefällt, so bestellt er den Anzug in seinem Haus abzuliefern und beendigt die Transaktion. Kein Wort über Qualität oder Herstellung. Einer aus zehn frägt vielleicht: „Ist dies guter Stoff?" und wenn der Verkäufer „Ja" sagt, geht er befriedigt fort—zeitweilig.

Irgend Jemand kann sehen, daß dies nicht der rechte Weg des Einkaufens ist. Und doch können die Männer im Durchschnitt nicht besser thun, ausgenommen sie verstehen so viel von Kleidern wie der Verkäufer selbst.

Was ist der natürliche Ausweg aus einem solchen Dilemma? Der logische Weg ist, den Laden auszusuchen, welcher in seiner Nachbarschaft den besten Ruf genießt, welcher nur registrirte Sorten führt, und welcher den Ruf hat, darauf zu sehen, daß seine Kunden zufrieden sind, und welcher nur die kleinsten Profite berechnet. Der Laden in dieser Gegend von Chicago ist der „Lincoln".

Männer-Anzüge	$10 bis $25
Jünglings-Anzüge	$8 bis $18
Kinder-Anzüge	$2 bis $8

Lincoln Avenue und Wrightwood Avenue.

Lincoln CLOTHING CO.

Lincoln Avenue und Wrightwood Avenue.

Husten und Erkältungen bis an die Grenze der Schwindsucht weichen dem lindernden, heilenden Einfluß von Dr. Woods Norway Pine Syrup.

Heiteres aus einem Finanz-Ministerium.

Manches heitere Stücklein aus dem Leben russischer Großwürdenträger weiß Herr Skalkowski in seinen Erinnerungen zu erzählen, die seit einiger Zeit im Feuilleton der Petersburger „Nowoje Wremja" erscheinen.

Als ehemaliger hoher Beamter des Finanzministeriums — er war zuletzt Direktor des Berg- und Hüttendepartements — hat er Gelegenheit gehabt, vielerlei Kuriosa, namentlich über die Finanzminister aus den Zeiten Kaisers Nikolaus I., aufzuzeichnen. Der Finanzminister Wrontschenko, erzählt Skalkowski, war sehr ungeduldig und schrecklich grob. Mitunter warf er mit dem Tintenfasse nach dem Beamten, der gerade Vortrag hielt. Die ganze Stadt sprach von seinen galanten Abenteuern. Bekannt ist, wie er eines Morgens mit pechschwarzem Gesicht im Ministerium erschien. Er hatte bei seiner Dulzinea in der Eile die Eau de Cologne-Flasche mit einer Tintenflasche verwechselt und hatte sich nicht die Mühe gegeben, in den Spiegel zu schauen. Wrontschenko sowohl als auch sein Amtsnachfolger Brock pflegten ganze Tage nicht aus dem Schlafrock herauszukommen. In diesem Anzuge nahmen sie die Vorträge ihrer Departementschefs entgegen. Ueberhaupt empfingen in den guten alten Zeiten nicht nur die Minister, sondern auch Ressortdirektoren die Bittsteller im Schlafrock. „Uebrigens that der Marineminister Krabbe das Gleiche auch noch zu meiner Zeit," fügt Skalkowski hinzu. Jedermann hatte Zutritt zu ihm. Krabbe thronte auf seinem Sessel in Unterbeinkleidern und Schlafrock. Jeder betrat unangemeldet sein Empfangszimmer, setzte sich hin und wartete, bis die Reihe an ihn kam. Dabei geschah es mitunter, daß auch Damen die sehr gepfefferten Worte und zynischen Späße des Ministers mit anhören mußten. Brock zeichnete sich durch seine großartige Einfältigkeit aus. Eines Tages hält er dem Kaiser Vortrag über die Ernennung eines gewissen Beamten.

„Versteht er aber auch etwas von den Finanzen?" fragt der Selbstherrscher.

„Majestät, er hat bei der reitenden Garde gedient!"

„Nun, das ist freilich eine andere Sache," sagte Nikolaus I., der seit dem 26. Dezember 1825 (Unterdrückung des Aufstandes der Dekabristen) stets eine besondere Vorliebe für die reitende Garde bewahrt hatte. Auch die Gestalt des Finanzministers Cancrin liefert den Stoff zu einigen hübschen Anekdoten. „Ungeachtet seiner vorgerückten Jahre und seines würdevollen Aeußern," erzählt Skalkowski, „hielt sich Cancrin eine Maitresse, die auf den „Inseln" wohnte. Eines Tages macht er ihr unangemeldet seinen Besuch und trifft daselbst einen jungen Mann an, der im Finanzministerium als Beamter angestellt war. Die Sache kommt dem Alten sehr verdächtig vor, er sagt aber kein Wort. — Kurze Zeit darauf stellen sich ihm einige Beamte im Ministerium vor, denen er zu Ordensauszeichnungen verholfen hatte, und unter ihnen erblickt er auch den Jüngling, den er als seinen Rivalen anzusehen Ursache hatte.

„Ich bin sehr, sehr erfreut, mein Väterchen," sagte mit sarkastischem Lächeln der alte Cancrin zum jungen Mann. „Sie haben mir ja dort geholfen, und nun ist's mir gelungen, Ihnen hier zu helfen!"

— Boshaft. — A.: Wenn ich offen sein will, dann muß ich bekennen, daß ich in meinem Leben mehr Glück wie Verstand gehabt habe. — B.: Na, da können Sie so recht glücklich nicht gelebt haben.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Seht!

Verdirbt Euer Hut ein sonst gutes Aussehen?

Nichts ist auffälliger und nichts ist in die Augen fallender in Hüten, als unsere Frühjahrs-Auswahl.

Derbies, $2 bis $4.

Weiche Hüte, $2 bis $5.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider.
Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Ehe Ihr springt —

Angenommen, Ihr beseht Euch unsere theureren Kammgarn Frühjahrs-Anzüge?

Sie besitzen eine Eleganz und Vornehmheit, die wirklich anziehend ist.

Einfache graue und schwarz und weiße Effekte, man wird ihrer nie überdrüssig.

$28 und $32.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider.
Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Nachspiel der Bahnkatastrophe.

Harrisburg, Pa., 12. Mai. Der Koroner untersucht jetzt die Katastrophe auf der Pennsylvaniabahn.

Man weiß noch immer nicht genau, wieViele umgekommen sind. 11 Leichen sind identifizirt, während die Persönlichket von 9 andern, die arg verkohlt sind, nicht festgestellt werden konnte.

Samuel S. Schubert (Theaterdirektor von New York) ist seinen Verletzungen erlegen. Auch ist der Zustand von Max Stettenheimer und Joseph Ehrly von New York ein kritischer.

Armee-Transportboot strandet.

Manila, 12. Mai. Das amerikanische Armeetransportboot „Buford" ist gestern gestrandet, als es in den Hafen von Malabang (Insel Mindanao) einzulaufen suchte.

Die Truppen, die sich auf dem Schiff befanden, wurden ans Land gesetzt, und man erwartet, daß das Schiff bald wieder abgebracht wird. Soweit man weiß, ist es nicht beschädigt.

Ausland.

Schneefall und Hochfluthen

Verursachen im Riesengebirge Unzuträglichkeiten.—Rückgang sozialistischer Gewerkschaften in Westfalen.—Die deutsche Studentenkonferenz in Weimar.—Nachrichten von Oesterreich und Ungarn.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 12. Mai. Im Riesengebirge dürfte der eingetretene schroffe Witterungswechsel vielerorts große Kalamität verursachen. Zuerst war Thauwetter eingetreten, und zwar ganz plötzlich, ohne jeden Uebergang. Die Folge waren Ueberschwemmungen, unter denen die Bewohner der Niederungen schwer zu leiden hatten. Dann stellte sich wieder Schneefall ein, der innerhalb verhältnißmäßig kurzer Zeit eine gewaltige Höhe erreichte und die schon vorhandenen Verkehrsstörungen noch verschlimmert hat.

Wie aus Kiel gemeldet wird, hat der neue kleine Kreuzer „Lübeck", eines der ersten Turbinenfahrzeuge der deutschen Kriegsmarine, eine sechsstündige Probefahrt absolvirt, die in Gegenwart des Admirals Prinzen Heinrich von Preußen, sowie der Ingenieure der Stationen der Ostsee und der Nordsee vor sich ging. Angeblich sind die Resultate der Probefahrt sehr zufriedenstellend ausgefallen.

Der soeben erschienene Geschäftsbezirk des Arbeitersekretariats über die sozialistischen Gewerkschaften in den Kreisen Altena und Iserlohn, Westfalen, besagt: „Das Bild ist wenig erfreulich, da die Zahl der organisirten Arbeiter sich im Jahre 1904 um die Hälfte vermindert hat. Die Zahl der organisirten Metallarbeiter in Iserlohn ist vergangenesJahr von 1863 auf 546 gesunken, in Lüdenscheid von 622 auf 273. Infolge des verlorenen Streiks in Krimmitschau, Sachsen, traten nicht weniger als 7000 Arbeiter aus der Organisation aus."

In Weimar begann die außerordentliche Konferenz, welche vomVorort des Verbandes Deutscher Hochschulen einberufen wurde, um zu dem, von Neuem entbrannten Kampfe um die akademische Freiheit Stellung zu nehmen. Fast alle Universitäten und Hochschulen Deutschlands sind durch Delegaten vertreten. Die Auflösung des Studentenausschusses an der Technischen Hochschule in Charlottenburg und die Eingabe der Göttinger Professoren an den preußischen Kultusminister bilden dabei den Ausgangspunkt und die Grundlage der bezüglichen Erörterungen.

Vor dem Zusammentritt der Konferenz begaben sich die Delegaten nach der Fürstengruft und legten Kränze an Schillers Grab nieder. Sodann ging es im Zuge nach dem Schiller-Goethe-Denkmal auf dem Theater-Platz, wo gleichfalls Blumenspenden dargebracht wurden. In kurzen Ansprachen feierten mehrere der jugendlichen Redner Schiller als den Vorkämpfer des Idealismus der akademischen Jugend.

Auf die Beschlüsse ist man allgemein sehr gespannt, zumal diese Konferenz als der Vorläufer der, vom Kultusminister einberufenen Rektorensitzung zu gelten hat, die in wenigen Tagen hier stattfindet.

Der Stadtrath von Dresden hat die drei großen, zum hiesigen Schillertag gestifteten Dichter-Ehrenpreise den folgenden Auserwählten zuerkannt: Robert Prölß von Dresden, Max Bewer aus Laubegast bei Dresden und Alfred Vogel von Rothenburg.

Auf Befehl des Kaisers Wilhelm sind Oberbürgermeister Kirschner von Berlin und Stadtbaurath Hoffmann nach Straßburg abgereist, wo der Monarch gegenwärtig weilt. Wahrscheinlich haben sie über die festlichen Vorbereitungen zu berichten, welche seitens der Stadt für die, auf den 6. Juni angesetzte Hochzeit des Kronprinzen Wilhelm mit der Herzogin Zäzilie von Mecklenburg-Schwerin getroffen sind.

Im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsraths interpellirte der Sozialist Pernerstorffer die Regierung wegen des angeblichen Titels- und Ordensschachers, der dem ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber zur Last gelegt war, und dessen Ventilirung unlängst im Gericht gelegentlich des, gegen die Wiener „Zeit" angestrengten Prozesses einen Ausgang gleich dem Hornberger Schießen hatte. Der Minister des Innern erwiderte, die frühere Regierung habe nie mit einem der, in Verbindung mit der Anschuldigung genannten Großindustriellen über eine Berufung in'sHerrenhaus verhandelt.

Einer Meldung aus Budapest zufolge erklärte jüngst der amtirende ungarische Ministerpräsident Tisza im Klub der Liberalen, er hoffe jetzt bestimmt, daß das Kabinet in den allernächsten Tagen zurücktreten könne. Ob endlich eine Lösung des bestehenden Konflikts, oder nur neue Platzhalter gefunden sind, darüber verlautet nicht das Geringste.

Ein Tischlerstreik zu Esseg, Hauptstadt des kroatisch-slavonischen Komitats Virovitiz, führte infolge scharfen Auftretens der Polizei zu ernsten Unruhen, und Militär mußte einschreiten. Alle Ansammlungen vonStreikern sind jetzt verboten.

Beschwert sich bei Onkel Sam.

Budapest, Ungarn, 12. Mai. Der Spezialeinwanderungsinspektor Markus Braun von New York, welcher hier zu einer Geldstrafe von 50 Kronen wegen Bedrohung eines Geheimpolizisten verurtheilt wurde (der nach Brauns Behauptung sich an dessen Postsachen vergriffen hatte) erklärt die Angaben der hiesigen Polizei über sein Vorleben in Ungarn für völlig erdichtet. Er hat den Vorfall durch das amerikanische Botschafteramt an die Washingtoner Behörde berichtet.

Jahrgeld für schwedischen Prinz.

Stockholm, 12. Mai. Der schwedische Reichstag bewilligte dem Prinzen Gustaf, anläßlich seiner bevorstehenden Vermählung mit der englischen Prinzessin Margaret von Connaught $35,000. König Oskar hat dem Paar das schöne Schloß von Sofiero (am Sunde unweit Helsingborg) als Sommerresidenz geschenkt.

Prinz Adalbert operirt.

Berlin, 12. Mai. In Karlsruhe ist Prinz Adalbert, des Kaisers dritter Sohn, der infolge des Stiches einer giftigen Fliege an leichter Blutvergiftung litt, operirt worden. Unmittelbar vorher hatte der Patient hochgradiges Fieber. Sein Zustand wird jetzt als befriedigend bezeichnet.

Versammlungskrawall.

Wien, 12. Mai. Eine Wahlversammlung von Christlichsozialen in Floridsdorf, bei Wien, wurde von Sozialisten gestört, und es gab eine allgemeine Schlägerei, welcher schließlich die Polizei ein Ende machte. Etwa zwei Dutzend Ruhestörer und mehrere Polizisten wurden verwundet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Algoa von Kobe, Japan.
Schanghai: Garonne von Seattle, über Hiogo, Japan.
Hiogo: Athenian von Vancouver, über Jokohama.
Havre: La Lorraine von New York.
Glasgow: Mongolian von New York.
Liverpool: Sylvania von Boston.
Cherbourg: Hamburg, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Ultonia nach Triest u.s.w.
Hongkong: Empreß of Japan nach Vancouver, über Jokohama.
Neapel: Republic und Citta di Napoli nach New York.
Cherbourg: Prinzeß Alice, von Bremen nach New York.
Liverpool: Kanada und Virginian nach Quebec.
Der Dampfer „Garonne", welcher von Seattle in Schanghai eingetroffen ist, gerieth unterwegs in einen Orkan, verlor zwei Boote und erlitt bedeutenden Schaden am Verdeck.

— Der Ueberneider. — „Also, Herr Krempel, Sie ärgern sich immer beim Hören einer Wagner-Oper?" — „Jedesmal! Mein Nachbar, der Lump, ist nämlich Blasinstrumenten-Fabrikant, und dem gönn' ich doch solchen Komponisten nicht!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Durch einen Petroleumbrand ist die ganze Ortschaft Downs, W. Va., von Vernichtung bedroht.

— Präsident Roosevelts Extrazug traf gestern um Mitternacht wieder in Washington ein.

— In New York ertränkte sich Wallace McCreery, zur Zeit einer der besten Tenoristen der komischen Oper, im Hudson.

— Ein Wirbelsturm beschädigte auch die Kansaser Ortschaft Overbrook schwer, und der, in Lawrence angerichtete Sachschaden wird auf $100,000 beziffert.

— Wie aus New York gemeldet, sind die 75jährige Frau Mary Gaherty aus Chicago und ihr Sohn verschwunden, nachdem sie eine Erbschaft von $2000 erhoben.

— Der österreichisch-ungarischeBotschafter Hengelmüller in Washington, der jetzt auf Urlaub ist, hat um Versetzung auf einen europäischen Posten nachgesucht.

— Bei Warren, Pa., stießen drei Lokomotiven auf der Pennsylvaniabahn zusammen, und es gab einen Todten, einen tödtlich und einen schwer Verwundeten.

— Der jüngste Gewitter-, Regen- und Windsturm verursachte auch in Indianapolis, in Cincinnati und noch vielfach in Nachbargegenden großen Schaden.

— Wegen unerwiderter Liebe erschoß der Müller Peter Katheiser zu Lincoln, Nebr., die 18jährige Grace Townsley, welche Leutnant in der Heilsarmee war, und beging dann Selbstmord.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Boston 5, Chicago 0; New York 4, St. Louis 0; Brooklyn 7, Cincinnati 8; Philadelphia 3, Pittsburg 4. — „American League" —Alles verregnet.

— Eine Riesenschlange unbekannter Herkunft von 12 Fuß Länge, wurde in New York an der 5. Avenue, unweit der 15. Str., von Jungen mit Knüppeln todtgeschlagen und im Triumph nach der Polizeiwache gebracht, — Polizeikapitän Cottrell ergriff die Flucht.

— Oberst W. H. Knauß in Columbus, O., erhielt eine Postmittheilung vom General Nogi, dem japanischen Helden von Port Arthur, worin dieser für die zahlreichen Freundschaftsbezeugungen des amerikanischen Volkes dankt, besonders auch für eine kleine amerikanische Flagge, die ihmOberst Knauß sandte.

— Einer San Franziskoer Meldung zufolge, hat der norwegische Forscher Kapt. Amundsen die nordwestliche Polardurchfahrt gefunden, und den jetzigen magnetischen Nordpol — nicht zu verwechseln mit dem geographischen — entdeckt.

— Im Postamt zu Wapella bei Bloomington, Ill., verletzte der 65jährige Trueman Mason den Dr. V. Davis durch einen Schuß tödtlich und beging dann Selbstmord, — infolge eines Streites, der sich vor 6 Monaten abgespielt hatte.

— Edward Gottschalk in St. Paul, welcher gestand, den Fleischer Joseph Hartmann sowie auch seinen, Gottschalks, Kumpan Christian H. Schindeldecker umgebracht zu haben, wurde vom Richter Lewis zum Tode verurtheilt.

Ausland.

— Hendrik Ibsen, der berühmte norwegische Schauspieldichter, soll Spuren von Geistesstörung zeigen.

— Der evangelische Feldpropst der preußischen Armee, Geheimrath Dr. Richter, erhielt den erbetenen Abschied.

— Eine berühmte Madonnabildsäule wurde aus einer Privatkapelle der Florenzer Vorstadt Ponte Stolli gestohlen.

— An der Stadtgrenze von Lodz, Russischpolen, wurden zwei Juden überfallen und beraubt, — und unter den Angreifern waren auch Kosaken.

— Die Schauspielerin Helene Odillon ist in Wien thatsächlich wegen „gerichtlich erwiesenen Schwachsinns". unter Kuratel gestellt worden.

— Unfern der Insel Rügen stieß bei einer nächtlichen Uebung das Torpedoboot S. 81 mit dem Torpedoboot S. 75 zusammen. Beide Boote sind schwer beschädigt.

— Premier Balfour theilte dem britischen Unterhaus mit, daß Heer und Flotte im Mittelpunkt des britischen Reiches zusammengezogen und je nach Bedarf vertheilt werden sollen.

— Dem norwegischen Landtag berichtete der betreffendeSonderausschuß eineGesetzesvorlage—die am 1.April n. J. in Kraft treten soll — betreffs getrennter Konsularvertretung Norwegens ein.

— Schwedens Oberhaus lehnte die Vorlage betreffs Erhebung eines Ausfuhrzolles auf Eisenerz ab, während das Unterhaus sie guthieß. Die Vorlage kommt jetzt vor eine gemeinsame Sitzung.

— In einer, ungewöhnlich heftig gehaltenen Adresse ersucht die ungarische Opposition den Kaiserkönig Franz Joseph, ein Ministerium zu ernennen, welches das Vertrauen des ungarischen Reichsrathes besitze.

— Die Angaben über die judenfeindlichen Krawalle in Zhitomir werden vom russischen Ministerium des Innern für übertrieben erklärt, aber ohne Mittheilung irgendwelcher weiterer Einzelheiten.

— Der amerikanische Einwanderungsinspektor Markus Braun gerieth in Unannehmlichkeiten mit den ungarischen Behörden, welche seine Postsachen geöffnet haben sollen und seine Beglaubigungspapiere nicht anerkennen.

— Im britischen Oberhaus theilte der Minister des Aeußern auf eine Anfrage mit, daß die deutsche Regierung bereit sei, ihr Uebereinkommen mit der Handelsgesellschaft bezüglich der Marschallsinseln rückgängig zu machen, weil dasselbe den deutschen Handel benachtheilige.

— Der italienische Flottenminister Admiral Warabello unterbreitete dem Parlament eine Vorlage betreffs Bewilligung von 27 Millionen Dollars für Vergrößerung der Flotte binnen zwölf Jahren. Wird das betreffende Programm ausgeführt, so wird 1908 die italienische Flotte bereits verdoppelt sein.

— Aus bester Quelle verlautet in Berlin, Graf Cassini sei deshalb als russischer Botschafter in Washington zurückberufen worden, weil er seine Regierung nicht von der wahren Stimmung in den Ver. Staaten verständigt und Rußlands Absichten nicht der amerikanischen Regierung gehörig klar gemacht habe.

Lokalbericht.

Sein Verhängniß.

Ein gewisser Allen fiel dem Eisenbahn-Moloch zum Opfer.

Ein mit Erde, die von dem Neubau der Firma Sears, Roebuck & Co. an Kedzie Ave. und Taylor Str. herrührte, beladener, von zwei Pferden gezogener und von einem gewissen Allen gelenkter Wagen stieß heute auf der Central Park Ave.-Kreuzung mit einem Milchzuge der Chicago & Great Western-Bahn zusammen. Allen wurde 40 Fuß durch die Luft und gegen einen Güterwagen geschleudert, der auf einem Seitengeleise stand. Leute, die ihm beisprangen, fanden ihn entseelt vor. Die Pferde waren auf der Stelle getödtet und in Fetzen gerissen worden. Der Wagen war zertrümmert.

Allens Leiche wurde von einer Polizeiambulanz nach einem Bestattungsgeschäft geschafft.

Der Zug soll zur Zeit des Zusammenstoßes mit einer Geschwindigkeit von 25 Meilen die Stunde gefahren sein.

Guter Anlaß zum Feiern.

Der bekannte deutsch-amerikanische Kupferkönig F. August Heinze traf heute mit acht Freunden aus Montana hier ein und wird morgen nach dem Osten weiterreisen. Heinze gewann bekanntlich unlängst den vielbesprochenen Prozeß über die Minnie Healy-Mine gegen die Amalgamated Copper Mining Co. und die Entscheidung bedeutet für ihn ein Vermögen von zehn Millionen Dollars. Zur Feier seines Sieges hat er jene acht Freunde zu einer Freudenfahrt nach dem Osten eingeladen. Sie sind natürlich seine Gäste. Sie logiren im Auditorium Hotel.

Kautionsschwindel.

Agenten der Bundes-Geheimpolizei verhafteten hier heute einen gewissen J. Philipps, gegen den in Indianapolis Anklage wegen Betrugs erhoben worden ist. Philipps soll verschiedene Leute, die er durch das Angebot einträglicher Stellungen an sich gelockt hatte, umBeträge von $200—$500 beschwindelt haben, indem er sich die Summe als „Bürgschaft" einhändigen ließ, seinerseits als Sicherheit einen Pfandbrief auf Liegenschaften in Indiana dafür gebend. Es stellte sich nachher heraus, daß diese Liegenschaften werthlose Sanddünen am Ufer des Michigansees waren.

Kaffee-Herz

Sehr deutlich in manchen Leuten.

Sehr viele Leute leiden fortgesetzt und lange Zeit an unangenehmen Beschwerden, bis sie ihre eigene Zustimmung erlangen können, den Genuß dessen aufzugeben, das die Beschwerden bewirkt.

Ein Herr in Brooklyn beschreibt seine Erfahrung wie folgt:

„Ich kam vor mehreren Monaten zu der Ueberzeugung, daß das Herzklopfen, woran ich fast täglich litt, auf den Kaffeegenuß zurückzuführen sei (ich war Kaffeetrinker seit über 30 Jahren), aber es kam mir sehr schwer an, das Getränk aufzugeben.

„Ich begriff, daß ich den schädlichen Genuß von Kaffee aufgeben müsse; aber ich hatte das Verlangen nach einem heißen Tischgetränk, und Thee war nicht nach meinem Geschmack; zeitweilig war ich daher unschlüssig, was zu thun.

„Eines Tages las ich eine sehr vernünftige und gerade Darlegung der Vorzüge von Postum Food Kaffee, und die machte einen solchen Eindruck auf mich, daß ich beschloß, einen Versuch damit zu machen. Meine Erfahrung damit war zuerst unbefriedigend, bis ich lernte, wie er hergestellt werden sollte — durch gründliches Kochen nicht weniger als 15 oder 20 Minuten. Nachdem ich das gelernt hatte, gab es weiter keine Schwierigkeit. Postum Food Kaffee erwies sich als ein sehr schmackhaftes und befriedigendes Getränk, und ich habe es seither fortwährend genossen.

„Der Einfluß auf meine Gesundheit war ein äußerst günstiger. Er beseitigte das Herzklopfen, woran ich besonders nach dem Frühstück so sehr zu leiden pflegte, vollständig, und es stellte sich nie wieder ein, außer, wenn ich außerhalb esse und gezwungen bin, den alten Kaffee zu trinken, weil kein Postum servirt wird. Ich finde, daß Postum Food Kaffee anregt und stärkt, ohne eine schädliche Einwirkung zu erzeugen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

Zehntägiger Versuch hat man Manchem die Augen geöffnet.

Leset das kleine Buch: „Der Weg nach Wohlstadt" in jedem Packet.

Onkel Sams Kuchenstücke.

Die Senatoren Cullom und Hopkins mit Vertheilung an die „Würdigen" beschäftigt.

Die Wiederwahl der Bundessenatoren Cullom und Hopkins und die Verstärkung ihres politischen Anhangs durch Vergebung der Bundesämter an solche Politiker, welche in ihren jeweiligen Jagdgründen die Erwählung befreundeter „Indianer" in die Parteikonvente und Legislatur durchzusetzen vermögen, sind allein maßgebend bei der Besetzung der Stühle am großen Tisch, auf dem Onkel Sams großer Kuchen nächstens angeschnitten wird. Alles, was zu Ex-Gouv. Yates' Gefolgschaft gehört oder diesem nicht einen Theil der Landsknechte abspenstig machen kann, solche, wie Trautmann von Ost St. Louis, die sowie so stets gegen Yates, Culloms Hauptmitbewerber, sind, können sich den Mund wischen, es ist nichts für sie zu holen. Hingegen ist eine Empfehlung von Gouv. Deneen sehr von Nutzen, und daher wird N. B. Bainum von Carmi, White County, wahrscheinlich Distriktsanwalt des Ost-Illinoiser Bundesdistriktsgerichts werden. Der gegenwärtige Staats-Nahrungsmittelkommissär Jones wollte oder wollte nicht mögen, je nach der Seite, der man sein Ohr zuneigt; er soll auf dieses herrliche Kuchenstück verzichtet haben, um nicht Ex-Gouv. Yates die Treue brechen zu müssen. F. B. Wright von Champaign soll Richter jenes Distriktsgerichts werden, was seine Anhänger zu Beweisen der Dankbarkeit gegen Herrn Cullom rühren dürfte, denn Se. Ehren in spe stehen natürlich gewaltig hoch über dem Parteigetriebe. Daniel Hogan von Mound City wird Schreiber, und C. P. Hitch von Paris Marschall jenes Gerichts, letzterer als stets zuverlässiger Feldmarschall vonCulloms Streitkräften in „Egypten". Gründe — dieselben.

Ex-Gouv. Northcott erhält schon nächste Woche den erledigten Amtsposten als Distriktsanwalt im Süd-Illinoiser Bundesgericht, und Staatssenator L. A. Townsend von Galesburg den des Bundesmarschalls. Dadurch hoffen Cullom und Hopkins die Counties Bond, Madison und Knox für ihren Heerbann zu gewinnen. Allerdings rechnen Sherman, Hamlin und Yates, die auch gerne in den „Millionärsklub" in Washington möchten, in jenen und ein paar anderen Counties auf Stimmen, aber sie haben keinen Kuchen zu vertheilen, nicht einmal einen Happen.

Ob Postmeister Coyne wieder ernannt werden wird, ist noch fraglich, ebenso zweifelhaft ist die Zukunft der anderen Oberbeamten im Chicagoer Bundesdienst, sicher ist jedoch, daß Betheas Nachfolger als hiesiger Bundesdistriktsanwalt nach Ablauf von Betheas Termin nicht miederernannt wird, denn nur unter dieser Bedingung hat Hopkins überhaupt der Ernennung zugestimmt. Nur der Chicagoer Marine-, Hafen- oder Seeoffizier Doc Jamieson, Marschall Ames und Zollhausabschätzer Hay dürfen, wie verlautet, auch in Zukunft am Kuchentisch sitzen.

Beraubung der Post.

Postbeamte sollen sich an den ihnen anvertrauten Packeten vergriffen haben.

Vor einiger Zeit wurde bei Inspektor Stuart von verschiedenen Seiten Klage geführt, daß Packete mit Werthsachen, welche nicht eingeschrieben waren, ihren Bestimmungsort nicht erreichten. Die Inspektoren Germer und Mullen versuchten lange vergebens, die Diebe zu entdecken, obgleich die Veruntreuungen fortgesetzt wurden. Endlich fanden die Inspektoren eine Spur, und ein Angestellter auf Zug Nr. 57 der Chicago Milwaukee & St. Paulbahn, welcher ausschließlich Postsachen befördert, wurde ertappt. Er gestand Alles und gab Ernest O. Kleppin, 860 N. Albany Ave., und Fred Latham, 1253 Fulton Str., als seine Mitschuldigen an. Die Verhafteten wurden heute Morgen dem Bundeskommissär Mark A. Foote vorgeführt, doch wurde das Verhör verschoben, um weiteres Material zu sammeln. Der Werth der in den letzten Monaten auf diese Weise gestohlenen Waaren soll sich auf mehrere Hundert Dollars belaufen.

Die drei Angeklagten sortirten die Post allabendlich auf dem Zuge Nr. 57 von Chicago nach Milwaukee. Sie öffneten angeblich die Postsäcke, nahmen die Packete heraus, beraubten sie ihres Inhalts und warfen die Umhüllungen aus den Fenstern des Wagens. Das geschah, nachdem sie mit dem Sortiren der Briefe fertig waren, wenn sie sich dann in einen anderen Wagen zurückzogen, wohin sie die zu öffnendenPostsäcke mitnahmen. Dieser Umstand war den Inspektoren unbekannt, und deshalb blieben die Diebereien so lange unentdeckt.

Freigesprochen.

Im Kriminalgericht ist heute Sam Bloom, der am 14. März in Max Hermanns Lokal, Nr. 203 Washington Blvd., seinen Freund Morris Birnbaum erschossen hat, mit dem er beim Kartenspiel in Streit gerathen war, von der Anklage des Mordes freigesprochen worden. Es wurde nachgewiesen, daß Birnbaum den Bloom in die Wange gebissen hatte und im Begriff stand, ihm ein Bierglas an den Kopf zu schleudern, als Bloom ihn niederknallte.

* Im Gebäude Nr. 404 Dearborn Str. verursachte heute Vormittag ein kleines Feuer Schaden im Betrage von etwa $100.

* Richter Healy hat es abgelehnt, das von der Stadt vor ihm eingeleitete Verfahren zur Feststellung der den Straßenbahn-Gesellschaften noch verbliebenen Wegerechte in das Bundesgericht verlegen zu lassen. Anwalt Bliß wird im Namen der City Railway Co. gegen diese Entscheidung appelliren.

Schlitz
The Beer
That Made Milwaukee Famous.

Phone Monroe 378, Jos. Schlitz Brewing Co., Ohio und Union Str., Chicago.

Chicago als Sturm-Zentrum.

Regen, Wind und Blitz toben durch ein weites Gebiet.

Der Gewittersturm, welcher gestern getobt hat, erstreckte sich über ein weites Gebiet, vom Norden des Staates Missouri bis zum nördlichen Michigan, und vom Mississippi bis zu Ohio. Chicago war daher ziemlich genau im Mittelpunkt der Sturm-Region und hatte die ganze Wuth der Elemente auszukosten.

Ziegelsteine und Holzstücke, losgerissen durch Blitzschläge oder den Wind, flogen vielfach umher und richteten manche Verletzungen an. Frank Wolter, 422 Otto Str., saß am Fenster und las die Zeitung, als ein von der Ecke seines Hauses losgelöster Ziegelstein ihn am Arm traf. John Barnett, ein Schankwirth, Nr. 984 N. Halsted Str., wurde vom Blitz getroffen, als er aus seinem Fenster schaute. Das Fenster ging in Trümmer und Barrett wurde schlimm zugerichtet. Der Blitz traf das Franklin-Schulgebäude, Goethe und Wells Str., kurz nach dem Anfang der Lehrstunden. Es gelang den Lehrerinnen, die Kinder zu beruhigen und sie in Ordnung nach dem untersten Stockwerk zu geleiten. Der entstandene leichte Brand wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Frau Mathilde Phillips, 69 Jahre alt, geblendet durch den strömenden Regen, wurde durch einen Expreßwagen an der Ecke von Laflin und Polk Straße überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der Lenker des Wagens, Frank Seasorn, wurde verhaftet.

Die Kellergeschosse in der unteren Stadt, wie im Ghetto, waren vielfach überfluthet, da die Abzugskanäle nicht im Stande waren, die ungeheuren Wassermassen aufzunehmen. Auch in den Gebäuden von Marshall Field, Mandel Bros. und Carson, Pirie, Scott & Co. stand das Wasser im Kellergeschoß zu Zeiten fußhoch.

Die Kuppel der Garfield Blvd. Methodistenkirche wurde durch einen Blitzstrahl beschädigt. In dem Hause von Charles Zahn, Ecke Ciub Ave. und 12. Str., schlug der Blitz ein und zerschmetterte den Küchenherd vollständig, ohne sonst Schaden anzurichten. Im Hause Nr. 306 North Second Avenue, Maywood, wurden Frau H. Boethel und ihre Tochter Eleanor durch die Gewalt einer elektrischen Entladung zu Boden geworfen, ohne daß das Gebäude eine Spur von Beschädigung zeigt. Ein Blitz traf den Thurm der Heiligen Herz-Kirche in Melrose Park und fuhr an ihm herunter in die Erde; überall auf seiner Bahn sind Theile des Gebäudes zerstört oder losgerissen.

Eine wunderbare Begleiterscheinung des Sturmes waren die Schwankungen in der Höhe des Wasserspiegels im Michigan-See. An mehreren Punkten der Ostküste erhoben sich große Fluthwellen, und in Michigan City, Ind., stieg das Wasser so hoch, daß eine in der Kongregationalistenkirche abgehaltene Versammlung schleunigst vertagt werden mußte. In Waukegan wich das Wasser im Hafen plötzlich um sechs Fuß unter die Normalhöhe, um dann binnen 15 Minuten zwei Fuß über die Normalhöhe anzuschwellen, so daß alle Keller am Ufer überfluthet wurden. In Chicago erhob sich das Wasser am Eingang in den Fluß plötzlich um vier Fuß, wodurch die Strömung in dem Flusse von einer Dreiviertelmeile die Stunde auf zehn Meilen die Stunde erhöht wurde. Außer der großen Gefahr für die Schiffahrt auf dem Flusse, welche diese Erscheinung mit sich brachte, wurde auch die Strömung in den Abzugskanälen in die entgegengesetzte Richtung gedrängt, und viele Keller wurden überschwemmt.

In Wabash, Ind., ging ein Wolkenbruch hernieder und richtete vielen Schaden an. Der Wabash-Fluß trat über seine Ufer, und die Geleise der Fort Wayne und Wabash-Thal elektrischen Bahn wurden so beschädigt, daß sie nur mit größter Vorsicht benutzt werden konnten.

Aus Ohio, Missouri und Wisconsin kommen Nachrichten von zahlreichen Unfällen, die durch den Wind oder Blitzschlag herbeigeführt worden sind.

Kurz und Neu.

* John Hames, ein Küchenangestellter des „Virginia Hotel", wäre in der vergangenen Nacht in seiner Behausung an der Illinois Straße beinahe an Leuchtgas erstickt. Er hatte aus Unkenntniß die Gasflamme ausgeblasen gehabt, statt sie abzudrehen.

Hämorrhoiden

rasch und gründlich geheilt ohne Operation, ohne Schmerzen, ohne Abhaltung von der Arbeit.
Keine Zahlung im Voraus.
Höchst erfolgreiche briefliche Behandlung für alle chronischen Krankheiten.
Dr. Boberg, 562 Woodward Ave. Detroit, Mich.
ma24.momifrsan*

Das Grundbuch-Amt.

Der Streit um das Recht, Abschriften aus dem Grundbuch zu machen.

Im Appellationsgericht wurden heute die Verhandlungen begonnen über den vom Superiorgericht der Abstract Construction Co. gewährtenEinhaltsbefehl, welcher dem County-Rekorder verbietet, die genannte Firma daran zu verhindern, die Eintragungen in die Grundbücher abzuschreiben. Das County hat gegen diesen Einhaltsbefehl Berufung eingelegt, und Rekorder Davis hat erlaubt, daß die Anwälte der Title & Trust Co. statt der Anwälte des County die Sache durchfechten.

Die Title & Trust Co. hat sich schon seit Jahr und Tag in dem Urkundenbureau eingenistet und besitzt eine vollständige Abschrift aller Eintragungen, so daß sie wenig darunter leiden würde, wenn ihre Angestellten aus dem Bureau vertrieben würden. Ex-Richter Stein, für die Abstract Construction Co., erklärte heute vor den Richtern Freeman, Baker und Smith, daß die Title & Trust Co. in ihrem eigenen Interesse die Vertheidigung der Sache des Rekorders übernommen habe, weil sie durch das Entstehen eines Wettbewerbes in der Abstract Construction Co. eine Verringerung ihrer enormen Einkünfte befürchte, während sie den Wettbewerb des County-Rekorders nicht scheue.

Der Countyrath soll bei dem Versuch, die Schreiber der Abstract Construction Co. aus dem Grundbuchamt auszuschließen, die Absicht gehabt haben, das County vor Verlust zu schützen, da das County es sich jetzt $130000 kosten läßt, eine neue Abschrift der Register anfertigen zu lassen. Diese Abschrift wird unter Kontrakt durch die Title & Trust Co. besorgt. Die Title & Trust Co. erlangte diesen Kontrakt, nachdem ein Anerbieten der Abstract Construction Co., zwei Abschriften zu machen und dem County eine davon unentgeltlich zu geben, wenn sie die andere selbst behalten dürfe, abgelehnt worden war.

Die Entscheidung des Falles durch die Richter des Appellhofes wird nicht vor einigen Wochen erwartet.

Die HamburgerSüdamerika-Flotte

Der für den Hamburg-südamerikanischen Passagierverkehr bestimmte letzte Prospekt der verbündeten Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft und der Hamburg-Amerika Linie, betitelt: Ueberfahrtsbedingungen für Südamerika, enthält einen sehr interessanten Nachweis über die Postdampferflotte beider Gesellschaften im Jahre 1905, interessant besonders deswegen, weil die Hamburg-Amerika Linie denjenigen Theil ihrer großen Flotte, der speziell im Südamerikadienst Verwendung findet, hier einmal gesondert für sich aufzählt und so einen Einblick in den gesammten Umfang der regelmäßigen Hamburg-südamerikanischen Dampfschiffahrt nach der Ostküste des Kontinents gestattet. Bekanntlich datirt das Bestehen eines ständigen deutschen Südamerika-Dienstes erst vom Ende des Jahres 1871; damals wurde die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft gegründet. Die Hamburg-Amerika Linie trat in das Geschäft mit ½ Antheil im Jahre 1900 ein. Heute beschäftigen nun nach Ausweis des genannten Prospektes die beiden Gesellschaften zusammen bereits 43 große Passagier- und Frachtdampfer von 2543—7818 Brutto-Registertons Rauminhalt auf den vier Routen von Hamburg nach Nord-, Mittel- und Südbrasilien und den La Plata-Staaten. Rechnet man 6 im Bau befindliche, zum Theil in allernächster Zeit vom Stapel laufende Dampfer ein, so verfügen die beiden Rhedereien für den in Rede stehenden Dienst über 49 Dampfer mit zusammen 217,195 BruttoRegistertons. Davon entfallen, dem Verhältniß von 2:1 ungefähr entsprechend, 139,626 Tons auf die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie. Dieses Dampfermaterial ist außerordentlich jung; 19 Dampfer wurden in den Jahren 1900—1905 gebaut, nur 5 Dampfer sind mehr als 10 Jahre alt. Die obige Aufstellung berücksichtigt nicht die Dampfer der verschiedenen südamerikanischen Küstenlinien, an denen die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft und die Hamburg-Amerika-Linie betheiligt sind, auch nicht die Flotte der in Genua beheimatheten Tochtergesellschaft der Hamburg-Amerika Linie Italia, die eine regelmäßige Verbindung zwischen Genua und den La Plata-Staaten unterhält.

— Manche Menschen sind nichts als Grammophone — von ihnen selbst stammt nur das Nebengeräusch.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kolonialfrüchte.

Die Bismarck'sche Politik der Offenherzigkeit scheint sich der britische Premierminister Balfour zu eigen gemacht zu haben. Denn er hat im Parlamente offen eingeräumt, daß Britannien nicht mehr die Wogen beherrscht und trotz aller Flottenverstärkungen auch nie wieder ausschließlich beherrschen wird. Die Furcht, England selbst könne wieder einmal vom Festlande aus überfallen und erobert werden, hält er für unbegründet, obwohl er in die Vertheidigung der Seehäfen durch Minen und Torpedos kein Vertrauen setzt. Er meint, angesichts der großen Schwierigkeiten könnte ein Einfall höchstens von Frankreich aus erfolgen, das gerade jetzt nicht im Traume an „so etwas“ denke, und wenn den feindlichen Truppen wirklich die Landung auf britischem Boden gelungen wäre, so würden sie wahrscheinlich nicht einmal bis London vordringen können. Die „Mutterinseln“ sind also — nach Herrn Balfours Ansicht — vollständig sicher, doch die „Kolonien“ hält er für bedroht. Er glaubt, daß sie im Kriegsfalle schwer zu vertheidigen sein würden, und stimmt mit den militärischen Sachverständigen überein, die eine Konzentration aller britischen Streitkräfte im Mittelpunkte des Reiches für nothwendig erklärt haben. Die allergrößte Sorge aber bereitet ihm Indien.

Im Gegensatze zu der englischen Jingopresse, die von Rußland nur noch im Tone der Geringschätzung und des Spottes redet, befürchtet Herr Balfour, daß der angeblich hoffnungslos verkrüppelte Bär noch stark genug ist, um zunächst Afghanistan mit seiner Umarmung zu erdrücken und dann zu einem Tatzenschlage gegen Indien auszuholen. Alle diplomatischen Vorstellungen, sagt er, hätten nichts genützt, Afghanistan scheine demselben Schicksale verfallen, das Zentralasien ereilt habe, und die russischen strategischen Eisenbahnen rückten der indischen Grenze immer näher. Wolle also Großbritannien sich nicht zwingen lassen, am Ende ein größeres Heer aufzubieten, als es mit Gleichmuth ertragen könne, so werde es sofort thatkräftige Vorkehrungen zur Abwehr treffen und mindestens acht neue Infanteriedivisionen mit den dazu gehörigen anderen Waffengattungen in Indien aufstellen müssen. Es müsse derartig gerüstet sein, daß es wenigstens im ersten Kriegsjahre keines Nachschubes bedürfen würde.

Somit wird Großbritannien außer den bedeutenden Mehrausgaben für seine Kriegsflotte auch noch ansehnliche Mittel für die Verstärkung seines Landheeres beschaffen müssen. Nur um Indien zu vertheidigen, das dem Mutterlande keinen Penny abwirft, werden die ohnehin schon überbürdeten Steuerzahler sich noch größere Lasten aufhalsen müssen. Trotz aller Opfer aber ist es fraglich, ob Indien sich nicht doch wieder empören und den Russen in die Hände arbeiten wird, wenn diese Afghanistan erobert haben und zum letzten Schlage schreiten. Denn die Indier sind für alle Wohlthaten unempfindlich, die ihnen der fremde Herr ohne Zweifel erwiesen hat. Sie hassen in ihm den Eindringling, verabscheuen seine Zivilisation, widersetzen sich ihm sogar dann, wenn er der chronischen Hungersnoth, der Pest und Cholera entgegen zu arbeiten versucht und würden selbst die Russen als Befreier begrüßen. Großbritannien rechnet gar nicht darauf, daß Indien sich selbst gegen einen russischen Einfall wehren und für den Fortbestand der jetzigen Herrschaft kämpfen würde. Trotz aller Prahlereien mit seinen großartigen Erfolgen als Kolonialmacht weiß es ganz genau, daß es mit seinen eigenen Truppen den Kampf um die Erhaltung Indiens wird führen müssen, und daß die Eingeborenen wahrscheinlich sogar dem Feinde geheimen Beistand leisten werden.

Was ist unter diesen Umständen der Werth und der Nutzen der ganzen Kolonialpolitik? Eignen sich die Pflanzstätten für die Besiedelung durch Weiße, so machen sie sich nach kürzerer oder längerer Zeit mehr oder wenig unabhängig. Australien und Kanada zahlen nichts in den britischen Staatsschatz, tragen nichts bei zur Erhaltung der auch sie beschützenden britischen Kriegsflotte und lassen höchstens Freiwillige an den Kriegen Großbritanniens theilnehmen. Die anderen Kolonien aber, die wegen ihres Klimas von Weißen nicht besiedelt werden können, ertragen das fremde Joch immer nur mit Widerwillen, lohnen alle Anstrengungen, die zu ihren Gunsten gemacht werden, mit schwarzem Undank, müssen stets bewacht und behütet werden, verursachen riesige Unkosten und bringen nichts ein. Da wäre es doch sicherlich vernünftiger, wenn die Kulturnationen allen Kolonialbesitz fahren ließen und sich auf die „Politik der offenen Thür“ einigten, d. h. übereinkämen, daß Jedermann unter gleichen Bedingungen mit Asien, Afrika und Polynesien Handel treiben darf. Doch gerade weil sich diese Politik dem gesunden Menschenverstande empfiehlt, wird sie vermuthlich noch lange nicht eingeschlagen werden.

Der böse Wibel und sein Feind.

Im Jahre 1892 waren im südlichsten Texas die Baumwollepflanzen allem Anscheine nach gut gediehen und die Farmer hofften auf einen reichen Ertrag. Aber als das Kraut der Pflanzen trocknete und damit die Zeit der Ernte da war, sahen sich manche von ihnen stark enttäuscht. Ihre Felder boten nicht, wie sonst, aus einiger Entfernung betrachtet, den Anblick eines frischen Schneefeldes. Das Weiß war spärlicher aufgetragen und der braune Untergrund des trockenen Krautes der Pflanzen kam stärker zur Geltung; nicht wie gleichmäßig weiße ebene Schneefelder, sondern höchstens wie Sturzäcker, von denen die Sonne die dünne über Nacht gefallene Schneedecke schon zum allergrößten Theile wieder weggleckte, sahen ihre Felder aus. Viele der Samenkapseln waren nicht aufgesprungen, wie sonst, den leuchtend weißen Bausch der Samenhaare an's Licht quellen zu lassen. Sie blieben hartnäckig geschlossen und als man dann einige aufbrach, fand man die Erklärung in Gestalt eines kleinen Wurmes oder Wibels, der die Samenkörner ausgehölt hatte: man hatte den Baumwollwibel entdeckt.

Seitdem haben von Jahr zu Jahr mehr texanische Farmer die Bekanntschaft des „Boll Weevils“ gemacht, sehr zu ihrem Schaden. Er war vom Süden her, aus Mexiko, über den Rio Grande herübergekommen und immer weiter nördlich ging sein Zug, immer breiter wurde seine Bahn. Den Schaden, den der Wibel in den nächsten 10 Jahren anrichtete, schätzt man auf $25,000,000, seit 1902 soll der Wurm in Texas jährlich Baumwolle im Werthe von $10,000,000 zerstört haben.

Die Farmer standen dem Uebel hilflos gegenüber. Sie wendeten sich an die Staatsgesetzgebung und nach Washington um Hilfe; die hätte man ihnen gern gegeben, aber man wußte auch hier vorerst nicht wie. Das Ackerbaudepartement entsendete Sachverständige und Gelehrte nach Texas, dort die Lage und das Wesen des Baumwoll-Wibels zu studiren. Die schlugen dies und jenes vor, wenigstens einen Theil der Baumwoll-Ernte der betroffenen Gebiete zu retten, aber ihre Mittelchen hatten wenig oder gar keinen Erfolg. Da besann man sich auf die alte Erfahrung, daß die Natur immer den Ausgleich sucht und—erfolgreicher als der Mensch—ihn auch immer findet. Die Natur, die dafür sorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und jedem ihrer Geschöpfe, sei es Thier oder Pflanze, Feinde schafft, auf daß sie nicht zu üppig werden und das Gleichgewicht stören,—diese weise, auf Erhaltung aller „Arten“ bedachte Natur wird, so sagte man sich, auch dem Baumwollwibel einen Feind geschaffen haben, ihn in Grenzen zu halten; den müssen wir finden, dann haben wir gewonnen. Es lag auf der Hand, daß dieser natürliche Feind des schädlichen Baumwollfeindes, wenn irgendwo, in des letzteren Heimath zu finden sein würde; man ging daher nach dem südlichen Mexiko, und es dauerte nicht lange, da hatte man, was man suchte: einen gefräßigen Käfer, dem der Baumwollwibel Delikatesse ist.

Dieser Käfer wurde nach vielen Versuchen und gehöriger Erprobung seiner Leistungsfähigkeit nach Texas importirt und an die Arbeit gesetzt und er that seine Arbeit gut. So gut er konnte. Aber auch eines Käfers „Aufnahmefähigkeit“ hat ihre Grenzen und der Käfer waren verhältnißmäßig nur erst wenige, der Baumwoll-Wibel ungezählte Legionen; sie hatten sich schon 28 Proz. des gesammten Baumwolle-Areals von Texas erobert. So war auch letztes Jahr der Schaden, den der Wurm der texanischen Baumwoll-Ernte zufügte, noch sehr groß, denn alle die anderen Mittel, die man nebenher zu seiner Bekämpfung anwendete — Besprengung des Bodens mit gewissen Lösungen, der jungen Pflanzen mit „Pulvern“ usw. — blieben gänzlich erfolglos. Der „natürliche Feind“, der Käfer, war der einzige, der überhaupt etwas gegen ihn ausrichten konnte, und es blieb schließlich nur die Hoffnung, daß auch er sich mehren und bei der reichlichen Nahrung, die er fand, genug gedeihen werde, im neuen Jahre den Vernichtungskampf erfolgreicher als bisher aufnehmen zu können. Diese Hoffnung scheint sich erfüllen zu sollen.

Vor ein paar Tagen ging von Falls County, Texas, aus eine Freudenbotschaft über das Land. Der Baumwollewibel, hieß es, sei jetzt offensichtlich dem Verderben geweiht. Der „Wibelkäfer“, sein natürlicher Feind, führe dort den Krieg gegen ihn mit glänzendem Erfolge. Der Käfer sei dort in großer Zahl aufgetreten und so viel kräftiger, größer und thatenfreudiger, daß man zuerst glaubte, es sei eine ganz andere, edlere Art. Dann besann man sich eines Besseren: Der mexikanische Käfer war einfach amerikanisirt — das heißt ja so viel wie veredelt, — größer, kräftiger, unternehmender geworden, wie sich's gehört und überall zeigt in dem Lande der Freiheit, Größe usw.

* * *

Das Schicksal des Baumwolle-Wibels scheint also besiegelt und darob herrscht in Texas und, wie gemeldet wird, auch in anderen Baumwollstaaten große Freude, denn die jährliche Verringerung der texanischen Baumwoll-Ernte dürfte nunmehr in absehbarer Zeit aufhören und die anderen Staaten haben für ihre Baumwolle nichts mehr zu fürchten. Die Freude scheint selbstverständlich, aber wie denn—wurde nicht noch vor wenigen Monaten darüber geklagt, daß zu viel Baumwolle geerntet werde? Hieß es nicht, die Baumwollpflanzer hätten eine bedeutende Verringerung des Baumwolle-Areals beschlossen? Sagte man nicht, an die zwei Millionen Ballen sollten verbrannt werden, und wurde nicht sogar anempfohlen, den Baumwolle-Wibel von Texas aus nach anderen Baumwollestaaten zu bringen, um die Ernten zu verringern? Kein Zweifel. Schwarz auf Weiß stand es zu lesen—irgend etwas mußte geschehen, die Baumwoll-Ernte zu verringern, damit die Preise in die Höhe getrieben würden.—Wie widerspruchsvoll und thöricht zeigt sich der kluge Mensch im Lichte jener südlichen Klagen und des jetzigen Frohlockens über die Entdeckung des natürlichen Feindes des Baumwolle-Wibels! Wenn es wahr ist, daß wir zu viel Baumwolle produzirten, dann brauchte man ja nur die Natur gewähren zu lassen, dann brachte sie ja nur ihr altes Ausgleichsmittel in Anwendung, als sie den Baumwolle-Wibel über den Rio Grande herüberschickte, und dann hat man ihr gröblich in's Handwerk gepfuscht, als man vorzeitig auch seinen Feind herüberholte — vorzeitig, denn nachdem der Wibel hier seine Mission erfüllt, bezw. falls er allzu üppig geworden wäre, dann hätte die Natur schon selbst für seine Niederhaltung gesorgt. Dann mag die Natur sich bitter rächen für den täppischen Eingriff, den der Mensch sich erlaubt.

Daß dies mitunter geschieht, dafür haben wir „Exempel und Bleistift“. Schon manches Gethier und Gewächs, das der Mensch in seiner Weisheit anpflanzte, hat sich zur Plage entwickelt und mehr Schaden gebracht als der war, den es bekämpfen sollte. Und auch in anderer Weise zeigte sich's, daß die Natur sich nicht ungestraft in's Handwerk pfuschen läßt. So oft und deutlich, daß Einem bange werden könnte vor dem amerikanisirten „Wibelkäfer“, der dem von der Natur den nach Verringerung der Baumwollernten schreienden Pflanzern zu Hilfe geschickten Baumwolle-Wibel so fürchterlich mordet — wenn man nicht wüßte, daß das Geschrei von dem Zuviel der Baumwollernte thörichtes und unehrliches „Blech“ oder unverantwortliche Börsenmache war. — —

Chinesen-Trubel.

Tschentungliangtscheng heißt der chinesische Gesandte in Washington. Man kann die sicherste Wette darauf machen, daß unter je zehntausend Amerikanern durchschnittlich nicht einer den Namen auswendig kann. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger, dem schlauen, witzigen, gern die Oeffentlichkeit suchenden und mit drolligster Miene uns die schönsten Grobheiten sagenden Wutingfang hat dieser Herr Tschentungliangtscheng sich bisher einer durch nichts unterbrochenen Zurückhaltung befleißigt. Jetzt jedoch fängt man von ihm zu reden an. Oder zu schreiben vielmehr. Wenn nicht in den Mund der Leute, so ist er in die Federn der Washingtoner Korrespondenten gerathen. Und was die von ihm wissen, oder zu wissen vorgeben, klingt nicht schön und bedeutet nichts Gutes für ihn. Sie vermelden, er habe sich mißliebig gemacht, sei persona non grata geworden, und es werde seines Bleibens nicht mehr lange hier sein. Frech sei er geworden, und den Vereinigten Staaten Trubel machen wolle er, so daß „natürlich“ dem Präsidenten nichts anderes übrig bleiben werde, als ihm schleunigst „seine Pässe zuzustellen“, was bekanntlich der diplomatische Ausdruck für auf den Schub bringen ist.

So sagen die Korrespondenten. Und wenn sie die Wahrheit sagen, so ist das die Meinung des Herrn Victor H. Metcalf, unseres Handels- und Arbeitsministers. Dem nämlich hat der freche Chinese auf sein empfindlichstes Hühnerauge getreten. Als Vorsteher des Handels- und Arbeitsdepartements ist Herr Metcalf zugleich oberster Vorgesetzter des Einwanderungsamtes. Es gehört zu seinen Obliegenheiten, unerwünschte Einwanderer aus dem Lande zu halten, oder sie wieder abzuschieben, falls solche trotz seiner Aufsicht eingedrungen sein sollten. Das ist sein Recht und ist seine Pflicht, und er handelt darnach. Mit ganz besonderem Eifer und besonderer Lust aber widmet er sich als guter Kalifornier der Chinesen-Vertreibung. Erst kürzlich hat er den Triumph errungen, die Wiederzulassung eines Chinesen zu verhindern, der eine Zeit lang außer Landes gewesen war, trotzdem dieser Chinese in den Ver. Staaten geboren war und durch seine hiesige Geburt das amerikanische Bürgerrecht hatte.

Nun kommt besagter Tschentung-u.s.w. und stellt sich an, als ob diese und ähnliche Vorkommnisse nicht völlig in der Ordnung sein könnten. Als ob amerikanische Einwanderungsbeamte oder gar Herr Metcalf selber jemals sich irren, jemals die zarteste Rücksicht auf alle Rechte der Einwandernden außer Acht setzen könnten., Er hat an sämmtliche Konsuln in den Ver. Staaten ein Schreiben ausgeschickt, worin er genau darlegt, was — nach seiner Auffassung — die vertragsmäßigen Rechte von hier anlangenden oder hier sich aufhaltenden Chinesen sind, und worin er die Konsuln auffordert, über alle zu ihrer Kenntniß kommenden Verletzungen dieser Rechte ihm schleunige, möglichst vollständige Mittheilung zu machen, begleitet von eidlich beglaubigten Zeugenaussagen, wo solche zu erlangen sein mögen. Eine Abschrift dieses Schreibens ist in Herrn Metcalfs Hände gelangt. Und daher der Zorn. Denn nicht nur, daß dieser Chinese damit zum Richter über „unsere“ Gesetzvollstreckung sich aufwirft und unsere gewissenhafteste, heiligste Einhaltung aller Vertragspflichten anzweifelt, soll er sogar mit der Absicht sich tragen, Schadenersatzforderungen zu stellen, wo seines Erachtens einer seiner Landsleute ungebührlich und widerrechtlich behandelt worden ist.

Allerdings würde der Herr Tschentungli-usw. damit nichts Anderes thun, als was beständig unsere eigenen Vertreter im Auslande thun, und was auch die Vertreter anderer Länder schon oft gethan haben und noch immer thun, wenn sie Anlaß dazu finden. Aber das ist natürlich „ganz was anderes“. Was wir uns von Anderen gefallen lassen müssen, oder Andere sich von uns gefallen lassen müssen, das brauchen wir uns doch nicht von einem Chinesen gefallen lassen. Besonders dann nicht, wenn der Kerl Recht haben könnte. Und er könnte Recht haben! Darum meint Herr Metcalf, oder meinen wenigstens die für ihn sprechenden Korrespondenten: Der Mann muß hinaus!

* * *

Wir sind bekanntlich Chinas bester Freund. Wir sind sein Beschützer. Die Politik unserer Regierung ist ausgezeichnet durch ihre Chinafreundlichkeit. Selbst als während des Boxeraufstandes der liebe Freund und Schützling die angedrohte Abschlachtung aller Ausländer einschließlich der Bürger der Ver. Staaten in's Werk setzen ließ und der amerikanische Gesandte in Peking mit den anderen Gesandten sich seines Lebens wehren mußte, selbst damals haben wir China nichts zu Leide thun lassen. Anläßlich des japanisch-russischen Krieges haben wir ihm neuerdings unsere thurmhohe Freundschaft bewiesen. Aber wie der deutsche Mann, der zwar die französischen Weine gern trinkt, doch keinen Franken leiden mag, so ist zwar unser amerikanisches Herz von Freundschaft für China bewegt, die verflixten Chinesen jedoch sollen uns vom Leibe bleiben.

Es war eine Zeit und sie ist noch nicht sehr lange her, da die chinesische Regierung noch demüthig genug war, selbst durch Vertrag uns das Recht zuzugestehen, ihre Unterthanen zu behandeln wie Aussätzige. Sie willigte darein, daß chinesischen Arbeitern hier die Zulassung verweigert wurde nicht auf besondere Gründe hin, wie auch andern Ausländern, sondern auf den einzigen Grund hin, daß sie Chinesen sind. Als wir uns jedoch damit nicht begnügten und den Vertrag verletzten durch ein Gesetz, das — angesichts einer bevorstehenden Präsidentschafts-Kampagne erlassen und auf den Stimmenfang berechnet — gegen vorher anerkannte und verbürgte Rechte der bereits ansässigen, rechtmäßig in's Land gelangten Chinesen verstieß, und als wir späterhin auch Chinesen der gebildeten Stände, Kaufleute, Gelehrte und andere, auch wenn sie nur zu zeitweiligem Aufenthalt kamen, einer geradezu schimpflichen Behandlung unterwarfen — da bekam schließlich auch die Geduld und Demuth der chinesischen Regierung ein Loch und sie kündigte uns den alten Ausschließungsvertrag. Jetzt will sie, wie das gemeldete Vorgehen ihres Gesandten zeigt, ihren Angehörigen wenigstens die Rechte wahren, die ihnen gebühren auf Grund allgemeiner Handels- und Freundschaftsverträge und auf Grund des Völkerrechtes. Auch ist die Rede von einem Boykott amerikanischer Waaren, den angeblich die beleidigten Kaufmanns-Gilden in China in's Werk setzen wollen. Und wenn uns die Proteste des Gesandten nichts kümmern, so ist hier die Stelle, wo wir sterblich sind. Unser Handel nach China, jetzt schon sehr beträchtlich, bietet Aussichten für die Zukunft, deren Zerstörung recht schmerzlich empfunden werden dürfte. Es mag dazu nicht kommen, doch ist die Sache immerhin nicht ganz leicht zu nehmen. Die chinesische Regierung hat auch heute keine Absicht, uns ihre Arbeiter aufzuzwingen. Aber sie will wenigstens im Uebrigen ihre Angehörigen einiger maßen anständig behandelt sehen, und es ist wirklich nicht ersichtlich, was es uns schaden könnte, wenn wir ihr den Gefallen thun würden.

Der deutsche Schiffbau im Jahre 1904

Auf deutschen Werften wurden im Jahre 1904 im Ganzen 278 Dampfschiffe mit 210,999 Brutto-Register-Tons und 256 Segelschiffe mit 49,712 Tons fertiggestellt. Bei den Dampfern ergibt das der Bauthätigkeit von 1903 gegenüber eine Abnahme der Tonnage um 48,684 Brutto-Register-Tons, bei den Seglern eine Zunahme der Tonnage um 4084 Tons. Dem Ausfall der Dampfertonnage hielt jedoch eine gute Konjunktur zu Anfang des laufenden Jahres die Wage. Anfang 1905 waren auf deutschen Werften 152 Dampfer mit 285,539 Bruttotons im Bau gegen 128 Dampfer mit 183,690 Tons beim Beginn des vorigen Jahres. Nachdem seit 1900 die am Jahresanfang im Bau befindliche Dampfertonnage beständig zurückgegangen ist, zeigt das laufende Jahr also zum ersten Male wieder eine Steigerung.

Um den Gewinn der Handelsmarine an neuer Tonnage zu ermitteln, muß man zunächst 4 Kriegsschiffe mit 24,430 Tons, die im letzten Jahre fertig wurden, und 9 Kriegsschiffe mit 69,640 Ton, die noch im Bau waren, abziehen. Für Flußschiffe sind 9156 fertige und 6080 im Bau befindliche Tons abzusetzen. Weitere 514 und 455 Tons kommen auf kleine Seeschiffe unter 100 Tons, die man gewöhnlich in den Zusammenstellungen der Handelsmarine nicht mitrechnet. Das gleiche gilt von 54,811 fertigen und 25,889 im Bau befindlichen Tons der Spezialfahrzeuge: Schlepper, Leichter, Eisbrecher, Bagger u. s. w.

Der Gewinn der deutschen Handelsmarine aus der Thätigkeit der heimischen Werften im Jahre 1904 stellt sich heraus, wenn man die für außerdeutsche Rhedereien gebaute Tonnage von den obigen Daten in Abzug bringt. Für ausländische Rechnung sind im vergangenen Jahre 22 Seedampfer mit 17,523 Tons gebaut (1903: 9 Seedampfer mit 15,296 Tons, 1902: 8 Seedampfer mit 20,811 Tons, 1901: 12 Seedampfer mit 40,651 Tons), von denen 10 mit 7045 Tons am Schluß des Jahres noch unvollendet waren. Segler, Hilfsfahrzeuge und Flußschiffe wurden für das Ausland nur wenige tausend Tons gebaut. Der früher bedeutende Bau ausländischer Kriegsschiffe in Deutschland fiel 1904 ebenso wie im Vorjahre ganz aus. Auf fremden Werften ist 1904 für deutsche Rhedereien kein Dampfer hergestellt worden. An deutschen Seglern wurden 5 mit 12,163 Tons im Ausland fertiggestellt.

Lokalbericht.

Raubüberfall.

Ein Wirth und ein später Gast die Opfer.

Jagd über Dächer.

Junger italienischer Messerheld das Wild. — Folgenschwerer Streit beim Kartenspiel. — Ein rücksichtsvoller Spitzbube.— Ringschwindel.

Am frühen Morgen, als der Schankwirth Frank Rocco, Nr. 469 W. Lake Str., heute mit einem Gaste plauderte, betraten zwei vermummte Räuber mit gezogenen Revolvern das Lokal, trieben die Beiden vor sich her in ein Hinterzimmer, schlossen dieses ab, nahmen $65 aus dem Kassenapparat, tranken eins, füllten sich die Taschen mit Zigarren und marschirten unbehelligt davon. Der Wirth und sein Gast, Jas. Reilly mit Namen, wagten nach einer Stunde endlich durch ein Fenster hinauszuklettern und die Polizei zu benachrichtigen.

Nach einer aufregenden Verfolgung über mehrere Dächer, unter den Augen einer großen Menge, gelang es vier Polizisten gestern, den 17jährigen Frank Chircherello festzunehmen, als er eben im Begriff stand, von dem Dache des Hauses Nr. 170 Larrabee Str. auf den Boden hinabzuspringen. Er ergab sich erst nach kräftigem Widerstand. Der Gefangene soll einer von drei Uebelthätern sein, welche den Charles Lomersal, Nr. 117 Gault Court, erstachen, weil er sie verhindern wollte, vor seinem Hause auf der Straße Ball zu spielen. Die Namen der beiden anderen sind der Polizei ebenfalls bekannt, und es wird auf sie gefahndet.

In der Wirthschaft Nr. 4051 State Str. geriethen gestern Abend zwei Italiener, John Calembralo und Nicholas Rocio, beim Kartenspiel in Streit und rannten sich gegenseitig ihre Messer in den Unterleib. Polizisten von der 50. Str.-Bezirkswache schafften beide nach dem Provident-Hospital.

George Brown, alias Wm. Wood, wurde heute von Polizeirichter Charlton in Hyde Park unter der Anklage des Straßenraubs den Großgeschworenen überwiesen. Er ist gestern Abend im Washington Park verhaftet worden, nachdem er kurz zuvor einen gewissen W. J. Sullivan, 3624 Wallace Str., mit vorgehaltenem Revolver um Uhr und Baarschaft erleichtert hatte.

An der Wentworth Ave. und 59. Straße überfielen gestern Abend zwei Neger den auf dem Heimwege befindlichen J. L. Johnson, Nr. 647 West 60. Straße. hielten ihm einen Revolver vor den Kopf und beraubten ihn um eine goldene Uhr. Johnson machte Anzeige in der Englewood Bezirkswache.

Als der Schankwärter in Stillsons Restauration, Madison und Dearborn Str., gestern Morgen das Geschäftslokal eröffnete, fand er, daß der Geldschrank um seinen Inhalt, $280, beraubt war. Der Schankwärter besann sich dann, daß er am Mittwoch Abend vergessen hatte, den Schrank zu verschließen, und sein Verdacht fiel auf den 28jährigen John C. Graham, der in dem Lokal herumzulungern pflegt. Die Polizei wurde benachrichtigt und die Sergeanten Thompson und Howell von der Hauptwache verhafteten Graham. In seinen Taschen fanden sie $40 und ein Bankbuch über $200, das gestern Morgen von einer hiesigen Bank ausgestellt worden war.

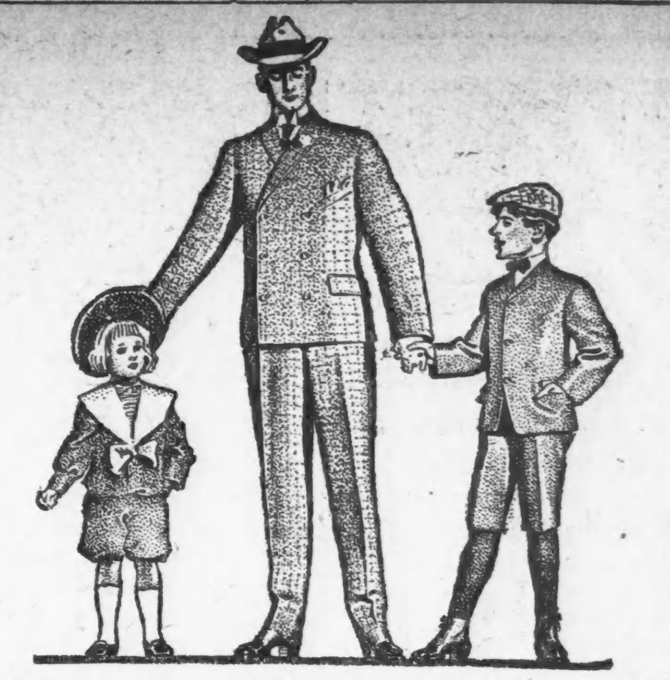
Frau H. Schander, aus deren Wohnung, Nr. 151 Dearborn Ave., vor einer Woche Schmucksachen im Werthe von $250 gestohlen wurden, hat gestern durch die Post einen Brief erhalten, in welchem die Pfandscheine für die gestohlenen Sachen enthalten waren. Der Dieb erklärt, daß er die Waaren für $10 versetzt und nur deshalb gestohlen hat, weil er Geld zur Reise nach St. Louis brauchte. Er verspricht, das Geld zurückzuzahlen, sobald er soviel erspart hat. Frau Schander hat ihr Eigenthum wieder erlangt.

Die Abtheilung der Bundespost, welche sich mit der Untersuchung solcher Fälle befaßt, in denen die Post zu betrügerischen Geschäften gemißbraucht zu werden scheint, hat nach Angabe des Inspektors Stuart alle Hände voll zu thun. In Chicago allein kommen jährlich ungefähr 50,000 solche Fälle zur Anzeige, und 20 Inspektoren sind damit beschäftigt sie zu untersuchen.

Eine der jüngst zur Kenntniß der Postbehörde gebrachten Fälle ist derjenige der Firma Hamilton Bros. & Co., welche Nr. 265 Dearborn Str. ein Juweliergeschäft betreibt. Wie es heißt, sendet diese Firma Briefe aus, in denen sie angibt, daß sie eine andere Firma ausgekauft hat und in deren Reparaturabtheilung eine Menge von Ringen usw. vorgefunden hat, und darunter einen, an dem ein Zettel befestigt war mit dem Namen des Adressaten und dem für die Reparatur berechneten Preise. Diese Briefe sind angeblich alle an Frauen gerichtet, und ein solches Schreiben erreichte Horra W. Reed in San Franzisko, Kal. Aber Horra W. Reed ist ein Mann, und er wandte sich an die Postbehörde, welche nun den Befehl hat ergehen lassen, die von der Firma Hamilton Bros. & Co. ausgeschickten Briefe nicht mehr zu befördern. Die Untersuchung hat angeblich ergeben, daß die Ringe, welche die Firma denen zuschickt, die auf die Offerte eingehen, werthlos sind.

* Bei den Geleisehochlegungs-Arbeiten, die in der Gegend von Ashland und Austin Ave. im Gange sind, ist der Arbeiter Thomas Sullivan, 508 Austin Ave., um's Leben gekommen.

— Unbewußte Kritik. — Dichter: „Da können Sie sich meinen Schreck vorstellen. Wie ich gestern nach Hause komme, ist gerade mein Junge dabei, meine Gedichte in kleine Stücke zu zerschneiden!“ — Kritiker: „Nicht möglich, kann denn der Kleine schon lesen?“



Diese Anzeige ist für Euch $1 werth

Wir machen eine Probe, um zu erfahren, welche Zeitung in Chicago uns die meisten Kunden zuführt. Wir bitten um Eure Unterstützung, oder der Versuch kann nicht gelingen.

Aus dem Grunde und um Euch einen Vortheil zu bieten, wenn Ihr morgen nach diesem Laden kommt, offeriren wir Euch Waaren im Werthe von einem Dollar frei mit jedem Einkauf im Betrage von $10 oder mehr, wenn Ihr diese Anzeige mitbringt.

Außerdem bieten wir Hunderte von Männer-Anzügen, reguläre $12 und $15 Werthe, zu $10. Wenn Ihr einen dieser Anzüge zu dem bereits herabgesetzten Preise kauft, seid Ihr zu anderen Waaren im Werthe von $1 absolut frei berechtigt. — Ebenfalls $12.50 moderne Frühjahrs-Ueberröcke für $9.00.

Als eine weitere Verlockung speziell für Mütter, offeriren wir mehrere Dutzend **Knaben- und Kinder-Anzüge,** werth $4 und $5, zu gerade **$2.95.**

Also wohl zu beachten, daß wenn Ihr morgen diese Zeitung mitbringt, seid Ihr berechtigt zu Waaren im Werthe von einem Dollar, wie Halsbinden, Hüte, Schuhe, Kleider oder irgend sonst etwas im Laden mit jedem Einkauf von $10 oder darüber.

Bringt diese Anzeige!

THE STERN CLOTHING CO.

North Ave. und Larrabee Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser Sohn

Arthur

im Alter von 23 Jahren, 11 Monaten und 21 Tagen am Freitag, den 12. Mai, gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 14. Mai, Nachm. ½ 2 Uhr, vom Trauerhause, 588 N. California Ave., nach Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul und **Dora Gehrke**, Eltern.
Maria Prezel, Schwester.
Edward Gehrke, Bruder.
Hermann Prezel, Schwager.
Harriet Gehrke, Schwägerin.

Endlich hast Du überwunden
Deine schweren, harten Stunden,
Manche kummervolle Nacht
Hast Du in Deiner Krankheit zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht! frson

Todes-Anzeige.

Grütli-Verein Chicago.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Henry Jenny

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, Norwood Park, Ill., nach Eden.

Albert Langenegger, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Joseph Tratner

im Alter von 16 Jahren und 5 Monaten nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Mai, 12 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 2108 Armitage Ave., per Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann und **Elizabeth Tratner**, Eltern.
Barbara Karner, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn

Alex W. Gruschow

am Mittwoch Abend um 7½ Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 74 Vedder Str., nach dem Graceland Friedhof. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Albert Gruschow, Vater.
Walter und **Edna**, Geschwister.
Frau C. Kauf, Großmutter.
Katharina Gruschow, Schwägerin, nebst Verwandten. frsa

Todes-Anzeige.

Wellington Hive 174, L. O. T. M.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Friedericka Hacker

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Mai, um 1 Uhr Nachm. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Paulina Reichenbach, L. C.
Mary Truber, R. K.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Friedericka Acker geb. Schubert

am Donnerstag, den 11. Mai, Morgens 6 Uhr, nach kurzem schweren Leiden im Alter von 49 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 1782 N. Oakley Ave., nach dem Eden Friedhofe. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Acker, Gatte.
Amanda Schmidt, Henry, Fred, Arthur, Kinder.
Georg Schmidt, Schwiegersohn, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Christian Wismer

im Alter von 41 Jahren, 11 Monaten und 14 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Mai, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 393 Hastings Str., nach Oakridge. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Anna Wismer, Gattin.
John Wismer, Vater.
Fritz Wismer, Bruder.
frsa **Emma Wismer**, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau

Lina Jutze geb. Kocher

im Alter von 38 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. Mai, 11 Uhr, vom Trauerhause, 2237 50. Str., mit der Grand Trunk R. R. nach Mount Greenwood. Im Namen der Familie: **Albert Jutze**, Gatte.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme bei dem Tode und Begräbniß unserer lieben unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter und Großmutter

Frau Sophia Louise Späth

sagen wir allen Freunden, dem Allemannia Frauen-Verein, dem Herrn Pastor John für seine trostreiche Rede im Hause, Herrn Martin Grau für seine liebevollen Worte am Grabe, sowie für die prachtvollen Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.

Carl Spaeth, Gatte.
Sophie Bowes, Mutter, und Familie.

Gestorben: Augusta Hobuß, geliebte Mutter von Mrs. W. Klaproth, Mrs. E. Fenske, Mrs. M. Kiefer, Mr. Herman und William Kroening. Beerdigung Sonntag, den 14. Mai, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause ihres Sohnes, William Kroening, 2736 N. 44. Ave., nach dem Forest Home Friedhof. frsa

☞ **Soeben erschienen! „Er, Sie und der Andere!“** Berliner Sittenbild von H. A. Nebel. 152 Seiten. Preis 70c und 10c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH.
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft. 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116. Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West. Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 20l,11X

Neuntes Stiftungs-Fest!
verbunden mit Konzert und Ball, des
Deutscher Frauenverein Louise
in Vondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., am Sonntag, den 14. Mai 1905. Anfang Nachm. 2 Uhr. Tickets 25c die Person.

Wieder-Eröffnung
— des —
Excelsior Park
Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., am Sonntag, den 14. Mai 1905. Nachmittags 2 Uhr. Feines Konzert und Tanz. Eintritt frei. Es ladet freundlichst ein: A. J. Schmid. bofz

Yondorf Bros

Zwei Läden. Ein Preis für Alle.

NORTH AVENUE, ECKE LARRABEE STR. | BLUE ISLAND AVE., ECKE 14. STRASSE.

Musik! Souvenirs frei für Jedermann!

Unser 33. Jahrestag.

Der phänomenale 33jährige Erfolg von Yondorf Bros. ist der beste Beweis des Vertrauens des Publikums in die Reellität dieser Firma, welche stets die beste Qualität zu den niedrigsten Preisen bietet. Diese Preise, welche wir quotiren, repräsentiren spezielle Werthe zu Feier dieser Gelegenheit, und wir laden hiermit Jederman ein, uns zu helfen, diesen Jahrestag zu feiern.

Frühjahr-Ueberröcke—

Von reinwollenen Stoffen gemacht, lohfarbige und graue Coverts, elegant angefertigt und ausgestattet, die hochmodernen Facons, erster Klasse Schnitt garantirt, beste Werthe. Jahrestag-Preis .... $10.00 bis $13.50

Elegante Frühjahr-Anzüge für Männer—

Eine elegante Auswahl in hellen und dunklen Mustern, reinwollene Stoffe, prachtvoll gearbeitet und ausgestattet, solche wie schwarze Clays, blaue Serges, schwarze Thibets und fancy Worsteds, gut passend, beste Werthe ..... $10.00 bis $18.00

Knaben- und Kinder-Anzüge—

Eine prachtvolle Partie von Buster Browns, Rough Rider, Russian, Norfolks, Sailor und Eton-Anzügen, 3 bis 14 Jahre, reinwollene Stoffe, von feinen Fabrikanten gemacht, prachtvoll angefertigt und ausgestattet, in hellen und dunklen Mustern, beste Werthe — Jahrestag-Preis .... $2.95 bis $5.00

Männer-Hüte—

Schwarze und braune Derbys, schwarze, braune, graue und Pearl weiche Hüte, in all den neuesten Facons, alle Größen, beste Werthe in der Stadt — Speziell für 1.50

Lokalbericht.

Grabsch vom Paster.

Beschuldigungen gegen Straßenreinigungs-Superintendent Solon.

Hundepferch-Verwalter entlassen.

Das „städtische" Straßenbahnnetz. — „Aus Rücksicht auf's Publikum" fortgesetzter Straßenbahnbetrieb. — Die kleinen Parks gerettet.—Protest gegen Grubenschutz.

Superintendent Solon vom Straßenreinigungsdienst, gegen den, wie schon berichtet, gestern vom Oberbaukommissär Patterson vor der Zivildienstbehörde Anklagen erhoben worden sind, hat eine genaue Aufstellung der Anklagepunkte gefordert, und diese hat ihm der Kommissär in nahe Aussicht gestellt. Die Anklagen selbst werden vom Anwalt und von den mit solchen Untersuchungen beschäftigten Beamten der Zivildienstbehörde untersucht werden. Dies Vorgehen Pattersons hat in der Gefolgschaft des früheren Bürgermeisters Harrison wie eine Bombe eingeschlagen; sie messen „natürlich" demselben politische Beweggründe bei und wollen darin einen Versuch des Bürgermeisters Dunne sehen, eine eigene politische Maschine nach Vernichtung der noch verbliebenen Trümmer der seines Amtsvorgängers aufzubauen. Solon ist der Harrison'sche Führer in der 2. Ward gewesen. Diese den Politikanten stets eigene Auffassung, sobald einer der Ihren wegen muthmaßlicher Unsauberkeiten zur Rechenschaft gezogen wird, wird von dem Bürgermeister nahe stehenden Personen als lächerlich bezeichnet; denn das Lager Harrisons sei schon gesprengt, und Solon könnten sie angeblich ohne solche Umwege politisch kalt machen. Dem Verfahren liegt vielmehr der Wunsch zu Grunde, so viele Grabscher wie möglich aus den Fenstern der Stadthalle, aus denen sie laut Harrisons bekanntem Ausspruch massenweise herausschauen, herauszustürzen und eine wirklich geschäftsmäßige Verwaltung einzuführen. Daß Solon zu diesen Grabschern gehört, will sein neuer Vorgesetzter bekanntlich nicht behaupten, er läßt ihm vorläufig die Wohlthat des Zweifels und hat ihn daher auch nicht suspendirt. Die neue Untersuchung, welche sich nicht auf die Solon'sche Amtsverwaltung beschränken soll, wird aus dem Grunde Ersprießliches leisten können, weil sie nicht, wie die unter dem Vorsitz des Herrn Herrmann, durch einen Druck von Seiten des Stadtoberhauptes gelähmt wird und sofort zum Halten zu kommen braucht, wenn sie droht, auch höhere Verwaltungsbeamte in ihren Bereich zu ziehen, wie es damals z. B. bei der Wirthschaft in der Polizei der Fall war. Es wird auch bereits angedeutet, daß es diesmal „höher hinauf" gehen wird. Veranlaßt wurde die Erhebung der Anklagen, wie schon berichtet, durch Beschwerden, welche bei Oberbaukommissär Patterson einliefen und in seinem Auftrage von dem neuen Oberinspektor Wm. Hard. untersucht wurden. Diese Untersuchung hat nun anscheinend schauerliche Ergebnisse gehabt und soll bestätigen, was im Volksmunde schon seit Jahr und Tag herumging, daß nämlich von Bordellwirthinnen, Gefallenen, Tingeltangelbesitzern und ähnlichen unsauberen Gewerben Blutgeld unter dem Namen „Polizeischutz" erhoben wurde, Dinge, die auch bei der Herrmann'schen Kommission bezüglich des Bezirks der Wache an der Desplaines Straße gestreift wurden. Es wird behauptet, daß Politiker in der zweiten Ward ähnliche Geschäfte gemacht haben, daß von jeder Dirne unter dem Versprechen des Polizeischutzes eine regelmäßige Abgabe erhoben wurde, desgleichen von den Inhabern von Lasterhöhlen und ähnlichen Plätzen. So soll der Besitzer einer Tanzhalle an der 31. Straße jede Woche $25 für „Schutz" bezahlt haben, später $50. Als er sich dann weigerte, $75 zu bezahlen, kam die Polizei und schloß ihm die Bude. Das hatte die Folge, daß er bald darauf ohne Murren $100 wöchentlich ablieferte. Nicht allein sollen auf diese Weise alljährlich Zehntausende von Dollars erpreßt worden sein, sondern auch Straßen- und Kloakenbau-Unternehmer fanden sich bald darein, wollten sie ohne Schwierigkeit die benöthigten Erlaubnißscheine erlangen, angeblich „Bakschisch" zu bezahlen.

James T. Roach, der Verwalter des Hundepferchs und angebliche Wirth, welcher bekanntlich unlängst in eine Disziplinaruntersuchung gezogen wurde und dann versuchte, mehrere seiner Hundefänger, welche gegen ihn belastende Aussagen gemacht hatten, abzusetzen, ist von der Zivildienstkommission jetzt wegen Pflichtvernachlässigung abgesetzt, und Wm. J. Stuart, Stenographist im Polizeidienste, ist als nächsthöchster auf der Anwärterliste zu seinem Nachfolger ernannt worden. Disziplinarkommissär Powell tadelte Roach scharf wegen des im Hundepferch betriebenen Handels mit werthvollen Hunden, denn, meinte er, wenn Roach auch nicht der Betheiligung an diesem Schacher überführt werden könne, so habe er sich doch der Pflichtversäumniß schuldig gemacht, indem er den Handel nicht entdeckte und seine Leute nicht im Zaume hielt. Gegen Wm. Achim, Nachtwächter im Hundepferch, und den Hundefänger Thos. McCormick wurden Anklagen in Verbindung mit dem Handel erhoben. Die Stadt soll auf diese Weise bedeutende Summen verloren haben, denn Hunde werden bekanntlich nur gegen Zahlung einer Gebühr ausgelöst. Roach war früher Vertreter der neunzehnten Ward im Stadtrath. Er will sich an die Gerichte wenden.

* * *

Zu der nächsten Sitzung des Stadtrathsausschusses für örtliches Verkehrswesen werden auf Ald. Foremans Vorschlag Vertreter aller hiesigen Straßenbahngesellschaften eingeladen werden und nicht nur, wie Bürgermeister Dunne vorschlug, die der beiden großen Systeme „Union Traction" und „City Railway".

Der vom Sachverständigen Bion J. Arnold ausgearbeitete Plan des Straßenbahnnetzes in allen drei Stadttheilen, für das die Gerechtsame unter Richter Großcups Entscheidung ausgelaufen sind oder in den nächsten beiden Jahren auslaufen werden, erregte wegen des großen Umfanges allgemeines Erstaunen. Herr Arnold führte aus, daß drei Hauptlinien, von jedem Stadttheil eine, nach dem Hauptgeschäftsviertel geleitet und ein gut zahlendes Straßenbahnsystem angelegt werden könne schon auf den Straßen, für welche die Gerechtsame erloschen sind.

John J. Mitchell von der Union Traction Co. erklärt, diese werde, wenigstens was die Unterhandlungen mit der Stadt anbeträfe, mit der City Railway Co. Hand in Hand gehen.

Der Sachverständige Arnold wurde beauftragt, sich mit der Northwestern-Hochbahn-Gesellschaft wegen der Verminderung des Geräusches der Züge auf der Fahrt über die Schleife in Verbindung zu setzen. Der Ausschuß lehnte auch das Gesuch des Präsidenten Buckingham von jener Linie ab, die Ordinanz vorher einzuberichten, welche die Verlängerung der Plattformen der Haltestellen auf der Schleife und den Bau einer Hochbahn über die andere an der Kreuzung der 5. Ave. und Lake Str. gestatten soll.

Die Masseverwalter der Union Traction Co. haben beschlossen, die am 1. Juni fälligen Zinsen auf die Bonds der Consolidated Traction Co. im Betrage von $15,000 zu bezahlen und den Betrieb der Straßenbahn auf den Linien, für welche die Gerechtsame erloschen ist, fortzusetzen, bis die Stadt die Linien übernehmen kann, „aus Pflicht gegenüber dem Publikum". Die Beamten der City Railway Co. beriethen gestern über die bekanntlich geplanten umfassenden Verbesserungen der Anlagen der Gesellschaft.

* * *

Gouv. Deneen hat folgende, von der Legislatur angenommenen Vorlagen unterzeichnet und damit zu Gesetzen erhoben:

Zur Aufhebung des bisherigen Wahlsystems für Mitglieder der Abwasserbehörde, so daß künftig jede Partei eine vollständige Kandidatenliste aufstellen muß; im Herbst sind danach neun Mitglieder der Behörde zu erwählen, je drei für ein, drei und fünf Jahre, danach bei jeder Countywahl drei für sechs Jahre.

Zu Ermächtigung der Westparkbehörde, $3,000,000 Bonds für kleine Parks auszugeben. Dieses Gesetz war durch die Umstoßung des alten als verfassungswidrig durch das Staatsobergericht nothwendig geworden.

Die Gehälter aller County-, Stadt-, Ortschafts- und Schulbezirks-Beamten der Beschlagnahme zu unterwerfen.

Verbrechen gegen Kinder mit ein bis zwanzig Jahren Zuchthaus strafbar zu machen.

Gegen die Vorlage, wonach in allen Grubenbetrieben Feuerwerker angestellt werden müssen, um die von den Grubenarbeitern bislang selbst besorgten Sprengungen vorzunehmen, haben die Kohlengrubenbesitzer und die Kohlengräber-Gewerkschaften Protest erhoben, letztere, weil sonst ihr Arbeitsvertrag hinfällig wird. Der Gouverneur hat daher auf Mittwoch eine Verhandlung über diese Vorlage anberaumt.

Die Vorlage, wonach alle Kreisrichter $5000 statt $3500 Jahresgehalt bekommen sollen, ist im Streit zwischen Senat und Haus über die auch geforderte Bewilligung eines Sekretärs mit $1000 Gehalt verloren gegangen. Die letzte derartige Vorlage wurde vom Gouv. Yates mit Veto belegt.

Die Anti-Saloonliga ist ergrimmt, weil Sprecher Shurtleff dadurch, daß er die Local Option-Vorlage nicht vorlegen ließ, verhindert haben soll, daß dieselbe dem Senat zuging, wo angeblich eine Stimmenmehrheit von den Fanatikern erlangt worden war. Nächstes Mal, erklären sie in einem Rundschreiben, werden wir durchdringen.

* * *

Der republikanische Countyausschuß hat die Wahlbehörde um eine Auslegung des neuen Vorwahlengesetzes ersucht, um festzustellen, wann die Vorwahlen für die Wahl von Kandidaten für Richterämter und die Abwasserbehörde gehalten werden müssen. Das neue Gesetz verfügt nämlich, daß es auf die Wahlen in diesem Jahre keine Anwendung finden soll, und diese unter den Bestimmungen des alten Gesetzes abgehalten werden müssen. Das alte Gesetz wird aber am 30. Juni hinfällig, und damit verlieren dessen Bestimmungen jede bindende Kraft. Das neue Gesetz schreibt nun vor, daß solche Vorwahlen im April stattzufinden haben, und der Monat ist vorbei, kurz, die Frage ist so „knifflich", daß sie selbst der historischen Weisheit eines „Philadelphia Lawyer" zu spotten scheint.

* * *

Die Ortschaftsbehörde von Cicero hat den Ankauf von 21 Acres Land an der 75. Straße und 50. Ave. und zur Ausgabe von $50,000 Bonds beschlossen. Mit dem Erlös aus den Bonds soll auf dem Lande eine Wasserwerks-Pumpanlage gebaut werden, mittels der das städtische Leitungswasser durch eine Hauptröhre unter der 76. Straße nach jenem Vorort, sowie nach Morton Park, Hawthorne und Clyde gepumpt werden soll.

* * *

Harkin, Eidmann und Pringle wurden von J. J. McCormick, O'Connell, Riley, Hurt, Richert und Dougherty überstimmt, und der Stadtrathsausschuß für Bausachen wird daher empfehlen, daß Patrick O'Connor bei dem Bau einer Miethskaserne an der West 63. und Justine Straße die Vorschrift nicht einzuhalten braucht, wonach hinter solchen Gebäuden 100 Geviertfuß Flächenraum für Licht und Luft freigelassen werden muß.

* * *

Anwohner an der Broom Str., einer zwei Geviert langen Gasse zwischen Grand Ave. und Ohio Str., haben den zuständigen Stadtrathsausschuß um Umtaufung der Straße ersucht, weil der Name den falschen Eindruck machen soll, die städtischen Straßenkehrer brauchten dort ihre Besen nicht zu schwingen, da das die Anwohner der „Besen"-Straße besorgten. Der Ausschuß will auch solche Gassen und Straßen umtaufen, deren Namen leicht zu Verwechslungen mit anderen Straßen Anlaß geben.

* * *

Abe Simons hat sich der von den Großgeschworenen erhobenen Anklage des Betriebs einer Spelunke schuldig bekannt und wurde von Richter Barnes zu $100 und den Kosten verurtheilt.

Mit $10 und $15 Strafe ahndete Friedensrichter Gibbons den Verkauf gepantschter Milch seitens Karel Filip, 740 W. 18. Str.; John Keelik, 590 Throop Str., und John Kupac, 57 Canalport Ave.

Mathias J. Kretzmann hat ein Mandamusverfahren gegen Bürgermeister Dunne eingeleitet, um eine Lizens zum Betrieb einer Wirthschaft im Hause Nr. 2146 N. Clark Str. zu erlangen, welche trotz angeblich günstig lautenden Berichts der Polizei verweigert worden sein soll.

* Sheriff Barrett ist von dem St. Louiser Anwalt Warren D. Isenberg ersucht worden, hier nach Angehörigen eines gewissen Julius Fieberg zu forschen, der vor 25 Jahren aus Chicago nach St. Louis kam und nun daselbst, als alter Hagestolz, mit Hinterlassung eines beträchtlichen Vermögens gestorben ist.

Dr. August König's Hamburger Tropfen sind eine sichere Kur gegen Saueres Aufstossen, Blähungen, Unverdaulichkeit und alle andere Arten Magenleiden.

Sie beseitigen die Ursache und die Folge ist Gesundheit.

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. — 'Phone Exchange 3.

Die berühmten Banner Schnittmuster zu 15c und 10c

Blaue und schwarze Männer-Anzüge, $10

Blau und schwarz sind immer modern—immer profitable zu kaufen — das heißt, wenn Ihr Eure Auswahl in der Fair trefft. Wir wählen die zuverlässigsten Sorten. Die Größe unserer Bestellungen veranlaßt die Fabrikanten, uns allerniedrigste Preise zu berechnen. Wie wir kaufen so verkaufen wir. Ein kleiner Prozentsatz genügt als Profit. Wir nöthigen unsere Kunden nie zur Eile. Wir wünschen, daß Ihr Euch bei der Auswahl so viel Zeit laßt, daß Ihr das richtige Gewebe und das richtige Passen findet. Befriedigte Kunden sind die besten Anzeigen, auf die wir uns verlassen unser Geschäft zu vergrößern.

Männer-Anzüge, $10

Feine Twill blaue Serges, schwarze Thibets und schwarze Clay Worsteds, reine Wolle. Bedenkt dies, da die gewöhnlichen $10 Anzüge aus mehr oder weniger Baumwolle bestehen — und Baumwolle verblaßt. Diese verblassen nicht. Der Stoff wurde gründlich geprüft bevor er verarbeitet wurde. Futter ist Serge und Alpaca — sehr dauerhaft. Die Arbeit wird Euch in jeder Beziehung gefallen. In einfach- und doppelknöpfigen Facons; alle Größen, ein tadelloses Passen zusichernd, $10. **$10**

Männer-Anzüge, $15

Einfach- oder doppelknöpfige Facon, in den neuen Schattirungen von grau und gemischtem Braun. In vielen Stoffsorten, sowie wollegefärbten Serges und schwarzen Thibets; nicht die gewöhnliche Sorte, sondern viel besser in Qualität u. Arbeit als in vielen Läden zu $20 verkaufte. Preis, **$15**

Groceries

Munger's feinste Creamery Butter, 1 Pfd. od. 5 Pfd. Eimer, Pfd.,	27c
Star Gelatin, 3 Packete für	25c
Große Navel Orangen, per Dutzend,	30c
Fancy dünnschalige Zitronen, Dutzend,	12c
Fancy neue Kartoffeln, per Peck,	40c
Neue Spinat- per Peck nur	20c
Neue grüne Erbsen, per Peck zu	30c
Neue Wachsbohnen, per Quart, zu	8c
Blatt-Salat, vier Köpfe für nur	5c
Reife Florida Pineapples, das Stück,	10c
Frische Spargeln- vier Bündel für	25c
Großer neuer Rhabarber, 6 Pfund für	10c
Jersey Süß-Kartoffeln, 5 Pfund für	12c
Koshere Wurst, per Pfund zu	11c
Columbia River Salmon, 1-Pfd. B.,	12c
Importirte Oel-Sardinen, per Büchse,	10c
Frisch gebackene Feigen-Bars, per Pfd.,	12c
Uneeda Biscuit, 3 Packete für	10c
Frisch gebackener Fruchtkuchen, Pfd.,	15c
Bester gemischt. Rasen-Grassamen, Pfd.	15c
Tomaty oder Cabbage, Pflanzen, Dutz.,	10c
Wilde Gurken-Pflanzen, Dutzend,	50c
Blumen- oder Gemüsesamen, Dutzend,	10c
Red Cherry Johannisbeer-Büsche, St.,	5c
Frühe Richmond Kirschenbäume, St.,	25c
Starke Hybrid Rosensträucher, Stück	15c
Starke Hydranges, das Stück zu	15c
Zwiebel Sets, per Quart nur	10c
Große Dahlia-Wurzeln, das Stück zu	12c

Verkauf von niedrigen Schuhen, $2

Der niedrige Schuh ist das richtige Schuhzeug für Sommer. Sie werden in diesem Jahr noch fashionabler als je sein. — Die Saison hat soeben angefangen.

$2 für

Die Fabrik, welche diese Schuhe herstellte, ist eine der größten im Lande. Wir sicherten uns das ganze Ueberschuß-Lager zu den Herstellungskosten.

$3 und $4 Oxfords für Männer

Schuhe für Mädchen, in Vici Kid, Lackleder, zum Knöpfen u. Schnüren — modern, gut u. dauerhaft, nur **1.25**

Schuhe für Knaben, dauerhafte Sorte, Satin Calf, solide Eichen-Sohlen, für **1.25**

Mehr wie 25 Facons in Vici Kid, Velour Calf und Patent Colt, in Schnür- u. Blucher-Effekten — Welt-Sohlen. Untersucht.

Oxfords für Damen, all die neuesten Sorten und Facons, feines Leder, auf unsere Bestellung angefertigt, schwarz u. lohfarbig, Kid u. Calf und Patent Colt, spezieller Preis —Paar, **2.45**

Hemden-Tag in The Fair

Haben Tausende von Dutzenden von Hemden, kauften sie billig von der berühmten Firma Tutelman Bros. & Faggen, Philadelphia, Pa., und werden billig verkauft. 1000 Dutzend Percale-Hemden mit dazu passenden Neckbands, Hemden, welche mit weißen Kragen zu tragen sind. Größen 14½ bis 17. Eine große Mannigfaltigkeit in Streifen und Figuren. Für **29c**

Fancy gestreifte Negligee-Hemden, gute Qualität Madras, alle Größen von 14½ bis 17. Die billigsten Hemden in der Partie werden regulär verkauft für 50c. Spezieller Preis **35c**

Hochfeine Negligee-Hemden, gemacht mit fancy Seide Busen, dunkler und heller Grund, mit fancy Mustern, große und kleine Entwürfe — sehr modisch, speziell für Samstag für **50c**

Mittelschwere Balbriggan Männer-Hemden und Unterhosen; Hemden finished mit Seide Fronts und Perlmutterknöpfen, Unterhosen haben doppelten Sitz, Strap Rücken und sind finished mit Perlmutterknöpfen, statt 50c, bezahlt **29c**

Halstrachten, 3-zöll. gefütterte Four-in-Hands, 1½, 1¾ und 2zöll. wendbare Four-in-Hands, tausende von Scarfs zur Auswahl, alle hübsche Seide, sehr schöne Muster, und eine große Reichhaltigkeit neuer Seide Twills, in Polka Dots und Mustern. Facons sind genaue Duplikate der besten 50c-Halstrachten. **25c**

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Die Northwestern Mutual Life Insurance Co. hat ein Darlehen von $65,000, das sie vor zehn Jahren dem Henry Strong auf das große Zinshaus an der N.-W.-Ecke von Diversey Blvd. und Pine Grove Ave. gewährte, auf weitere 10 Jahre erneuert. Der St. Lukas-Hospital-Gesellschaft hat die Northwestern Co. ein fälliges Hypotheken-Darlehen von $22,500 für weitere 5 Jahre überlassen.

Die Chicago & Western Indiana-Bahn scheint nach und nach allen Grundbesitz anzukaufen, der zwischen Polk und Taylor Str. an Plymouth Court stößt. Gestern hat sie, für $62,062, die Grundstücke 175, 177, 181 und 185 gekauft.

Die Albert Dickinson Co. hat von der Rock Island Eisenbahn-Gesellschaft ein Grundstück an Clark nahe 17. Str. gekauft. Es gehört ihr nun ein bedeutender Trakt Land in jener Gegend. Sie wird auf demselben ein großes Lagerhaus bauen lassen.

Die Berghoff Brewing Co. hat auf die Dauer von zehn Jahren die Kellereien, das Erdgeschoß und den zweiten Stock eines Neubaues gemiethet, den Edward P. und Albert J. Hanisch an der S.-O.-Ecke von Randolph und Halsted Str. bauen zu lassen beabsichtigen.

Architekt E. A. Hogenson arbeitet an Plänen für einen achtstöckigen Neubau, den Herr C. B. Scoville aus Los Angeles mit einem Kostenaufwande von $150,000 an der Ecke von Jackson Blvd. und Desplaines Str. wird bauen lassen.

Die Chicago Fireproof Warehouse Co. hat die Kontrakte für den Bau eines Waarenspeichers vergeben, den sie an 21. Str. und Wabash Ave. aufführen lassen will. Baukosten $75,000.

Die Durand-Kasper Co. läßt mit einem Kostenaufwande von $60,000 einen 7stöckigen Anbau zu ihrem Geschäftshause an der W. Lake Str. nahe Halsted Str. aufführen.

Chicagoer unter den Opfern.

Unter den Opfern des gräßlichen Eisenbahn-Unglücks bei Harrisburg, Pa., befinden sich auch verschiedene Chicagoer. Einer davon ist Daniel D. Otstott, Einkäufer für Butler Bros. und Nr. 606 W. 67. Str. wohnhaft. Derselbe hat seiner Gattin telegraphirt, er liege im Hospital zu Harrisburg, sei aber nur leicht verletzt. Frau Otstott ist nichtsdestoweniger sofort an die Seite ihres Gatten geeilt. — Schlimmer verletzt worden, als Otstott, ist der Anwalt Malcolm B. Sterrett, Ecke Adams und Honore Str. Derselbe befand sich auf der Reise zu seiner in Little Washington, Pa., ansässigen Braut. — Auf dem Unglückszuge befand sich auch der Theater-Unternehmer Samuel S. Schubert, Mitinhaber des hiesigen Garrick-Theaters. Dieser ist heute den von ihm erlittenen Verletzungen erlegen; sein New Yorker Anwalt, Wm. Klein, der sich in seiner Begleitung befunden hat, wird unter den Vermißten aufgezählt.

Abgewiesen.

Bundesrichter Kohlsaat hat das Einhaltsgesuch gegen die städtischen Behörden, welches Herr John Farson und andere Kraftwagenlenker an ihn gerichtet haben, abgewiesen mit der Begründung, daß ihm in dieser Angelegenheit keine Gerichtsbarkeit zustände. Farson und Genossen wollen nun ihr Glück nochmals bei einem Staatsgericht versuchen. Es handelt sich um die angeblich zu strengen Bestimmungen der städtischen Fahrordnung für Kraftwagen.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier (zu einem etwas behäbig aussehenden Reservisten): Na, Sie stehen auch da, wie ein überfülltes Ansichtskartenalbum!

Vermißt.

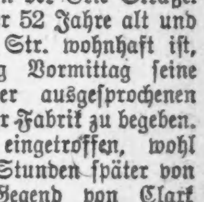
Als vermißt ist der Polizei Herr Otto Kroeschell gemeldet worden, Mitinhaber der Dampfkesselfabrik von Kroeschell Bros. an der Erie Straße. Herr Kroeschell, der 52 Jahre alt und Nr. 450 Dayton Str. wohnhaft ist, verließ am Montag Vormittag seine Behausung in der ausgesprochenen Absicht, sich nach der Fabrik zu begeben. Er ist dort nicht eingetroffen, wohl aber ist er einige Stunden später von Bekannten in der Gegend von Clark und Randolph Str. gesehen worden. Seither fehlt jede Nachricht über sein Verbleiben. Soviel man weiß, liegen keinerlei Gründe vor, die Herrn Kroeschell hätten veranlassen können, heimlich die Stadt zu verlassen oder gar seinem Leben ein Ende zu machen.

Kurz und Neu.

Chef Davis von der Staatsbehörde für Fabrikinspektion hat den Geschäftsführer der zur Zeit im Grand Opera House auftretenden Theatergesellschaft („Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch") benachrichtigt, daß es gesetzlich nicht zulässig sei, Abends auf der Bühne Kinder zu beschäftigen, die noch im schulpflichtigen Alter stehen.

Keuchhusten.

DR. PUSHECK'S WHOOPING COUGH CURE.



Auch Vorbeugungsmittel. Einfach, leicht und sicher. In Zeit genommen, verfehlt dieses Mittel nie, der Krankheit vorzubeugen. Ist das Leiden aber schon ausgebrochen, so wird dasselbe wesentlich gelindert und verkürzt; es unterdrückt und vermindert die Heftigkeit der krampfartigen Hustenanfälle und verhütet gefährliche Komplikationen. Viele Leute und Aerzte glauben, es sei nutzlos, etwas für Keuchhusten zu thun. Dieses ist jedoch ein Irrthum. Keuchhusten ist mit dem richtigen Mittel ebensogut heilbar wie andere Krankheiten. Keuchhusten ist eine Qual für die Kinder, und in vielen Fällen sogar gefährlich, da durch die heftigen Anfälle Schaden in der Lunge und sogar im Gehirn verursacht wird. Dieses Mittel verkürzt und heilt jeden Fall. Preis 50 Cents.

DR. C. Pusheck, 192 Washington Str.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

SURPRISE SPECIAL
AT THE
BUSY CLOTHING STORE
CORNER
CLARK & LAKE

Erstaunliche Werthe

Die mehr als eine Ueberraschung sind für Diejenigen, die fortwährend durch die sogenannten Herabsetzungs-, Räumungs- und Bargain-Verkäufe, die heutzutage so häufig sind, enttäuscht wurden. Daß das Publikum einen Verkauf von echten Spezial-Werthen zu schätzen weiß, wird durch den vergrößerten Andrang nach diesen Ueberraschungs-Spezial-Verkäufen bewiesen.

Handgemachte reinwollene Thibet-Anzüge, sowohl einfach wie doppelbrüstig, in den allerneuesten 1905 Styles, genäht mit Seide, Hand-Felled eng anliegende Kragen, breite athletische Schultern, lange kleidsame Lapels, gemacht mit Rücken-Nähten und Vents, echtes reinwollenes Serge-Futter. Unsere regulären $16.50 Anzüge, die an State Straße für $20.00 verkauft werden, als eine Ueberraschungs-Spezialität während der ganzen Woche an Clark und Lake Str. nur........ $10.50

Samstag-Bargain — Fancy Japanette Seide-appretirte Taschentücher, schlichte und fancy Borten, doppelt hohlgesäumt, regul. 15c-Werthe in der ganzen Stadt, als ein Bargain nur für Samstag, in Clark und Lake Straße........ 7c

Montag kosten sie wieder 15c.

Offen Samstag Abend bis 10:30.

GRIESHEIMER & CO
CLARK AND LAKE STS.

Nehmt irgend einen Hochbahn-Zug.

Offen Abends bis 9 Uhr.

Lokalbericht.

Es floß Blut.

John Bernard angeblich von farbigen Streikbrechern niedergeknallt.

Tritt für Waldron ein.

Hilfssheriff Peters billigt, daß George S. Pierce erschossen wurde. — Zöglinge der Hendricks-Schule auf dem Kriegspfade. — Alles beim Alten.

Die Streiker und ihre Anhänger ließen sich gestern weniger Uebergriffe zu Schulden kommen, als an irgend einem anderen Tage während des Streiks; ganz ohne Blutvergießen ging es aber dennoch nicht ab.

So wurde am Abend John Bernard, Nr. 53 N. Carpenter Str., ein Unionfuhrmann, im Verlaufe eines Streits, den angeblich sieben Farbige mit ihm und einem Genossen, A. F. Miller, Nr. 7591 Elizabeth Str., vor dem Hause Nr. 1401 State Str. vom Zaune gebrochen hatten, niedergeknallt. Einer seiner Gegner, der angeblich als Streikbrecher in Diensten der „Fair" steht, feuerte fünf Schüsse auf ihn ab. Bernard wurde von zwei Kugeln getroffen. Der Verwundete wurde in einer Ambulanz nach dem Mercy-Hospital geschafft. Die Mohren bewerkstelligten ihre Flucht.

An der Van Buren Str.-Brücke feuerte gestern Abend James Campbell, ein Bauschmied, wohnhaft Nr. 91 West Madison Str., auf den Kutscher eines Ablieferungswagens des „Boston Store" zwei Schüsse ab. Diese verfehlten glücklicherweise ihr Ziel. Campbell versuchte, auf einen Straßenbahnwagen der Madison Str.-Linie zu springen, wurde aber von dem Polizisten Henry Maronde, der den Ablieferungswagen begleitete, gepackt und in der Bezirkswache an Harrison Str. eingelocht.

Der Kutscher eines Wagens der Sprague-Warner Co. wurde, als er Waaren am Speicher der Firma Franklin MacVeagh an der 16. Str. und Newberry Ave. ablieferte, von einem Volkshaufen mit Steinen und anderen Wurfgeschossen bombardirt, aber nicht getroffen. Polizisten der Bezirkswache an Maxwell Str. trieben die Menge auseinander, nahmen aber keine Verhaftungen vor.

Hilfs-Sheriff Peters erklärte gestern Abend, daß das Sheriffsamt für den vorübergehend beschäftigten Sheriffsgehilfen Waldron eintreten werde, der bekanntlich den Unionfuhrmann Geo. S. Pierce erschoß.

„Waldron war berechtigt, Pierce niederzuschießen," sagte Herr Peters. „Das Sheriffsamt wird für alle seine Gehilfen eintreten, die unter ähnlichen Umständen von ihrer Waffe Gebrauch machen. Wie wir erfahren haben, faßte Pierce nach seiner Hüftentasche, als ob er einen Revolver ziehen wollte, nachdem er einem Nichtgewerkschaftler, der unter Waldrons Schutze stand, einen Faustschlag in's Gesicht versetzt hatte. In demselben Augenblick zog Waldron seinen Revolver und schoß. Die Sheriffs gehilfen haben Auftrag erhalten, unter solchen Umständen zu schießen."

Pierce war erst kurz vor seinem Tode der Union beigetreten. Die Gewerkschaft hatte demnach keine Verpflichtungen seiner Wittwe gegenüber, hat aber dennoch gestern beschlossen, den Hinterbliebenen $100 Unterstützung zu zahlen.

Der Inquest über den Tod des Mannes begann gestern in der Bezirkswache an der 22. Str. Als Zeugen wurden vernommen Joseph Lare, Nr. 3220 State Str.; John McMurray, Nr. 163 19. Str.; Wm. Worten, Nr. 5855 Wentworth Ave., und Gussie Harding, Nr. 486 29. Str. Ihre Aussagen stimmten darin überein, daß für Waldron kein zwingender Grund vorlag, Pierce niederzuschießen.

Die Anwesenheit des Schuldirektors Cooley, einer Anzahl Polizisten und der Büttel der Zwangsschule-Abtheilung hinderten gestern etwa 400 Zöglinge der Hendricks-Schule nicht, die vorgestrigen Radauszenen vor der Lehranstalt zu wiederholen. Während die zügellose Horde Knüppel schwang, Drohungen gegen die Streikbrecher ausstieß, die wiederum Kohlen ablieferten, und einen Heidenlärm verübte, verbarg sich Frl. Florence U. Colt, die Vorsteherin der Schule, in ihrem Amtszimmer und weinte bitterlich. — Heute war Frl. Colt der Meinung, daß der „Streik" ihrer Schüler diese Woche nicht überdauern würde. — Heute kam es aber auch in der Harrison-Schule an Wentworth Ave., als dort von der Peabody Coal Co. Kohle abgeliefert wurde, dieserhalb zu einem Schülerstreik.

Fast vor den Augen der Beamten, die sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingefunden hatten, wurde der zehnjährige Orr Shepard in der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 404 West 43. Str., angeblich von einem Mitschüler, Namens Jack O'Neill, jämmerlich verbläut, weil er am Unterricht theilnehmen wollte. Orr betheuerte, nicht gewußt zu haben, daß ein Streik erklärt worden sei. Gestern Abend trommelte er eine Anzahl seiner Schulkameraden zusammen, um mit ihnen Pläne zwecks Gründung einer „Union" zu entwerfen.

Annie Londigan, eine ältere Schülerin, hielt an ihre Mitschülerinnen eine Ansprache. Sie empfahl die Verhängung eines allgemeinen Streiks.

Außer Vertretern der Gewerkschaft der „Department Store Delivery Drivers and Helpers sprach auch der Streikausschuß, bestehend aus Charles Dold, C. P. Shea, E. N. Nockels, John Fitzpatrick, John C. Harding, J. W. Morton, James Brennock, J. J. Keppler, M. J. Deutsch, Chas. Hank, T. P. Quinn, K. G. Torkelson, J. W. Malcolm, E. W. Tatum, W. J. Gibbons, J. W. Saunders, L. P. Straube, E. R. Wright, R. E. McGinley, James Kirby, A. L. McDonald, Chas. Rau, J. J. Collins, J. J. Mockler, O. F. Wassem und Henry A. Pohlman, bei dem Mayor Dunne vor und erhob geharnischten Einspruch gegen das Fahren der Polizisten auf den Wagen der Arbeitgeber.

Der Mayor nahm Rücksprache mit dem Polizeichef. Von diesem erfuhr er, daß die Arbeitgeber sich bei ihm darüber beklagt hätten, daß die zum Streikdienst abkommandirten Polizisten augenscheinlich mit den Streikern sympathisirten.

Der Mayor gelangte zu der Ueberzeugung, daß die betreffenden Polizisten, da ihnen von beiden Parteien der Vorwurf der Parteilichkeit gemacht werde, wohl unparteiisch ihre Pflicht erfüllten. Im Uebrigen wird Alles beim Alten bleiben, d. h. die Polizisten werden nach wie vor auf den Wagen der Arbeitgeber fahren, ohne natürlich, was angeblich auch gar nicht erwiesen ist, Fuhrmannsdienste für die Arbeitgeber zu verrichten.

T. P. Quinn fühlt sich durch das Aufsehen, welches die von ihm verfaßte, Seitens der Streikführer dem Präsidenten Roosevelt unterbreitete „Bittschrift" erregte, ungemein geschmeichelt.

„Die Zeitungen tischen ihren Lesern Märchen auf, wenn sie behaupten, daß der Präsident an unserer freimüthigen Meinungsäußerung über die Armee Anstoß genommen hat," sagte er. „Es war ganz das Gegentheil der Fall. Wir wußten, mit wem wir es zu thun hatten. Präsident Roosevelt ist eine seltsame Mischung von Caesar, Napoleon, Lord Byron und Andrew Jackson, sozusagen ein kaiserlicher Demokrat, der gleichzeitig von der wilden, leidenschaftlichen Freiheitsliebe und Naturschwärmerei des größten englischen Dichters beseelt ist. Es wäre unehrlich, solchem Manne gegenüber sich als Leisetreter zu geberden."

In der gestrigen Verhandlung vor dem Bundesgerichts-Referenten Sherman über den Antrag, die acht Einhaltsbefehle gegen Streiker zu dauernden zu machen, geriethen die Anwälte der Parteien über die Weigerung eines Zeugen, ihm gestellte Fragen zu beantworten, da er durch ihre Beantwortung sich selbst belasten würde, mehrmals hart aneinander.

Der betreffende Zeuge war ein gewisser Adolph Pfeil, der elf Jahre lang als Fuhrmann in Diensten der United States Expreß Co. stand, zur Zeit aber streikt.

Im direkten Verhör stellte ihm Anwalt Levy Mayer, der Vertreter der Arbeitgeber und Expreßgesellschaften, zu deren Schutze die vorläufigen Einhaltsbefehle ausgestellt wurden, die Frage:

„Warum streikte Ihre Union?"

Anwalt Jakob Le Bosky, der Vertheidiger der angeklagten Fuhrleute und der in den Einhaltsbefehlen genannten Arbeiterführer, erhob Einspruch gegen die Frage.

Es entspann sich nun ein lebhaftes Wortgefecht zwischen den beiden Anwälten, in dessen Verlauf Anwalt Mayer seinem Gegner den Vorwurf machte, dem Gerichtshof gegenüber bei Aufstellung gewisser Behauptungen nicht aufrichtig gewesen zu sein. Dann zitirte er aus dem Gedächtniß den Inhalt eines in einem ähnlichen Falle, wo ein Zeuge sich gleichfalls weigerte, ihm gestellte Fragen zu beantworten, von Richter Taft abgegebenen Erkenntnisses.

Anwalt Le Bosky beschuldigte nun seinen Gegner, den Gerichtshof durch Anführung jenes Erkenntnisses irrezuleiten. Das fragliche Erkenntniß habe Richter Taft gar nicht abgegeben.

Herr Mayer bewies das Gegentheil und griff dann Herrn Le Bosky heftig an; er behauptete unter Anderem, daß der „junge Mann" drei Sätze eines als zur Begründung einer seiner Behauptungen angeführten Erkenntnisses absichtlich ausgelassen habe; in ähnlicher Weise suche er auch jetzt wieder den Gerichtshof irrezuleiten. Gegen derartige Taktiken müsse er ganz energisch protestiren.

Anwalt Le Bosky stellte emphatisch in Abrede, jemals versucht zu haben, den Gerichtshof irrezuleiten.

Herr Sherman bedeutete den Anwälten, daß die Streitfrage, ob der Zeuge gezwungen werden solle oder nicht, die ihm gestellten Fragen zu beantworten, eigentlich der Entscheidung durch den Bundesrichter Kohlsaat unterliege. Herr Mayer erklärte später, daß er warten werde, bis sich eine Anzahl derartiger Streitfragen angesammelt hätten; er werde sie dann zusammen dem Richter Kohlsaat unterbreiten.

Als das Verhör des Zeugen fortgesetzt wurde, bat dieser um die Erlaubniß, mit seinen Anwälten Rücksprache nehmen zu dürfen.

„Wer sind Ihre Anwälte und wie heißen sie?" fragte ihn Herr Mayer.

Der Zeuge wies mit dem Finger auf die Anwälte Le Bosky und John F. Geeting.

„Wie heißen Ihre Anwälte?" wiederholte Herr Mayer.

„Ich weiß es nicht," lautete die Antwort.

Mit Erlaubniß des Gerichtshofes zog sich der Zeuge mit den vorerwähnten Anwälten auf den Korridor zurück.

Fragen, die zu beantworten der Zeuge sich später weigerte und die Veranlassung zu lebhaften Wortgefechten zwischen den Anwälten Mayer und Le Bosky gaben, waren:

„Weshalb streikte Ihre Union?"
„Warum sind Sie am Streik?"
„Wer erzählte Ihnen vom Streik?"
„Haben Shea oder Mulligan Ihnen gerathen zu streiken?"
„Weshalb streikten Sie?"
„Haben Sie eine Ahnung, weshalb Sie streiken?"
„Haben Ihre Arbeitgeber Sie vom Streik in Kenntniß gesetzt?"

Im Sheriffsamt wurde gestern auch eine aus vier festangestellten Sheriffsgehilfen, Martin, Frank Bewersdorf, John Sheehan und Emil Hoechster, bestehende „fliegende Abtheilung" errichtet. Sie werden Streikdienst, wie die vorübergehend angestellten Sheriffsgehilfen, verrichten.

* * *

Richter Chytraus hat gestern den im Herbst 1903 „vorläufig" bewilligten Einhaltsbefehl, welchen der Malermeister John M. Stiles gegen die Geschäftsagenten von fünf Baugewerkschaften erlangt hat, zu einem dauernden gemacht. Der Befehl erstreckt sich auf die Fachverbände der Zimmerleute, der Vergypser, der Anstreicher, der Einrichter elektrischer Leitungen und der Röhrenleitungs-Einrichter. In seiner Entscheidung erklärt der Richter, es gehe aus dem vorgelegten Einhaltsbefehl hervor, daß die Leiter der fraglichen Gewerkschaften für die Rechte des Einzelnen ebensowenig Achtung hegen wie irgend ein kapitalistischer Trust.

Die Maschinenbauer Edward Glace und Adolph Thorsen, welche vor einigen Monaten als Streikbrecher in den Sullivan Machine Works, Ecke Homan Ave. und Fulton Str., Arbeit angenommen haben, sind gestern Abend auf dem Heimwege von drei Unholden angefallen und so übel zugerichtet worden, daß man sie nach einem Hospital hat schaffen müssen.

Wir machen es leicht und angenehm für Euch,
$1 Eure Familie gut gekleidet zu erhalten. $1

Dies ist ein großer Familien-Ausstattungs-Laden. Wir kleiden jedes Mitglied Eurer Familie und erlauben Euch die Waaren in leichten Abzahlungen von nur $1.00 per Woche zu bezahlen. Kein Laden in Chicago offerirt Familien mit mittelmäßigem Einkommen solche Vortheile, wie wir sie Euch bieten. Dieses ist der größte ausschließliche Credit Kleider-Laden der Stadt. Es ist der einzige Credit-Laden in Chicago, der Waaren billiger verkauft als „Cash"-Geschäfte. Wir geben den liberalsten Credit und die allerzufriedenstellenste Bedienung. Wir sind liberal mit unseren Kunden und entschuldigen sie gerne, falls sie nicht in der Lage sind, ihre Zahlungen einzuhalten. Wir belästigen sie nicht.

Offen Sonntag bis Mittag.

TERMS $1. A WEEK

Uhren und Schmucksachen

Samstag und Sonntag speziell:

Seidene Box Style Damen-Coats — diese Coats sind alle hübsch gemacht aus dauerhaften, neuen Seidenstoffen und auf feinster Art zugeschnitten. Sie sind elegant besetzt, genäht und geschneidert; für Passen, Mode und Dauerhaftigkeit übertreffen sie alles, nie zuvor zu diesem Pr. offerirt...... $4.50

Oil Boiled Taffeta und Pongee seidene English Box Coats für Misses — Dieses ist eine speziell ausgewählte Partie; mit oder ohne Gürtel, sehr feine Kleidungsstücke, aus den sich am feinsten tragenden und ausgewähltesten Seidenstoffen gemacht — durchaus beste Qualität Besatz. Spez. Werth...... $4.00

Neue Mohair Suits für Damen, diese Suits sind in unvergleichlicher Art geschneidert und gemacht mit fancy besetzten Skirts. Vortreffliche Qualität Mohair. Sehr kleidsam und dauerhaft. — Spezieller Preis...... $4.50

Feine Panama und Voil Skirts für Damen — in neuesten Moden gemacht, diese Skirts haben einen modernen Sweep und Feinheit, wie die, von den besten Kundenschneidern gemachten, — sie verdienen Eure spezielle Aufmerksamkeit zu unserem Preise von........ $6.50

Importirte seidene Damen-Suits. Unsere Käufer haben sich spezielle Mühe bei der Auswahl dieser vortrefflichen Kleidungsstücke gegeben — sie sind aus dem allerfeinsten Grad Seide gemacht, extra fancy, jeder Faden in sich selbst Vollkommenheit, diese Suits gemacht, um für $15.00 verkauft zu werden, wir markirten die ganze Partie zum sp. Preise von.. $12.95

$15.00, $18.00 und $20.00 Männer-Anzüge für $12.48. Feine reinwollene Worsteds und Cheviots — in den neuesten Frühjahrs- und Sommer-Moden geschneidert — lang und voll, mit bester Qualität Futterstoffe — sehr speziell.

Reinwollene Top Coats für Männer — in feinsten Coverts und fancy Mischungen. Die neuesten Frühjahrs- und Herbst-Moden — alle mit Venetian gefüttert — reguläre $15.00 Coats zu $9.50

Reguläre $4.00 reinwollene fancy 2-Stück Knaben-Anzüge — mit dazupassendem Gürtel — Fein gemacht und gefüttert — Preis, $1.69

Extra starke Kniehosen für Knaben, Größen, 6 bis 15 — regulärer 35c Werth, zu 14c

Herren-Ausstattungswaaren, alles „up-to-date", durchaus neues Lager — zu sehr anziehenden Preisen.

913 Milwaukee Ave.

STRAUS'

Milwaukee Ave., zwischen Paulina Straße und Ashland Ave.

Unter dem Verdachte, an der Ermordung des Wagenbauers Christopher Carlström betheiligt gewesen zu sein, sind nunmehr Charles Gilhooley, John Feeley und Marcus Looney in Haft genommen worden. Carlströms Wittwe behauptet, in diesen die Kerle wiederzuerkennen, welche am 13. April den mörderischen Angriff auf ihren Mann machten. Carlström hatte als Streikbrecher gearbeitet.

(Eingesandt.)

Die Schillerverehrer in Lake View.

Um der allgemeinen Feier unseres großen Dichters Schiller nicht entgegenzuwirken, haben seine Verehrer in Lake View ihre Sonderfeier auf nächsten Sonntag Abend verschoben. Dieselbe findet statt in Schroeders Garten, Halsted Str. und Roscoe Blvd. Zur Deckung der Unkosten wird von den Theilnehmern ein Beitrag von $1 erhoben, wofür Wein frei ist. Die Feier ist zwanglos in Charakter, und alle Verehrer und Verehrerinnen Schillers sind freundlich eingeladen.

Jucken, Jucken, Jucken; nicht im Stande während des Tages das Geschäft zu versehen, noch während der Nacht zu schlafen. Juckende Hämorrhoiden, schreckliche Plage. Doan's Ointment heilt. Versagt nie. In jeder Apotheke. 50 Cents.

Fremdenhaß.

In Evanston ist eine Bewegung im Gange, deren Zweck es ist, zu verhindern, daß der zum Chef des Löschwesens von Evanston ernannte Chicagoer Nelson Holmes die ihm zugedachte Stellung antritt. Es heißt, die Stellung hätte, unter den Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung, mit einem Mitgliede der Feuerwehr besetzt werden sollen, auf alle Fälle aber mit einem ortsangesessenen Evanstoner und nicht mit einem hergelaufenen Fremdling.

Germania-Männerchor.

Die Beamtenwahl, welche in der gestern abgehaltenen General-Versammlung des Germania-Männerchors stattfand, hatte folgendes Ergebniß: Präsident, Francis D. Dewes; Vizepräsident, Dr. Ernst Saurenhaus; Schatzmeister, Fred W. Blocki; Sekretär, Wm. Hoffbauer; Direktoren (auf 2 Jahre): Robert T. Kochs und Otto B. Werner, auf 1 Jahr): Richard E. Schmidt und Dr. Charles E. Meerhoff.

Lebensmüde.

In einem möblirten Zimmer, das er im Hause Nr. 1531 W. Lake Str. bei einer Frau O'Connor bewohnte, hat gestern der Schriftsetzer Harry Loose seinem Leben ein Ende gemacht, indem er Leuchtgas einathmete.

* Der Bankier Stensland hat aus der von dem Geschichtsforscher von Maurer hinterlassenen Bibliothek 1250 Bände erworben, welche altnordische Literatur zum Gegenstande haben, und diese werthvolle Büchersammlung nun der Northwestern Universität für deren „germanistische" Abtheilung zum Geschenk gemacht.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Unser Gast aus Schwaben.

Ehrung durch einen Kommers seiner Landsleute.

Der große Saal der Nordseite-Turnhalle war gestern festlich geschmückt. Deutsche, württembergische und amerikanische Fahnen und herrliche Blattgewächse zierten die Wände und die Bühne, die Büsten von Schiller und Goethe leuchteten aus dunklem Grün hervor, und das Bild des Königs von Württemberg prangte an hervorragender Stelle. Der vom Schwaben-Verein veranstaltete Kommers galt dem Abgesandten des Königs von Württemberg zur „Schillerfeier, dem Generalmajor v. Pfister, welchen der Präsident des Vereins, Herr Eugen Niederegger, der Versammlung vorstellte.

Nach einigen Worten des Dankes seitens des Gastes brachte Herr Wilhelm Rapp einen launigen Toast auf die Gemahlin desselben aus, in welchem eine Wurst eine große Rolle spielte, welche im Jahre 1866 beim Ausmarsch der Schwaben gegen Preußen das erste Anknüpfungsband zwischen dem damaligen jungen Offizier und seiner späteren Braut bildete. Diese Wurst war nach Herrn Rapp ein Symbol der treuen Fürsorglichkeit der guten Hausfrau für ihren Mann, und die spätere Verlobung in Marbach, dem Geburtsorte Schillers, deutete dann auf den Einfluß hin, welchen die feingebildete Dame auf die geistige Entwicklung ihres Gemahls zu haben bestimmt war.

Die Herren E. F. L. Gauß, Otto C. Butz, G. T. Hummel und Otto C. Schneider folgten mit kürzeren, aber sinnigen und beifällig aufgenommenen Reden, worauf Herr John H. Weiß in einer längeren Ansprache auf die Bedeutung der deutschen Einwanderung für die kulturelle Entwicklung Amerikas hinwies. Er hob besonders die Pflicht jedes Deutsch-Amerikaners hervor, der alten Heimath einen Ehrenplatz liebevoller Sympathie im Herzen zu bewahren, weil ohne dies es unmöglich sei, dem neuen Vaterlande das Beste zu übermitteln, was der Deutsche ihm darbringen kann. Und die Fülle der Vorzüge deutscher Art unter der Führung des mächtigen Hohenzollerngeschlechts entrollte der Redner in markigen, begeisterten Worten, wofür ihm am Schlusse donnernder Beifall zutheil wurde.

Zwischen den Reden erfreute der Schwäbische Sängerbund die Festtheilnehmer durch den Vortrag mehrerer passend gewählter Lieder.

Heute Abend findet dem General v. Pfister zu Ehren noch ein Kommers statt, der vom Zentralverband deutscher Militärvereine im Klubhause Nr. 3800 Vincennes Ave. veranstaltet wird. Der Präsident des Verbandes, Herr Martin Gaß, und die Herren Aug. Eschemann, Joseph Traub, J. Dietz und H. Jakobus haben die Vorkehrungen für das Fest getroffen, welches einen würdigen Abschluß der Ehrungen für den Gast bilden soll.

Verhängnißvoller Sturz.

Infolge einer plötzlichen Erschütterung fiel gestern der Fuhrmann Wm. Schmidt, 147 Cleaver Str., von seinem Wagen und so unglücklich auf's Pflaster, daß er todt auf dem Platze blieb. Der Verunglückte war 47 Jahre alt.

MONEY REFUNDED ON REQUEST
Shroder's
DOUBLE GUARANTEE
CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE
TWO STORES { 326-328-330-332 STATE ST. OPP. CONGRESS. S.W. COR. MILWAUKEE AVE. AND LINCOLN ST.

Spezial-Verkauf Nr. 84.

$4 Männerhosen gehen zu $2.50

Hochfeine, fancy Worsteds und ganzwollene Cheviot-Hosen für Männer

In dem populären neuen Grau und anderen beliebten Farbentönen, gestreifter Effekt, nach den allerneuesten Mustern geschnitten, „Semi-Peg" Facon; sehr kleidsam und modisch; elegant geschneidert und finished; mit Belt Loops; alle regulären Größen für Männer, 31 bis 42 Zoll Waist Maß, alle Längen; zum Verkauf für eine Woche, beginnend morgen, (Samstag und mit nächstem Freitag abschließend, $2.50

Wunderschöne hübsche Anzüge für Männer und junge Männer

In einer wunderbaren Reichhaltigkeit neuer Styles und Muster, elegant geschneidert

Männer-Anzüge $5 $7.50 $10 $15 $20
Junge Männer-Anzüge $4.50 $7 $10 $12 $15

Kniehosen-Anzüge für Knaben- und Kinder in neuen Novelties

Norfolk Style, Eton, Sailor, Buster, Blouse, Knickerbocker und doppelbrüstig.

$1.50 $2 $3 $4 $5

Negligee-Hemden für Männer 45c 69c 95c. Neue gemusterte Entwürfe, feine Qualitäten, hübsch gemacht und tadellos passend.

Hüte für Männer. Alle neuen Facons und Schattirungen. 95c $1.45 $1.95. Jeder Hut von ganz reinem Pelz-Filz.

Balbrigan Unterzeug für Männer 25c 35c 45c. Leichtes Balbriggan von prächtigen Qualitäten, alle Farben.

Beide Läden offen Samstag Abend bis 10:30.

„Spät am Tage."

Frau Mary Weber, die gegen ihren Gatten, wegen angeblichen Treubruchs auf Scheidung klagt, ist mit demselben seit 36 Jahren verheirathet. Sie ererklärt, daß sie ihn im August vorigen Jahres auf Abwegen entdeckt habe, und zwar zusammen mit einer Frau Locke. Weber ist Leichenbestatter von Beruf, und sein Geschäftslokal befindet sich an Cottage Grove Ave. nahe 30. Str.

Loeber Fischer, Nr. 70 Sedgwick Str., wurde gestern verhaftet auf Betreiben seiner Gattin, der er — nach 22jähriger Ehe — vor zwei Jahren in Begleitung eines jungen Mädchens aus New York durchgebrannt ist. Fischer sagt, seine Frau sei für den „Rassen-Selbstmord", weshalb es ihm an ihrer Seite nicht länger hätte behagen wollen.

Wirthshetze.

Die Englewood Law and Order League hat Strafanträge gestellt gegen die Wirthe John A. Lynch, 6558 Bishop Str., und Joseph B. Belice, Hermitage Ave. und 69. Str. Belice soll Getränke an Minderjährige verkauft haben, Lynch ebenfalls. Lynch soll außerdem noch keine Schanklizens erworben haben, und schließlich werden Lynch und Belice auch noch beschuldigt, das Sonntagsgesetz übertreten zu haben.

* Die Bundes-Großgeschworenen haben in der Untersuchung des Fleischtrusts angeblich ermittelt, daß über gewisse Verkäufe und Ablieferungen von Fleisch auf losen Blättern im Hauptbuch besondere geheime Rechnung geführt würde. Darüber werden jetzt Zeugen vernommen.

$10

THE Continental CLOTHING HOUSE
Milwaukee und Ashland Aves.

Ein Zehn Dollar Schein morgen

berechtigt Euch zur Auswahl von allen $12.50 u. $15 sowie von etlichen $20 Anzügen, die noch von unserem glücklichen Einkauf übrig sind.

Wir sind in der Eile. Machen uns für morgen bereit. Aber wir nehmen uns soviel Zeit, um Denjenigen zu danken, die in letzter Woche unsern Laden besucht haben, und Diejenigen zur Eile anzuspornen, die sich die hübsche Partie von $12.50, $15 und etlichen $20 Männer-Anzügen noch nicht angesehen haben, die unser Einkäufer von einem überladenen Fabrikanten zu einem äußerst niedrigen Preise gekauft hat, und die wir zu $10 per Stück verkaufen.

Bitte zu beachten, daß wenn wir nicht jede Größe und Sorte Anzüge auf Lager hätten, Cheviots, Kammgarne, Cassimeres, grau, blau oder schwarz, einfach- und doppelknöpfig, so würden wir nicht Eure Aufmerksamkeit auf unsere Auswahl lenken, aber wir haben sie und Ihr nehmt welche Ihr wollt zu

$10

Spezielle Notiz für Männer und Frauen

Ein feines Wasser Set frei mit jedem Einkauf im Betrage von $12 oder mehr. Ja, absolut frei!

(Eingesandt.)

Chicago, 11. Mai 1905.

Geehrte Redaktion der „Abendpost“.

Eine Schiller-Gedenkfeier berief mich nach Peoria. Ich fand bei meiner Rückkunft eine Notiz in Ihrer geschätzten Zeitung, die ich nicht unbeantwortet lassen möchte, und bitte Sie darum, um Aufnahme der folgenden Zeilen:

In dieser Notiz sieht sich der „Chicago-Turnbezirk“ durch seine Vororts-Behörde veranlaßt, Stellung zu nehmen in einer Angelegenheit, die mich betrifft, über welche die hiesigen Zeitungen berichteten, ohne sich von der Richtigkeit dieser Berichte zu überzeugen.

Die Thatsachen sind folgende: Ich wurde am Samstag, den 6. Mai, telephonisch ersucht, den Bürgermeister in einer wichtigen Angelegenheit zu besuchen. Ich folgte dieser Einladung und begab mich in das Bureau des Bürgermeisters, ohne eine Ahnung zu haben, weshalb ich eingeladen worden.

Bürgermeister Dunne sagte mir, daß er entschlossen sei, den Frieden und die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten, daß er nicht wünschte, hier Militär zu sehen und daß er überzeugt sei, dies mit Hilfe guter Bürger der Stadt verhüten zu können. Er habe mich kommen lassen, um von mir zu erfahren, ob ich glaube, daß im Falle der Noth er auf die Unterstützung der deutschen Turner rechnen könne.

Ich antwortete ihm, daß in solchem Falle einem Aufruf von ihm von allen guten Bürgern Folge geleistet werde und auch unbedingt von den Turnern. Ich sagte ihm, daß er in obigem Falle auf mich rechnen könne, und daß ich versuchen würde, zu thun, was in meinen Kräften stünde. Dies beendete die Konferenz, nachdem er sich bedankt und mir noch gesagt, daß er im Nothfall mich benachrichtigen werde.

Diese Darstellung der Thatsachen wird den Turnern und dem Publikum klar machen, daß ich mir nicht angemaßt habe, im Namen der deutschen Turner Chicagos zu sprechen, viel weniger, daß ich dem Bürgermeister 10,000 Turner zum Dienste der Stadt angeboten habe.

Jeder vernünftige Mensch, sei er selbst mein Feind, hätte sich sagen müssen, daß ich dies nicht gethan haben könnte, da ich bis jetzt noch nicht unzurechnungsfähig geworden bin. Ich erkläre noch zum Schluß, daß ich dem Turner Leopold Neumann, Schriftführer des Vororts des Chicago-Turnbezirks, auf seine telephonische Anfrage den Thatbestand mitgetheilt habe.

Den Kommentar hierzu überlasse ich dem Publikum und jedem rechtlich denkenden Turner. Emil Hoechster.

In Amerikas Wunderwelt.

Die Kaufmann'sche Gesellschaftsreise nach Alaska, Kalifornien und Yellowstone Park.

Für die von Herrn Adolph Kaufmann, dem bekannten Journalisten und Reiseführer, Nr. 1651 Melrose Str., Chicago, Jll., für den Monat Juli arrangirte deutsche Gesellschaftsreise gibt sich in weiten Kreisen lebhaftes Interesse kund, und allem Anschein nach dürfte sich die Fahrt zu einer außerordentlich schönen gestalten, führt sie doch gerade durch diejenigen Theile unseres Kontinents, welche die großartigsten Naturschönheiten bergen. Genießt z. B. der Reisende, im bequemen Korbsessel auf dem nicht überdachten Beobachtungswagen des Ueberlandzuges sitzend, in ununterbrochener Abwechselung bis spät in die Nacht hinein auf der Fahrt nach Vancouver, B. C., die erhabenen Schönheiten der kanadischen Alpenwelt, gegen welche die der Schweiz förmlich zwerghaft erscheinen, so fühlt er sich auf der Fahrt durch die Inselwelt und Kanäle längs der Küste von Britisch-Columbia und Alaska in die weltberühmten Fjords von Norwegen versetzt, nur daß dort im Norden Alles viel großartiger ist, als an der norwegischen Küste. In fünf Stunden bringt ein Zug die Reisenden von Skaguay in 5000 Fuß Gebirgshöhe, nach Caribou, und nun folgt eine Fahrt über bald von 10,000 Fuß hohen senkrecht abfallenden Felsen, bald von lieblichen Waldthälern, bald von sonniger Halde eingerahmte stille Gewässer, von einer Erhabenheit, wie sie der Pinsel des Malers vergeblich zu schildern versucht. Der bedeutende Vortragsreisende Burton Holmes erklärt diese Gegend für das Paradies der Naturschönheiten der Welt! Erst um Mitternacht senkt sich das Dunkel der Nacht auf ein paar Stunden herab, bald erscheint aber die Morgensonne in voller Pracht.

Wohin die Fahrt dann weiter geht, nach der Portlander Ausstellung, San Franzisko, hinauf auf Mt. Tamalpais, nach dem lieblichen Catalina Island mit seinen Glasbooten, auf Mt. Lowe, durch Los Angeles, Pasadena und nach dem Felsen- und Schluchten-Panorama des Canyon of Arizona, hat Herr Kaufmann in einem Zirkular beschrieben, welches er auf Wunsch gerne versendet.

Da nun von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert worden ist, nicht die Tour nach Kalifornien mitzumachen, sondern von Portland aus die Heimfahrt direkt anzutreten und unterwegs noch den Yellowstone-Park in die Reise einzuschließen, so hat Herr Kaufmann Arrangements getroffen, welche jedem seiner Gäste die Wahl frei lassen, über Kalifornien und das Canyon of Arizona, oder über Yellowstone-Park zurückzukehren. Die Gesammtkosten dieser letzteren Fahrt stellen sich auf nur $300, weit geringer, als Jemand allein dieselbe machen kann, und weit billiger, aber mindestens ebenso gut, wie mit irgend einer anderen Reisegelegenheit.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Beseler, Hubert, 48 J.; 1395 N. State Str.
Ernscheiner, H., 27 J.; Hahnemann-Hospital.
Koeppl, Katherine, 77 J.; 5058 Halsted Str.
Starr, Phoebe, 93 J.; 4547 Lake Ave.
Vatt, Caroline, 63 J.; 230 S. Homan Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

H. M. Berger — Verbindlichkeiten, $367; Bestände, $147.

L. F. Probst — Verbindlichkeiten, $4396; Bestände, $279.

G. Frank Mineholland — Verbindlichkeiten, $908; Bestände, $427.

John Kean — Verbindlichkeiten, $3023; Bestände, $52,707.

Die Einleitung des Bankerottverfahrens wird beantragt gegen Thomas L. Foley von Ann G. Conklin u. And., die Forderungen im Betrage von $6300 angemeldet haben.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Gionbino gegen Angelica Panello, Verlassen; Emma gegen Daniel L. Staples, grausame Behandlung; Nora gegen Walter Jacobson, Verlassen; Edna L. gegen William James Thornley, Trunksucht; Mary A. gegen Augustus J. Weber, Ehebruch.

Marktbericht.

Chicago, den 12. Mai 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 95—96c; Nr. 3, roth, 90—93c; Nr. 2, hart, 91—93c; Nr. 3, hart, 86—91c.

Sommerweizen, Nr. 1, 98c—$1.00; Nr. 2, 96—98c; Nr. 3, 90—98c.

Mais, Nr. 2, 49¾—50c; Nr. 2, weiß, 49¾—50c; Nr. 2, gelb, 50½—50¾c; Nr. 3, 48½—49½c; Nr. 3, weiß, 49—49½c; Nr. 3, gelb, 50—50¼c; Nr. 4, 47—48¼c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 32½—33c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 30½—31½c; Standard, 31½—32½c.

Mehl, Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights“, $3.90—$4.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $4.90—$5.00; besondere Marken, $5.50—$5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.

Weizen, Mai, 51½c; Juli, 84⅞c; September, 79¼c.

Mais, Mai, 48⅝c; Juli, alt, 46¾—46⅞c; neu, 46⅝—46¾c; September, alt, 46⅝—46¾c; neu, 46½c.

Hafer, Mai, 30¾c; Juli, 29½c; September, 28⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.17½; Juli, $7.35; September, $7.52½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.30; Juli, $12.45; September, $12.65.

Rippchen, Mai, $7.07½; Juli, $7.30; September, $7.52½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.46
do., gereinigt	0.47
Terpentin	0.64½

Schlachtvieh

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.25—$6.85 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Stiere, per 100 Pfund, $5.25—$6.20; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.60—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.25; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.65—$4.60.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.40—$5.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwer, Schlachthauswaare, $5.25—$5.42½; schwere gemischte Waare, $5.30—$5.45; leichte ausgesuchte, $5.25—$5.50.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.15; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.40—$4.80; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte „Lambs“, $5.25—$6.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund	$ 0.25
Nr. 1, per Pfund	0.22 —0.23
Nr. 2, per Pfund	0.20
„Cooleys“, per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.20
Packwaare, frisch, per Pfund	0.16 —0.17
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.13½—0.14
„Daisies“, per Pfund	0.13½—0.14
„Young Americas“, per Pfund	0.13½—0.14
Schweizer, neu, per Pfund	0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.11 —0.12
Brick, per Pfund	0.12½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14¾—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15 —0.15¾
Prima, 60 Prozent frisch	0.17
Extra, für den Stadtverkauf verpackt	0.18½

Geflügel, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.13
Truthühner, junge, das Pfund	0.14
Gänse, das Dutzend	6.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.12 —0.13
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12½—0.13
Gänse, das Pfund	0.09 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.16
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04½—0.05
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.06½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.06½
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.04½
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30
Wild—	
Regenpfeifer (Golden), Dutzend	1.25
Bekassinen, das Dutzend	1.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.25
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.00 —3.25
Bananen, „Jumbo“, Bündel	1.65 —1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	2.85 —3.00
Kopfsalat, per Kiste	0.25 —0.75
Rothe Rüben, per Faß	3.00 —4.00
Rhabarber, kalifornischer, per Kiste	0.30
Erdbeeren, 24 Pints	0.50 —1.00
do., 24 Quarts	0.40 —1.75
Kraut, per Faß	0.50 —1.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.25 —2.00
Mohrrüben, per Faß	3.50 —4.00
Sellerie, per Bündel	0.40 —1.50
Rüben, per Kiste	0.40 —0.50
Rettige, per Kiste	0.50 —1.00
Gurken, per Dutzend	0.75 —1.25
Spinat, hiesiger, per Kiepe	0.25 —0.40
Blumenkohl, per Kiste	1.50 —3.00
Spargeln, per Kiste	0.65 —0.75
Zwiebeln, per Bushel	0.90 —1.10
Schotenerbsen, per Kiste	1.00 —1.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.50 —2.00
Trockene „Beans“, auserlesen, per Bushel	1.68 —1.70
Geringere Sorten	1.30 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.50 —2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.17 —0.25

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

W. H. Sweeney, 1-stöck. und Basement Brick Store, 436 Douglas Blvd., $2,500.
W. H. Sweeney, 1-stöck. und Basement Brick Store, 444 Douglas Blvd., $2,500.
H. H. Boyden, 1½stöck. und Basement Frame Cottage, 3507 W. 67. Str., $1,600.
Joseph Perz, 1-stöck. und Basement Frame Anbau, 8734 Exchange Ave., $800.
Josephine Brown, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 9410 Lyons Ave., $3,500.
M. Stern, 11stöck. und Basement Frame Cottage, 7040 Aberdeen Str., $1,800.
Miß E. Johnson, 3-stöck. und Basement Brick Apartment, 5439—41 Prairie Ave., $20,000.
W. Schoening, 1-stöck. und Basement Frame Front Anbau, 9740 Escanaba Str., $6000.
A. Meeker, 1-stöck. und Basement Frame Cottage, 8202 Coles Ave., $6000.
George Stengel, 1-stöck. und Basement Frame Cottage, 11002 State Str., $1000.
Frank Bait, 2-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 3205 S. Morgan Str., $6000.
Dr. W. F. Stewart, drei 3-stöck. und Basement Brick Apartments, 1646—56 W. 15. Str., $35,000.
J. J. Lyons, zwei 2-stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 2270—72 Congreß Str., $6000.
Joseph Rezny, 1-stöck. und Basement Brick Cottage, 1538 S. Lawndale Ave., $1,100.
J. Gunderson, 2-stöck. und Basement Frame Flat, 886 W. Wrightwood Ave., $2,500.
Max Hoge, 2-stöck. und Basement Frame Lagerhaus, 2649—51 N. 40. Ave., $1,200.
Frank Reich, -stöck. und Basement Brick Flat, 949 Girard Str., $7,800.
Frank Miller, 3-stöck. und Basement Brick Flat, 367 W. Chicago Ave., $9000.
Walter W. Wilcox, neun 1½stöck. und Basement Frame Cottages, 879 bis 919 W. Addison Str., $9,900.
G. A. Erickson, 2-stöck. und Basement Frame Flat, 804 Lewis Str., $3000.
John Kennedy, 3-stöck. und Basement Brick Apartment, 597—99 Evanston Ave., $20,000.
Katholischer Bischof von Chicago, 1-stöck. und Basement Hallenbau, 135—139 Irving Park Road, $14,000.
Frank A. Gazzolo, 2-stöck. und Basement Brick Barn, 95 Astor Str., $2000.
A. W. Laundill, 3-stöck. und Basement Brick Apartment, 2089—91 Sheridan Road, $48,000.
Anna Roche, 3-stöck. und Basement Brick Flat, 219 Belmont Ave., $5000.
C. H. Thompson, 2-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 1835 Magnolia Str., $6000.
Sam Brown Jr. & Son, drei 1½stöck. und Basement Frame Cottages, 108—12—18 Berwyn Ave., $3,300.
Frank Krug, zweistöck. Backstein Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1114 Grace Str., $3500.
Charles Felton, dreistöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1175 Racine Ave., $7000.
Ogden, Sheldon & Co., zweistöck. Frame Flatgebäude mit Erdgeschoß, 2200 N. Seeley Ave., $3800.
Ogden, Sheldon u. Co., zweistöck. Frame Flatgebäude mit Erdgeschoß, 2200 N. Hamilton Str., $3800.
Henry Williams, 1½-stöck. Backstein-Cottage mit Kellergeschoß, 1316 S. Harding Ave., $2500.
G. S. De Stefano, 2-stöck. Backstein-Cottage mit Kellergeschoß, 864 Clifton Park Ave., $4000.
W. W. Harper, zwei-stöck. Frame Flatgebäude mit Erdgeschoß, 465 Dickens Ave., $2000.
Roser Bros., zwei 2-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 5308—10 Wabash Ave., $10,000.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE AND VAN BUREN-STS.

$15 Kammgarn-Anzüge zu 10.50

Kleider von Kuppenheimer und anderen Fabrikanten von weltbekanntem Ruf—die neuesten Schattirungen in reinem Kammgarn und wollenen Stoffen. Derselbe Schnitt und Muster, dieselbe Art Arbeit, thatsächlich-ge-Nachbildung der von den besten Scheidern benutzten Modelle. Eine riesige Auswahl, sodaß Männer jeden Alters, Größe und Bauart das Passende finden—diese wirklichen $15 Werthe Samstag zu...... 10.50

Anzüge in Cambridge und vielen anderen Schattirungen von Grau, breite und schmale Wales und Diagonals, unsichtbare Plaids u. hübsche Checks, sowie neue Bronze und grünliche Effekte, Staple dunkle Worsteds, sowie Blau und Schwarz. Wenn Ihr $15 zu bezahlen willens seid, bezahlt $2.550 mehr, oder, statt eines vom Schneider gemachten, spart $7.50 bis $12.50, und Ihr erhaltet die allerbesten Anzüge zu........ 17.50

2-Piece Outing Anzüge. Ein riesiges und sehr reichhaltiges Assortiment von Tropical Worsteds in den beliebtesten Schattirungen von Grau und eleganten Homespuns, halb- und viertelgefüttert — von $25 abw. bis.. 7.50

Spezial-Verkauf von Westen—die Muster eines mit Waaren überladenen Fabrikanten—ungefähr 2000 hochfeine neue Westen, einfach Weiß, Tan und Grau, in hochfeinen Mustern, $2.00- und $2.50-Werthe—zu...... 95c

Modische Hosen für Männer. Reine Worsteds in den neuesten Farben, korrekte Facons und fein geschneidert — $5.00-Werthe— speziell Samstag zu...... 3.50

Knabenkleider zu großen Ersparnissen

Anzüge für Jünglinge, Alter 14 bis 20 Jahre, doppel- oder einfachknöpfig, schwarz und blau; auch das beste Sortiment in wirklich modernen, eleganten und fancy Kammgarnen und Scotches, welche je in Chicago für $12.50 gezeigt wurden — speziell, Samstag für.................. 8.75

Schwarze und blaue Anzüge, Alter 7 bis 17, Norfolk-, doppelknöpfige und Westen-Anzüge, von den besten Sorten von Standard Qualitäten von reinen Kamgarnen, Clays, Serges, Thibets u. Kammgarnen, Farbe u. Dauerhaftigkeit garantirt, mit Seide genäht u. fein gemacht, gewöhnliche $7.50-Werthe... 4.75

5.00 Westen-Anzüge, eines hochfeinen Fabrikanten Ueberschuß-Lager der immer beliebten Westen-Anzüge für Knaben, Alter 10 bis 17, reinwollene doppelt und Twist Cassimeres und Tweeds, in schönen Farben, zu....... 2.85

$1 Star und K. E. Blousen, 59c

Norfolk Anzüge, mit Knicker-Hosen, Alter 7 bis 16 Jahre, doppelt und Twist feine Worsteds und blaue Serges, viele schöne und reinwoll. Scotches, Serge-gefüttert und fein gemacht, $6.50 Werthe zu...................... 3.75

Der allerbeste Platz in Chicago zum Kleiderkaufen

Offen Samstag Abend bis 10.

FELIX KAHN & CO.

Offen Samstag Abend bis 10.

Wholesale Fabrikanten von

KLEIDERN

Es ist nicht nur die riesige Ersparniß an Dollars und Cents, sondern auch die Güte der Stoffe, Arbeit und Schnitt, die den

Großer Retail-Verkauf unseres Frühjahrs-Wholesale-Lager

zu dem besprochensten, dem phänomenal erfolgreichsten Kleider-Verkauf in Chicago gemacht haben. Seht selbst morgen, wie sich die eifrigen Käufer in unserem Hauptfloor zusammendrängen, verlangt nach irgend einem Kleidungsstück (die Preise sind alle in deutlichen Zahlen markirt) und Ihr werdet sofort sehen, daß dies der beste Laden in Chicago ist zum Ankauf Eurer neuen Frühjahrs-Kleider.

Vollständigste Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurückerstattet

Durchaus wollene Männer-Anzüge, — viele Muster in hellen und dunklen Schattirungen, gewöhnlich verkauft zu 9.50, während dieses Verkaufs morgen.......... $4.95

Garantirt reinwollene schwarze und fancy Cassimere Männer-Anzüge, jeder Anzug ist gemacht, um in dieser Saison getragen zu werden, durchweg prächtig geschneidert und gefüttert, wth. bis zu $15.00, tausende zur Auswahl während dieses Verkaufs, nur.......... $7.49

Allerfeinste Worsted Cassimere und schottische Cheviot Anzüge; Euer Kundenschneider macht keinen besseren Anzug für $30.00 und $35.00; absolut tadellos in jeder Hinsicht in Bezug auf Herstellung und Passen, während dieses Verkaufs zu nur................ $14.85

Reinwollene Männer-Hosen, verstärkte Nähte und vernietete Knöpfe, werth $1.50, zu...... 79c

Cassimere und Worsted Männer-Hosen, eine riesige Reichhaltigkeit zur Auswahl — zu.................. $1.49

Jeder kennt die große Popularität dieser

Grauen Worsted Männer-Anzüge

welche in dieser Saison so beliebt sind. Ihr findet hier riesige Reichhaltigkeit zur Auswahl in einfachen und doppelbrüstigen Styles, nur in reinen Worsted Stoffen, in allen richtigen neuen grauen Entwürfen, werth bis zu $22, während dieses Verkaufs

$9.98

Südwest-Ecke
Market und Van Buren
Straße

Alle $14.00 und $15.00 Ueberröcke, in lohfarbig, Olives, braun, grau und grauen Mischungen, alle Längen von 34 bis 52 Zoll, unbeschränkte Auswahl während dieses Verkaufs zu................ $7.90

All unsere importirten Vicuna und Covert Ueberröcke, sowie der Rest der feinsten Regenröcke, zu Eurer Bequemlichkeit auf einem Tisch arrangirt, speziell, so lange sie vorhalten, zu................ $9.98

Schwarze Anzüge für Männer, in unappretirten Worsteds, schwarzen Thibets, Ticunas, Cheviots etc., etc., während dieses Verkaufs zu $9.98, $12.45 und................ $15.00

Worsted Männer-Hosen, in allen denkbaren neuen Frühjahrs-Mustern—Streifen sind aber vorherrschend — werth $3.50 — zu................ $1.98

Feinste reine Worsted Hosen für Männer, so gut wie die Erzeugnisse von Kundenschneidern zu $6.00 und $8.00, während dieses Verkaufs zu nur................ $2.98

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Im Iroquois-Klubhause wird Legislaturmitglied John P. McGoorty nächsten Mittwoch Abend von seinen Verehrern anläßlich seiner Thätigkeit in den Hallen der Staatsgesetzgebung mit einem Festessen gefeiert werden.

* Vor der zwischenstaatlichen Handelskommission dauern die Verhandlungen wegen der übertrieben hohen Raten, welche die Armour Car Co. für die Benutzung ihrer Kühlwagen berechnet, noch immer an. Es wird durch Zeugenaussagen dargethan, daß die Car Co. ganz riesige Gewinne aus ihrem Unternehmen zieht.

* In Behrens' Bäckereiladen, Nr. 966 N. Halsted Str., brach gestern Frau Mary Biehl, 11 Edwards Ct., als sie dort einen Einkauf machte, todt zusammen. Als Todesursache wurde ein Herzleiden festgestellt.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles B. Hawker, Maybelle C. Cook, 28, 22.
Franciseck Mochen, Zofie Wotka, 25, 18.
Frank Jasiewicz, Mary Kancer, 24, 29.
Harvey Dunnington, Georgia A. Foster, 28, 21.
Julia J. Holzer, Rae Cohen, 23, 19.
Thomas J. Ryan, Rose A. Doorleg, 32, 21.
John D. Corbett, Frieda M. Linde, 21, 20.
Jan Kolacki, Karolina Malies, 22, 23.
Charles E. Marsh, Mabel O'Leary, 31, 34.
John Sigel, Rosa Egner, 27, 22.
Coleman A. Mies, Laura Zeller, 44, 40.
Josef Stranzelacki, Anna Cigmowska, 39, 31.
Jan Brebla, Amiela Cabas, 22, 22.
J. Mores Peacock, Harriett Berthoef, 27, 22.
George Beech, Lillian Arnold, 31, 20.
Fred L. Block, Emma S. Schneider, 49, 18.
Edward Fairbanks, Ida Friess, 32, 26.
Philipp Trinzer, Carrie P. Harp, 24, 24.
Ernest Boekenhagen, Cora Deblke, 27, 24.
John F. Graff, Elizabeth Meyer, 26, 24.
Nicholaus Schaefer, Anna Lansinger, 45, 32.
John G. Johnson, Esther Nelson, 39, 33.
Martin Viatanina, Karolina Nemec, 21, 20.
John Long, Bridget Cleary, 26, 22.
Harry O. Richey, Alice Dingledein, 30, 28.
Theodore F. Hoffmann, Anna Olsen, 27, 23.
Frank Stashak, Agnes Stimczinska, 27, 21.
Joseph C. Hunerbein, Sadie Maloney, 26, 23.
Edmund Binder, Maggie Müller, 30, 22.
John Konczak, Anna Jasinska, 24, 24.
John T. King, Nellie Buckley, 25, 23.
Walter Fisher, Bertha Hazelsine, 21, 19.
William Witthoeft, Rosa Detleffen, 23, 21.
William Helfrich, Katherine Kackert, 22, 21.
Curt Schob, Maria Fischer, 29, 28.
Charles E. Stahlin, Grace M. Reader, 26, 22.
Herbert J. Paddock, Claire B. Leo, 36, 23.
George Payne, Josephine O'Leary, 30, 26.
Chalmer Robinson, Anna W. Hill, 26, 25.
William Beyer, Mathilda Grapenthin, 22, 20.
Felix Juris, Bozena Bok, 27, 26.
Michael J. Thelen, Frieda Sillhorn, 30, 26.
Peter Meis, Alice Gartner, 36, 37.
Peter Jonas, Anna Springauiske, 23, 20.
Henry Huff, Annie Deinpko, 42, 26.
Thomas E. Jones, Nettie P. Shaw, 26, 21.
Guiseppe Leo, Felomena Nardo, 21, 20.
John Thomson, Robina Lamb, 31, 23.
James Missali, Edith Malousik, 29, 24.
John E. Newton, Alice A. Nelson, 31, 24.
Emil Johnson, Lena Matthews, 26, 22.
Fred J. Wening, Clara C. Hoffman, 30, 23.
Leonard Hammon, Agnes Koenig, 21, 18.
Charles Caesar, Mabel Blake, 21, 19.
Josef Swan, Wiktorya Jesowit, 28, 20.
Otto Poser, Minnie Powers, 21, 18.
Edgar Newman, Maude L. McGlood, 41, 25.
Mathias Drews, Josephine Horn, 25, 22.
Thomas Cichorski, Katarzyna Stopka, 24, 18.
M. Radasewski, Wladyslawa Bilarska, 27, 20.
Patrick Smith, Annie Pidgeon, 32, 25.
William J. Allen, Jessie Petrie, 27, 26.
Joseph Havel, Bessie Salel, 21, 19.
Howard W. Birden, Vina aPrris, 28, 23.
John Augustin, Agnieska Kasprzak, 26, 18.
Albert Wzorek, Wiktorya Niedzoietz, 28, 23.
Pawel Kopacz, Theresa Dobek, 25, 20.
Isaiah Crofton, Eleonora Liston, 21, 19.
Joseph Marchese, Anna Tuniko, 35, 25.
Claude E. Wilson, Anna J. Dober, 40, 26.
John Preble, Mary J. Phelps, 33, 33.
Peter Neruszaktes, Amelie Janiskaste, 25, 22.
Bartlamiej Nowak, Sophia Czi, 26, 23.
Michale Malaf, Adel Malof, 22, 22.
Charles Klunder, Clara Uhrig, 25, 19.
Fred C. Moscherosch, Mary Louise Pfaff, 29, 26.
Rudolf Toppel, Minnie Wirrucke, 25, 33.
Arthur A. Marshall, Alice J. Seaton, 31, 26.
John O. Kellen, Susie Nichles, 26, 19.
Philip J. Furbrich, Katherine A. C. Petsche, 29, 23.
Joseph Kyle, Lena L. Gau, 27, 26.
Arnold G. Wagener, Bessie Hoffmann, 33, 24.
Anton Szunke, Rozalie Juben, 26, 22.
John Sals, Lisette Reimer, 57, 45.
Charles Ambrest, Anton Daghuty, 29, 22.
Kazmir Pieosak, Katazena Olszewska, 32, 20.
Jan Niekszelski, Cecilia Debalska, 22, 21.
Charles Walske, Anna Arndt, 25, 26.
William Warnock, Annie Isabel Roberts, 21, 18.
Henry M. Parker, Nellie M. Hildebrandt, 28, 23.
Robert F. Meisinger, Lillian Milles, 21, 18.
Guiseppe Rofrano, Rosina Cormenele, 24, 18.
Charles Schober, Annie L. B. Schwingel, 29, 23.
Josef Rzeppa, Klementyna Dowgialo, 24, 22.
Raffaele Esposito, Adonetta Fiore, 22, 18.
Pietro Corelli, Maria Ziccarelli, 21, 17.
Kaspar Tombrink, Marie Amalie Balderding, 55, 46.
Jan Ferdonski, Marhanna Marciniak, 25, 18.
Edward Slaven, Mary Britton, 32, 31.
Charles F. Franks, Augusta Tegtow, 23, 19.
Charles Schulz, Theresa Mares, 22, 21.
Leon Williams, Laura M. Barrington, 37, 36.
Gustav Dode, Minnie Eharek, 40, 40.
William E. Ochsner, Lena Christensen, 21, 20.
Frank Riha, Hilda Field, 27, 23.
Gustav H. Hobert, Sophie Schredic, 29, 22.
Edward Kohn, Ida Snyder, 25, 20.
Joseph Sticker, Daisy E. Garrett, 27, 23.
Frank Nordmeyer, Minnie Peyer, 21, 22.
Ignatz Touchek, Katarzyna Mingzajhn, 31, 34.
Ernest Schultz, Martha Milke, 25, 21.
Anders Kloster, Lauretta Nielsen, 32, 27.
Harry Sawyer, Ellen E. Olson, 30, 28.
Jan Nickarz, Jozeffa Tulija, 37, 26.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 96 F. südl. von Dunning Str., Westfront, 24 bei 100; W. Bliß an Lilly Gottschalk, $3500.
Davis Str., 141 F. nördl. von Lawrence Ave., Ostfront, 27 bei 94; A. Schaedler an John Oberweis, $1000.
Hampden Court, 310 F. nördl. von Wrightwood Ave., Ostfront, 50 bei 250; John Mackin an Julia B. Martine, $50,000.
Hermitage Ave., 174 F. südl. von Byron Str., Ostfront, 25 bei 125; F. W. Macherey an Marie Werner, $1900.
Wayne Ave., 300 F. nördl. von Claremont, Ostfront, 70 bei 123; Nachlaß von L. E. Banuxem an Chas. Bostrom, $2730.
Bernard Ave., 148 F. südl. von Center Str., Ostfront, 25 bei 125; A. H. Hill an Theo. Nelson, $2500.
Drake Ave., 340 F. südl. von Wrightwood, Westfront, 27 bei 125; John L. Haverkamp an Edward F. George, $3200.
Township 40, Theil von südöstl. ¼, südöstl. ¼, nordöstl. ¼, 12. 40, 13; A. H. Budlong an J. A. Budlong, $1000.
Township 40, Theil von südöstl. ¼, südöstl. ¼, nordöstl. ¼, 12, 40, 13; F. M. Schupp an J. A. Budlong, $1000.
N. 44. Ave., 50 F. südl. von Berteau, Ostfront, 25 bei 124; A. J. Nowlen an Bertha J. Cordz, $1800.
Whipple Str., 250 F. nördl. von Courtland, Ostfront, 25 bei 154½; L. D. Glanz an Michael S. Duggan, $2950.
Berlin Str., 260 F. östl. von Western Ave., Nordfront, 24 bei 100; M. S. Duggan an Louis D. Glanz, $1400.
Cleveland Ave., 72 F. südl. von Center Str., Westfront, 23 bei 123; K. A. Cooper, an Chas. F. R. Krueger, $6150.
Forest Ave., 3249, 16⅔ bei 125; H. W. Kern an Chas. O. Seames, $4200.
Greenwich Str., 116 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 24 bei 100; J. H. Mackay an Marian Durski, $3000.
Paulina Str., 180 F. nördl. von Bloomingdale Ave., Ostfront, 25 bei 124.9; A. S. Petz an Joseph Babicz, $1100.
Schiller Str., 123 F. östl. von Astor, Südfront, 20½ bei 105; Benj. M. Shaffner u. And., durch den M. in Ch., an Alice D. Barrett, $10,119.
Winchester Ave., 141 F. nördl. von Armitage, Westfront, 24 bei 125; W. Matuszewski an John Wejna, $3200.
Wabash Ave., Nordwestecke 37. Place, Ostfront, 50 bei 140; Prudential Insurance Co. of America an Michael H. Spades von Indianapolis, Ind., $50,000.
41. Str., 95 F. westl. von Ellis Ave., Südfront, 100 bei 50; Helen M. Kennicott an Chas. Barnstable, $15 000.
Greenwood Ave., 231 F. nördl. von 50. Str., Westfront, Adolphus W. Green an W. R. Moorhouse, $36,000.
Greenwood Ave., 450 F. südl. von 63. Str., Ostfront, 25 bei 151; J. G. Singer an Mary H. Gardner, $6000.
Kimbark Ave., 146 F. nördl. von 75. Str., Ostfront, 50 bei 125; G. E. Robertson an Alice L. Barnard, $5255.
Prairie Ave., 124 F. südl. von 57. Str., Ostfront, 143 bei 161;: State Str., 606 F. südl. von 55., Ostfront, 74 bei 99; Earl G. Armstrong an Elizabeth G. Armstrong, $50,000.
Center Ave., 175 F. südl. von 69. Str., Westfront, 25 bei 124; C. J. Helm an James Richmond, $1500.
48. Str., 221 F. westl. von Union Ave., Südfr., 24 bei 125; R. Madie an Annie Duffy, $2500.
Halsted Str., 346 F. nördl. von 62., Ostfront, 52.25 bei 131 9; John Thilmont an Joseph J. Withall, $4900.
Halsted Str., 228 F. südl. von 58., Westfront, 22 bei 125; W. H. James u. And. an die Englewood Connecting Ry. Co., $5000.
Hermitage Ave., Nordwestecke 45. Str., Ostfr., 48 bei 123; J. H. Ashby u. And. an Anton Ziolkowski, $1600.
Morgan Str., 155 F. südl. von 66., Ostfr., 37½ bei 124; J. Marinier an Karl Sonnleitner, $1950.
Parnell Ave., 167 F. südl. von 80. Str., Ostfront, 26 bei 124.8; C. H. Taintor an Chas. E. Case jr., $1000.
Dasselbe Eigenthum; C. E. Case jr. an Auguste P. Taintor, $1000.
Frankfort Str., 256 F. östl. von Western Ave., Nordfront, 24 bei 100; J. A. Roeder an Marie Dragorius, $3500.
Princeton Ave., 150 F. nördl. von 72. Str., Westfront, 50 bei 127; A. E. Davis an John O. Campbell, $7200.
61. Str., 175 F. westl. von Homan Ave., Nordfront, 50 bei—; P. D. Diamond an Mena J. Cox, $1500.
Stewart Ave., 134 F. nördl. von 74. Str., Ostfr., 37 bei 140; A. P. Lester an Wm. H. Fisher, $5300.
Adams Str., 300 F. östl. von S. 44. Ave., Nordfront, 25⅓ bei 121½; A. L. Egger an Anton C. Behr, $4500.
Albany Ave., 206 F. südl. von 24. Str., Westfr., 25 bei 125; F. Kirchman an Josef Richter, $2600.
Ashland Ave., 60 F. südl. von Taylor Str., Westfront, 21⅓ bei 100; J. Rawle an Benj. H. Breakstone, $5150.
Colorado Ave., Nordostecke Süd 41. Court, Südostfront, 41 bei 112; S. M. Gunderson an Bertha L. Watts, $4000.
Cortez Str., 131 F. westl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 25 bei 124; H. Boguild an Gustav Berlick, $1500.
Dickson Str., 274 F. südl. von North Ave., Westfront, 24 bei 124.8; S. Nering an Frank Sautofski, $2750.
Flournoy Ave., 264 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 20 bei 125; H. H. Schneider an Maria H. McGrath, $2650.
S. 42. Court, 47 F. südl. von 30. Str., Ostfront, 25 bei 124; H. Paulin an Fred C. Edwards, $1400.
N. 43. Court, 99 F. nördl. von Hirsch Str., Ostfr., 25 bei 126; P. J. M. Teussam an Ole A. Nelson, $1470.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mlle. Marni".
Bush Temple of Music. — „Was Ihr wollt".
Illinois. — Frau Schumann-Heink in „Liebeslotterie".
Garrick. — „Piff, Paff, Pouf".
Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Studebaker. — „The Virginian".
Howards. — „Shamrock and Rose".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.

Ein Urtheil über das russische Heer.

(Aus der Feder eines deutschen Generalstabsoffiziers.)

Das soeben erschienene „Vierteljahrsheft für Truppenführung und Heereskunde," herausgegeben vom Großen Generalstab, enthält einen bemerkenswerthen Aufsatz: „Die Russen in den Kriegen der Vergangenheit," vom Oberstleutnant Freiherrn v. Freitag-Loringhoven, dem wir einige auch für unsere Leser interessante Urtheile über den Werth des russischen Heeres entnehmen:

Die vortrefflichen Eigenschaften des russischen Soldaten sind bekannt. Genügsamkeit, Ausdauer, zähe Tapferkeit, Anhänglichkeit an seine Vorgesetzten haben ihn von jeher ausgezeichnet. Unsere Führer aus der Zeit, da Preußen und Russen gemeinsam gegen Napoleon fochten, sind des Lobes voll über die russischen Truppen.

Und trotz dieses vortrefflichen Menschenmaterials weisen die Kriege Rußlands nicht wenige Mißerfolge auf. In ihrer Geschichte kehrt eine Reihe von Erscheinungen immer wieder, die als typisch gelten können, und die es nur selten dahin kommen ließen, daß die Truppe sich als ein durchaus vollwerthiges, allen Anforderungen einer kühnen Kriegführung gewachsenes Werkzeug in der Hand der höheren Führer erwies.

Das russische Bajonett hat in den Nahkämpfen, wie sie der Stellungskrieg in Ostasien zeitigte, eine örtlich beschränkte Bedeutung gehabt, aber es hat sich auch hierbei gezeigt, daß alle großen Worte, wie sie der Russe in seiner klangvollen und reichen Sprache anzuwenden liebt, nicht im Stande sind, über die Thatsache hinwegzutäuschen, daß der Offensivgeist im Grunde der russischen Armee nicht eigenthümlich ist.

Es konnte nicht anders sein, denn ein unerbittliches Klima, die Tatarenherrschaft, die Willkür eines Iwan des Schrecklichen und die Leibeigenschaft haben ihre tiefen Spuren im russischen Volksthum hinterlassen. Für ein reges, thatkräftiges Soldatenmaterial, für eine machtvolle Initiative der Führung fand sich unter solchen Umständen kein geeigneter Boden, wohl aber für einen hohen Duldermuth, wie wir ihn letzthin in Ostasien sich wieder offenbaren sahen. Auch in verzweifelten Lagen verläßt er die Armee niemals ganz, er theilt sich überallhin mit, er lebt auch in jenen heldenhaften Frauen, die mitten im japanischen Schrapnellfeuer unbeirrt ihrer Samariterpflicht nachgegangen sind, er findet sich mit Verhältnissen ab, die einem anderen Heere unerträglich sein würden.

Diese Züge des russischen Nationalcharakters lassen sich durch die Jahrhunderte in der Kriegsgeschichte verfolgen. Die Gleichartigkeit vieler Erscheinungen innerhalb der vorstehend skizzirten Ereignisse und dem jetzigen Kriege in Ostasien drängt sich von selbst auf, insbesondere der Krimkrieg zeigt vielfach ähnliche Verhältnisse. Will man zu einem gerechten Urtheil über die Männer gelangen, in deren Händen die Führung russischer Armeen gelegen hat, so wird man die erschwerenden Umstände, unter denen sie zu handeln berufen wurden, nicht außer Acht lassen dürfen. Mangelnde Bereitschaft hat nur allzu häufig in Rußlands Kriegen dazu geführt, daß eine günstige Wendung erst eintrat, nachdem bereits große Opfer vergeblich gebracht waren. Die gewaltige Ausdehnung des Zarenreiches hat kraftvolles Handeln stets sehr erschwert, nur 1812 hat sie werthvolle Hilfe geleistet. Die Momente der Schwäche aber sind, wenn nicht, wie im Krimkriege, eine besonders ungünstige politische Lage vorwaltete, in den früheren Kriegen meist mit bemerkenswerther Energie überwunden worden. Diese Zähigkeit entspricht der russischen Natur. Sie befähigt zu großen Leistungen, aber sie genügt selten, um aus eigener Kraft wahrhaft Entscheidendes zu vollbringen.

— Auch noch. — Kranker Onkel (der von seinem Neffen, einem jungen Arzte, behandelt wird): „Schrecklich, jetzt will er auch noch meinen Magen auspumpen!"

— Sehenswürdig. — Ehemann (ältlich, eifersüchtig, auf der Hochzeitsreise): „Die Ulanenkaserne steht zwar nicht im Bädeker, scheint aber doch eine große Sehenswürdigkeit zu sein!"

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 20mj,1jX

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2004. 1Jul*

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtige Fuhrleute für Wholesale Trucks und Retail Ablieferungswagen. Dauernde Stellungen. Müssen stadtbekannt sein. Empfehlungen erforderlich. Zu erfragen bei
Marshall Field & Company,
301 La Salle Straße.

Teamsters verlangt.
Willige Männer, die einen Wagen fahren können, um die Plätze von Streikern einzunehmen. Guter Lohn, beständige Stellungen. Gesetzlicher und persönlicher Schutz für Alle, die sich als tüchtig und fähig erweisen, wird garantirt.
Employment Bureau of Employers Association of Chicago.
105 Adams Str., zwischen Clark und Dearborn Str. Offen täglich von 9 Vorm. bis 6 Nachm. Telephon Central 2310.
dofrsa

Verlangt: Fuhrleute für Ablieferungswagen; Männer, die stadtbekannt sind. Wir beschützen unsere Angestellten und sichern ihnen stetige Stellung. Brieflich nachzufragen, mit Angabe der Erfahrung. Adr.: L. 644, Abendpost. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Fuhrleute für permanente Stellungen. Müssen in der Stadt gut bekannt sein. Zu erfragen mit Empfehlungen von 8:30 bis 11 Uhr Morgens in der Office des Superintendenten auf dem Balkon.
„The Fair",
State, Adams und Dearborn Straße.
bmdofrsa

Verlangt: Fuhrleute, weiße Männer. Bürger von Chicago bevorzugt. Union oder Nicht-Union, keine Ausnahme. Müssen zuverlässige, erfahrene Fuhrleute sein, von gutem Charakter und mit guten Empfehlungen, welche schwere Gespanne handhaben können, bekannt mit Straßen und Depots sind und Waaren an Frachthäuser abliefern können. Permanente Stellungen werden den richtigen Leuten gesichert.
Nachzufragen 170 Ost Randolph Str.
Heath & Milligan Mfg. Co.

Verlangt: Erfahrene Fuhrleute; beständige Stellungen für weiße Männer, stetige Arbeit. Sie werden eingeschworen als Deputy Sheriffs oder Polizeibeamte. Genügender Schutz wird geboten. Adr.: W. 818 Abendpost. mai12—20

Verlangt: 5 erfahrene Tischler. Nachzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, beim Superintendenten, auf dem Balkon. The Fair, State, Adams und Dearborn Str. midofrsa

Verlangt: Bautischler, $3. 195 La Salle Str.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. 1734 Lincoln Avenue.

Verlangt: Fuhrleute, Sand-, Brick-, Zement-Wagen, $14.25 Woche; stetige Sommer-Stellen, Arbeiter, $2; Helfer in Foundry und Maschinenwerkstätte. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Porter, der aufwarten kann. 191 Ost Randolph Straße, Basement.

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Cakes und Biscuits; guter Lohn. 105 Vedder Str. frsa

Verlangt: Starker Junge im Plumbing-Geschäft. 187 Center Straße.

Verlangt: 2 Schuhmacher für Reparaturen. 1616 West 12. Straße.

Verlangt: Guter deutscher Supper-Waiter im Restaurant. 447 S. Halsted Straße.

Verlangt: Agent für Krankenkasse. Gehalt und Kommission. 84 Washington Str., Zimmer 14. Von 2 bis 3 Uhr Nachm.

Verlangt: Junge, nicht unter 16 Jahre. Globe Wall Paper Mills, 4856 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 558 29. Str., nahe Wallace. frsa

Verlangt: Verheirathete und ledige Männer für Farmarbeit auf Zuckerrüben-Plantagen in Nebraska und Michigan; guter Lohn; Fahrt frei. 167 Washington Straße, Zimmer 18.

Verlangt: Agenten— Unser Plan wird sich als einträglich erweisen für fähige Verkäufer. S. Stodala, 188 Dearborn Str. 12mai,1wX

Verlangt: Porter. 74 West Madison Straße.

Verlangt: Couchmacher in einer Frame-Fabrik. Aug. Haußke & Co., 100 Weed Str.

Verlangt: Wagen- und Kutschenpainter. 584 N. Halsted Straße.

Verlangt: Guter Butcher für Kälber abzuziehen. 145 Randolph Straße.

Verlangt: Junge von 18 Jahren für Milchgeschäft, muß empfohlen sein. 412 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann, um Pferde zu besorgen und Orders abzuliefern. 150 Osgood Str.

Verlangt: Ein älterer Mann. 329 5. Ave., Saloon.

Verlangt: Ein Porter mit Empfehlungen für Saloon. 3345 Nord Clark Str.

Verlangt: Zwei starke Arbeiter als Handlanger für Carpenters. Zu erfragen: Wallace und 45. Str.

Verlangt: Blacksmith, der Pferde beschlagen und Wagenarbeit verrichten kann, auf's Land. Vorzusprechen: 560 Ogden Ave.

Verlangt: Eisenarbeiter für Gebäude. Nachzufragen: 32. Str. und Parnell Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes. 3254 Wallace Str.

Verlangt: Ein Tabak-Stripper. 1303 Cornelia Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ehrlicher, junger Mann, an Milchwagen; gute Stelle. 5706 Randolph Str., Austin.

Verlangt: Junger deutscher Schuhmacher. 858 Sheffield Ave. dofr

Verlangt: Barbier für Abends, Sonnabends und Sonntag. 1044 W. 12. Str. dofr

Verlangt: Helfer an Brot und Cakes. 458 W. 61. Str. dofr

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. M. Freytag, 268 E. Madison Str. dofr

Verlangt: Ein tüchtiger Deutsch-Amerikaner zum Kollektiren. Mit Beförderung wenn zufriedenstellender Arbeiter. Zu erfragen bei C. E. Cooper, 702 Ost Belmont Ave. dofr

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer. 4108 La Salle Str. midofr

Verlangt: Ein guter Junge mit guter Empfehlung für allgemeine Arbeiten. 563 Wells Straße. midofrsa

Verlangt: 3 Männer für Landarbeit. Frisch eingewanderter vorgezogen. 91. Str. und California Ave. 10mi,1w

Verlangt: 6 Painters. August Wittmer, 6737 Laflin Str. midofrsa

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung; Versicherungs-Agenten; lohnende Nebenbeschäftigung. Nachzufragen Vormittags: 193 E. Clark Str., Zimmer 21. 6mai,1m

Verlangt: Farmarbeiter. Bester Lohn. Roh Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 7mai,1wX

Verlangt: Agenten für neue deutsche, englische, böhmische, polnische und ungarische Prämien-Bücher für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 6mai,1wX

Verlangt: Abpresser an feinen Shop-Hosen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. 862 N. Robey Str.

Verlangt: Shapers an feinen Shop-Hosen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. 862 N. Robey Str.

Verlangt: Arbeitsame Leute auf Farm. Gutes Heim zu gründen. Reelle Gelegenheit für Jedermann. Muehlbach, Zimmer 207, 115 Dearborn Str. 9mi,1wX

Verlangt: Pantrymann, Janitor, Porters für Klubs, Restaurants und Saloons. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Guter Junge für Paint-Shop. 264 Avondale Avenue.

Verlangt: Guter Mann an Brot und Rolls. — 458 W. 61. Straße.

Verlangt: Janitor, lediger Mann. K. Mueller, 5443 Halsted Straße. frsaso

Verlangt: Leute, die im Box Lunch-Geschäft gearbeitet haben. 240 Michigan Str., Basement.

Verlangt: Junge, in der Bäckerei; einer mit Erfahrung vorgezogen. 637 West 12. Str. frsa

Verlangt: Wächter, $15; Hausmeister, $65; Store-Clerks, $15; Korrespondent, $25; Männer in Wholesale-Häuser; Verpacker, Porter, Fabrikarbeiter, $10 bis $12 wöchentlich; Fuhrleute, $14, und Helfer, $10; Kollektor, $15; Office-Clerks, $12; Engineers, $65; Heizer, $15. Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren zum Auslaufen in Druckerei. Winters, 3 N. Clark Str.

Verlangt: Porter. 3059 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Färber und Trockenreiniger. Einer der die Maschine bedienen kann. Nachzufragen 264 S. Clark Str.

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, um Gänge zu besorgen. Nachzufragen von 5—6 Abends. 359 Wells Str.

Verlangt: Carpenters, Tinners, Blacksmiths, Molders, Arbeiter. 159 Washington Straße.

Verlangt: Ein tüchtiger Barkeeper und ein Porter, der am Tisch aufwarten kann. 3249 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Ein deutscher Maler für Hotelarbeit. Stetiger Platz. Referenzen. Lohn $40 per Monat mit Board. L. 606 Abendpost.

Verlangt: Guter deutscher Schuhmacher. 2710 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Tischler. 62 W. Lake Str.

Verlangt: Weber oder Strumpfweber, junger Mann, nicht über 30 Jahre, der willens ist sich zu einer Stellung als Departmentsmanager aufzuarbeiten in Web- oder Strickgeschäft. Eine feine Gelegenheit für den richtigen Mann. Muß schnell und intelligent sein. Briefe unter H. 447 Abendpost. 12mai,1wX

Verlangt: Aelterer Mann für Boardinghaus. — $4 die Woche. 122 E. Kinzie Str.

Verlangt: Aufwärter. 90 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, stetiger Platz. Weber Wagon Co., 81. Str. und Wallace Str.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar. Mann für Porterarbeit, Frau für Küchenarbeit. 3059 N. Clark Str.

Verlangt: Zehn deutsche oder luxemburgische Familien in Michigan zu arbeiten auf Zuckerrübenfeldern; guter Lohn. Wohnungen zu beziehen und Transportationsmittel vorgestreckt. Zu erfragen: Deutsche Gesellschaft, 61 La Salle Str., von 9 bis 10 Uhr Morgens, Samstag und Montag. frsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker, selbstständig an Brot und Rolls, wünscht Arbeit. F. Peker, 94 Townsend Str. frsa

Gesucht: Zweite Hand an Brot sucht Stelle. — F. Z., 1474 Milwaukee Avenue. frsa

Gesucht: Gute 2. Hand Bäcker sucht stetigen Platz an Brot und Cakes. Adr. W. 888 Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker sucht stetigen Platz, am liebsten in kleiner Bäckerei. Adr. L. 610 Abendpost. frsa

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot und Cakes sucht stetige Arbeit. Adr. W. 893 Abendpost. fsa

Gesucht: Schmied sucht stetige Stelle. Noch nicht lange im Lande. Spricht persönlich vor. 88 Emma Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter deutscher Mann in mittleren Jahren, kann mit Pferden umgehen, scheut keine Arbeit, für Alles willig. Schreibt oder spricht vor. 118 Augusta Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutscher Mann, 27 Jahre alt, sucht stetigen Platz als Porter oder bei Lunch in Saloon oder Restaurant. Adr. L. 635 Abendpost. fsa

Gesucht: Frisch eingewanderter Wagenmacher sucht stetige Arbeit. 723 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Gesucht: Deutscher, gelernter Weber, welcher schon in Strickereien, sowie auch Maschinen-Stickereien gearbeitet hat, sucht Beschäftigung in obigen Branchen. Gefl. Offerten erbeten, Albert Scholz, 294 Süd Clark Straße.

Gesucht: Bartender, tüchtig und zuverlässig, sucht gute stetige Stellung. Adr.: H. 436 Abendpost.

Gesucht: Guter Blacksmith, versteht alle Eisenarbeiten, auch etwas Maschinenarbeit; kann gut unter Hammer arbeiten; sucht stetigen Platz. 80 18. Place.

Gesucht: Guter Schreiner sucht stetigen Platz an Store und Office Fixtures; Lohnangabe. Bitte, zu schreiben oder persönlich vorzusprechen: 90 East Fullerton Ave.

Gesucht: Junge, 14 Jahre, wünscht irgend welche Beschäftigung. 653 Wrightwood Ave.

Gesucht: Bartender, tüchtig, zuverlässig, scheut keine Arbeit, wünscht stetige Stellung. Adr.: K. 316, Abendpost.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Platz. Adr.: K. 320, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, gelernter Butcher, sucht irgend eine Beschäftigung. Adr.: 160 Wells Str.

Gesucht: 3 Schreiner suchen sofort stetige Arbeit. 555 N. Halsted Straße, unten.

Gesucht: 3 frisch eingewanderte Männer suchen Haus- und Farmarbeit. Persönlich vorzusprechen in 406 W. 13. Straße.

Gesucht: Verheiratheter deutscher Mann, 35 Jahre alt, sucht Stelle in einer Fabrik. Johann Mühl, 943 51. Place. 11mai,1w

Gesucht: Tüchtiger Bartender, guter Mixer, kann aufwarten, sucht dauernde Stellung. Adr.: L. 638 Abendpost. dofr

Gesucht: Mann, spricht deutsch und englischt, sucht stetige Arbeit, war ein Jahr im Shop als Sweeper. Adr.: H. 406 Abendpost. dofr

Gesucht: Tüchtiger Schneider (All arund Mann), frisch eingewandert, wünscht stetigen Posten. J. Lind, 842 Clybourn Ave. dofr

Gesucht: Mann, frisch eingewandert, kann gut Wäsche bügeln, sucht Stelle. 753 W. 20. Str. dofr

Gesucht: Erste Hand Brot- und Cake-Bäcker (25 Jahre Erfahrung) sucht Stelle. 38 Dickens Ave. midofr

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann und Koch wünscht stetigen Platz. H. 477 Abendpost. mdofr

Gesucht: Erste Hand Cakes-Bäcker sucht Stelle; kann ornamentiren. Adr.: H. 449 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Stellung in Brauerei oder in der Schwenkhalle. E. Lipke, 727 Elston Ave. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Overall-Näherinnen an Singer Kraft-Maschinen; beste Preise bezahlt; helle und luftige Arbeitsräume. Jules Lang, 161 Market Str. frsa

Verlangt: Gutes sauberes Mädchen im Store. Muß etwas Erfahrung haben. Silosh, 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen und Haarfrisiren zu erlernen. 544 N. Clark Straße.

Verlangt: Erster Klasse Knopflochnäher an feinen Coats. 208 Ost Van Buren Str., 4. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen, das nähen kann, bei Kleidermacherin. 505 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Geübte Verkäuferin in Damen-Mäntelgeschäft, muß polnisch sprechen; stetige Stellung. Gute Bezahlung. 910 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Maschinen- u. Handmädchen an Coats. 888 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten. dfr

Verlangt: Maschinen-Operators an weißen Coats. Guter Lohn und stetige Arbeit. Nachzufragen bei Kling Bros. & Co., 282 und 284 Fifth Ave. 11may,1wX

Verlangt: Operators an Canvas Kleidern. Section Arbeit. Leicht zu erlernen. E. C. Cook & Bros., 49 Ost Kinzie Str. 10mi,1wX

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Skirts. 289 W. North Ave. Shaperstein. bmdofsa

Verlangt: 25 große und starke Mädchen als Maschinen-Operators (Nacht-Arbeit) in unserer neuen Hawthorne Fabrik. Zu erfragen irgend einen Nachmittag mit Ausnahme von Samstag. Western Electric Company, 48. Ave. und 24. Str. 7mai,1w

Verlangt: Erfahrene Skirt- und Shirtwaist-Makers. Stetige Arbeit. Auner & Wohl, 254 Market Str. 2mai,2wX

Verlangt: Deutsches Mädchen, muß englisch sprechen, das schon im Delikatessenstore beschäftigt war; Board und $4 die Woche. 413½ Ost North Ave.

Verlangt: Taschenmacherinnen und Nähte-Näherinnen an Hosen. 29 Rose Str., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für Bäckerei. 1100 Milwaukee Avenue.

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 475 Süd Halsted Straße. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 720 Fullerton Avenue, 3. Flat.

Verlangt: Eine gute Haushälterin in kleiner Familie. 6035 Centre Avenue. frsa

Verlangt: Eine gute Köchin in einer kleinen Familie. 1758 Deming Place. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 Erwachsene. 1520 Perry Str., 3. Flat.

Verlangt: Dienstmädchen; keine Wäsche. 855 Süd Millard Avenue. frsaso

Verlangt: Ein junges deutsches Kindermädchen. 227 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Muß englisch sprechen. 1012 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 256 Warren Ave. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen, in Küche zu arbeiten, das englisch sprechen kann. 3059 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1191 Wilton Ave. fsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 347 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Nachzufragen 5307 Washington Boulevard, oder 196 E. Randolph Str.

Verlangt: Frau zur Hilfe beim Kochen. Central Hotel, 162 E. Van Buren Str.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kind zu achten. J. Harris, 104 LeMoyne Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das alle Hausarbeit versteht. 1101 S. California Ave., Ecke 23. Str.

Verlangt: 5 Mädchen, 16 Jahre alt, guter Lohn. Stetiger Platz. Gelegenheit zum Vorwärtskommen. Sofort nachzufragen. Sidders Fair, 285 NorthAve. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Stetige Beschäftigung. Guter Lohn. Kleine Familie. Fletcher, 5029 Indiana Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ohne Wäsche; Lohn $6. Man spreche vor zwischen 10 und 12 Uhr Samstag: 87 Michigan Ave.

Verlangt: Eine gute Frau zum waschen. Nachzufragen 2070 Kenmore Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen; keine Wäsche. — 279 Belden Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 611 Nord Halsted Straße, Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 625 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 15 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 2358 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 6701 Halsted Straße. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 228 Lincoln Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. 641 Fullerton Ave.

Verlangt: Nettes, reinliches junges Mädchen für zweite Arbeit. Lohn $3.50. 756 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1728 Kenmore Ave. fsasomodi

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 747 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 749 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. Dampfheizung. 1312 Diversey Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; kleines Haus. Vorstadt. Lohn $4. Adr.: K. 310 Abendpost. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. 207 Warren Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1837 Melrose Straße nahe Evanston Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1681 Barry Avenue.

Verlangt: Zwei stetige Kellnerinnen, die deutsch und englisch sprechen. Zu erfragen: 1028 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Küchenmädchen, das ungarisch oder deutsch spricht, wird sofort aufgenommen in 418 S. Halsted Straße.

Verlangt: Eine Köchin wird in ungarischem Restaurant sofort aufgenommen. 418 S. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen und waschen kann; Familie von Zweien; guter Lohn. 1241 N. Western Ave.

Verlangt: Junges Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 73 Shakespeare Ave. nahe California Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1238 Perry Str., Ravenswood. dofrsa

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 4357 Wentworth Ave. dfr

Verlangt: Gute, zuverlässige Waschfrau. Mrs. Anders, 1377 Fulton Str., 2. Floor.

Verlangt: Haushälterin bei altem Mann; gutes Heim. 2818 Armour Ave., 1. Floor. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. Gutes Heim. 245 S. Center Ave., 2. Flat. dfr

Verlangt: Ein kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 2441 Wayne Ave., Edgewater, 2. Flat. dfr

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Erfahrung nicht nothwendig. 2999 Lakewood Ave. dofrson

Verlangt: 50 Mädchen, sogleich anzufangen für Privathäuser und Restaurants. Gute Löhne. Kolbs Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. midofr

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit. Die Frau ist kränklich. 4 Erwachsene. Zu erfragen 6639 Wabash Ave., 1. Flat. 9mai,1w

Verlangt: 2. Köchin, sowie Küchenmädchen in Restaurant. 1531 Ogden Ave. midofr

Verlangt: Eine Frau für Pantry, von 10 Vorm. bis 3 Nachm. 86 State Str., Lunchroom. di—sa

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, höchster Lohn, frisch eingewanderte können auch Plätze bekommen. 3121 Wentworth Ave. Mrs. Sovski. 5mai,X,1m

Verlangt: Köchinnen, 2., und Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; bessere Familien. Deutsches Vermittlungsbureau, Frau Etter, 3423 Halsted Str. 22ap,1mX

Verlangt: Köchinnen, zweite und Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, frisch eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften und bestem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 28ap,1mo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Stelle im Saloon als Köchin; möchte zu Hause schlafen. Persönlich vorzusprechen: 4324 Dearborn Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen, schon längere Zeit im Lande, suchen Stelle für Hausarbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen. 192 Canalport Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung für kochen und Hausarbeit, zuhause schlafen. Adr.: K. 317 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau, mittleren Alters, mit 12-jährigem Jungen, sucht Stelle als Haushälterin; geht auch aufs Land. 476 N. Park Ave.

Gesucht: Wasch- oder Reinigungsplätze bei Tag. 324 Aberdeen Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 128 W. Erie Str., 2. Floor.

Gesucht: 5 frisch eingewanderte deutsche Mädchen, 15 bis 20 Jahre alt, wünschen gewöhnliche Hausarbeit. Oesterreich-ungar. Köchin. Bitte persönlich vorzusprech. den ganzen Tag. 954 Hancock Ave. dfr

Gesucht: Wäsche ins Haus genommen und rein gewaschen. Kummort, 222 W. Melrose Straße. midofr

Gesucht: Deutsche Krankenpflegerin mit besten Empfehlungen sucht Stelle. Wochenbettpflege ausgeschlossen. Schmay, 618 Melrose Str. 6mi,1wX

Suche leichten Platz für 14 Jahre altes Mädchen, willig und fleißig. 365 Sedgwick Str., hinten, oben.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren wünscht eine Stelle als Haushälterin. Adr. H. 439 Abendpost. frson

Verlangt: Wäsche ins Haus zu nehmen und Schruppen. 11 Howe Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 827 N. Hermitage Ave., hinten.

Gesucht: Plätze als Krankenpflegerin oder bei Wöchnerinnen, helfe mit arbeiten. $7. 2284 N. Francisco Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Kann auch kochen. Adr.: 269 Lake View Ave.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar, erfahren als Janitor, wünscht passenden Platz. Dampfheizung und Reparaturen aller Art besorgt. Gute Referenzen. Adr.: H. 438 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North.....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap,X*

Zu verkaufen: Sofort, 1 Butcher Ice-Box, 1 Beef Rack, 1 Corned Beef Stand, alles neu. 482 Süd 48. Avenue.

Zu verkaufen: Blacksmith-Werkzeug und Eisen. 1742 N. Ashland Avenue. frsa

$85 kaufen vollständige Butcher-Einrichtung zum Fortnehmen, billig für $200, sowie vollständige Grocery-Einrichtung, Bins, Shelves, Showcases, Waagen, Kaffeemühle etc. Verkaufe einzeln. 567 West Taylor Straße. dofr

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Edison Phonograph, 50 Rekords, billig. 525 Ost 44. Place nahe Vincennes Ave., Basement. frsa

Nur $115 für ein feines Brambach Upright Piano, kostete $400; $5 monatlich. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 12mai,1w

$55 kaufen ein $300 Kimball Upright Piano; baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. mdofrsa

Familie verschleudert hochfeines echtes Mahagoni Upright Piano, erst kurze Zeit benutzt. Spottbillig, wenn sofort genommen, wegen Abreise. 1241 N. Western Ave., zwischen Milwaukee und Fullerton Ave. 8mai,1wX

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. M. Schulz, 373 Milwaukee Avenue. 13mj,3m,tX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, 1300 Pfd. schwer, $35. 154 Willow Str. dofr

Zu verkaufen: Starkes Arbeitspferd, billig. 2022 N. Marshfield Ave. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Ein gutes Deliverypferd. — Butchershop. 893 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Für $45, gutes Wagenpferd. — 299 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Texas-Pony und schweres Arbeitspferd, sowie zwei Wagen. Nachzufragen: 157 East North Ave.

Zu verkaufen: Billig, zwei gute Milchziegen. 2642 N. Bernard Str. midofr

Zu verkaufen: Eine 3jährige Ulmer Dogge, guter Wachthund; sehr billig. 2328 N. Harding Avenue, Irving Park. 10mi—son

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$72.50......Vier Zimmer möblirt......$72.50
Diese Ausstattung enthält Alles, einschließlich Rug und Kochofen, und sollten Alle, welche einen Hausstand gründen wollen, diese Gelegenheit nicht versäumen, da obiger Preis blos für die nächsten Tage giltig ist. — Große Auswahl von Eisschränken, von $4.90 aufwärts; Dressers von $6.75; Chiffoniers von $3.48 aufwärts; schönes, starkes Eisenbett, werth $2.50, so lange der Vorrath reicht, zu 98c; alle Sorten Matratzen, Polstermöbel, Kinderwagen, Teppiche und Kochöfen zu den niedrigsten Preisen stets auf Lager. Die Ablieferung wird prompt und ohne Verzögerung besorgt. Botschen, 194 East North Ave. 6mai,t&X*

Familie verschleudert wegen Abreise hochfeines Parlor-Set, 9 bei 12 Rugs, Mahagony Schreibtisch, Combin. Bücherschrank, türkische Lederstühle, Couch, Schaukelstühle, Parlorstühle, Eßzimmer-Einrichtung, Mahagony Dresser, französ. Spiegel, echtes Mahagony Upright Piano etc. Alles erst vor kurzem gekauft und gerade wie neu. Verkaufe zu irgend einem Preis. Stückweise oder zusammen. Tags oder Abends. 1241 N. Western Ave., zwischen Fullerton und Milwaukee Ave. 8mai1wX

Zu verkaufen: Logenhallen-Einrichtung. 1409 W. 22. Straße. midofr

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.
Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25 für $1.00 p. Monat		$75 für $2.25 p. Monat	
$30 für $1.25 p. Monat		$100 für $2.75 p. Monat	
$35 für $1.40 p. Monat		$125 für $3.50 p. Monat	
$40 für $1.50 p. Monat		$150 für $4.25 p. Monat	
$50 für $1.75 p. Monat		$200 für $5.50 p. Monat	

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen u. Möbelgeschäfte.
Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.
Bringt diese Anzeige mit. 6mai,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, keine andere Kosten, Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt; sprecht vor. Oeffentlicher Notar.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 26ok,X*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Eine goldene Damenuhr, Mittwoch Nachmittag, in der Stadt, oder an Wells Str., North Ave., Cleveland Ave., Menominee Str.; Belohnung. Alma Saze, 327 Cleveland Ave.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache nach bekanntlich bester Methode. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. frso

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bezahlt keine hohen Preise für Dachdecken. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave. Telephon: West 2283. 26ap,t&X,1mt

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Restaurant und Boardinghaus, Candy- und Zigarren-Store $250, Delikatessen-Store $750. Butcherstore $375, Zigarrenstore mit Soda-Fountain $500. Auch andere sehr preiswerthe Geschäfte. Blum & Lasker, Zimmer 315, 86 LaSalle Str.

Zu vermiethen: Meatmarket. Bette & Zunder, 48 N. Green Str. frsa

Zu verkaufen: Gutgehender deutscher Saloon, nahe Loop, billig für Baar. Adr.: L. 650 Abendpost.

Zu verkaufen: Deutsches Gasthaus im Herzen der Stadt, mit 24 möblirten Zimmern, immer vermiethet. Billige Miethe. Adr. H. 410 Abendpost. frsa

Zu kaufen gesucht: Delikatessen- und Fancy Grocerystore mit 3 bis 4 Zimmer hinten, auf der Nordseite. Adr. W. 868 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, billig. Guter Platz für den richtigen Mann. 76 Ward Str.

Zu verkaufen: Confectionery-, Zigarren- und Eiscream Parlor. 288 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Kaffe-Store, mit Wohnung, für $150 wenn gleich genommen, werth $300. 561 Larrabee Straße. frsa

Zu verkaufen: Confectionery- und leichter Grocery-Store; großer Bargain; Nordseite. Adr.: W. 857, Abendpost. frsa

Muß sofort verkauft werden: Buchdruckerei, 2 Pressen, Schneide-, Perforir-, Numerirmaschine, 2 doppelte und 1 einfacher Stand, mit Schrift und allem Zubehör, billig. 446 Oakley Blvd.

Zu verkaufen: Zeitungsroute, stetiger guter Verdienst. 31 Rose Str. 12mai,1w

Zu verkaufen: Candy-, Tabak- und Zigarren-Laden nahe Schule, schöne Wohnung, billige Miethe. 658 Armitage Avenue. frsasomo

Zu kaufen gesucht: Delikatessen-Store. Adr.: H. 475 Abendpost.

Zu verkaufen: Fisch- und Delikatessenstore, 25 Jahre alter Platz, spottbillig, seltene Gelegenheit. 252 Larrabee Straße. frsa

Zu verkaufen: Ein Meatmarket in einem Grocerystore billig auszuverkaufen, an Wentworth Ave. gelegen. 2 Stück die Woche und mehr. Gute Gelegenheit. Adr.: H. 470 Abendpost. difr

Verlangt für Spot Cash, Grocerie Stores und alle anderen Stores sowie Store Fixtures.
— Theo. Goodkind. —
Telephone 2045 North. 903 N. Halsted Str. 9ma, dimifrsa,*

Gutgehender Delikatessenstore, 596 N. Clark Str., wegen Abreise nach Deutschland billig zu verkaufen. mifr

Zu verkaufen: Saloon mit Haus und Lot, gutes Geschäft, gute Bedingungen; muß nach Deutschland zurück. Adr.: W. 878 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, einzige in Landstadt von 2000 Einwohnern, billig, wenn sofort genommen. Krankheit: Verkaufsursache. Näheres bei Nelson Eby, McHenry, Ills. dofrsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine Bäckerei. 223 Western Ave., Blue Island, Ill. dfsaso

Zu verkaufen: Candy-Fabrik und Zigarren-Laden nahe Schule, schöne Wohnung, billige Miethe. — 658 Armitage Avenue. dofrsason

Zu verkaufen: Bäckerei, feine Einrichtung; gute Geschäfte. 513 S. Robey Str. 11mai,1w

Zu verkaufen: Ein 9 Jahre altes Grocery- und Delikatessengeschäft, gute Gegend. Billige Miethe. 6 Wohnzimmer, Stall und Keller. Mr. Pollard, bei Franklin McVeagh & Co., Lake Str. und Wabash Ave. dofrsason

Zu verkaufen: Delikatessen-Geschäft mit Grocery; guter Verkaufsgrund. 531 Racine Ave. midofr

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, Pferd und Wagen. Billige Miethe, mit Wohnung. Adr.: W. 881 Abendpost. 9mi,1wX

Zu verkaufen: Hotel. Nachzufragen bei Ottilie Meyer, Sauk City, Wis. 8ma,2w,X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Maschinist möchte sich betheiligen in einem Maschinenshop mit stetiger Arbeit. Adr. L. 601 Abendpost.

Partner: Möchte mich an einem gewinnbringenden Geschäft betheiligen. Antwort bis Dienstag.— Adr.: K. 304 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Bäckerei, guter Brickofen, ebener Floor, mit Wohnung, billig wegen Todesfall. — 5223 Laflin Straße.

Zu vermiethen: Zwei 5-Zimmer Flats. $16 resp. $20. 279 N. State Str. dofrsa

Zu vermiethen: Bäckerei mit gutem Backofen. 355 W. 43. Str., nahe 5. Ave. midofr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes oder unmöblirtes Zimmer für junge Arbeitsfrau. 50c oder $1 wöchentlich. Nachzufragen Abends. 18 Macedonia Str., nahe Division und Wood Str.

Zu vermiethen: Billig— Möblirtes Zimmer. Vorzusprechen Sonntag von 9—12 Uhr, Pollak, 71 Brigham Straße.

Zu vermiethen: Möblirte helle Zimmer, $1.50 und $2. 1 Block von Lincoln Park. 597 Cleveland Ave. nahe Belden. frsa

Verlangt: Boarder. 367 Larrabee Str, nahe Hochbahn.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 230 Blackhawk Str., nahe Clybourn. dofrsa

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht einfaches Zimmer auf der Nordseite. H. Sopka, General Delivery, City.

Zu miethen gesucht: Drei Zimmer auf der Nordseite. Adr.: L. 647, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Store, passend für Delikatessengeschäft. Adr.: K. 315 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. C. Shaw, 232 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

— People's Protection Bureau —
ertheilt Rath in allen Geschäfts- und Privatsachen. Löhne, Bankerottverfahren und Unfälle. 89 Clark Str., Zimmer 55. Tel. Cent. 4676. 26ap,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20apX*

Bills, Noten, Lohn kollektirt auf Kommission; keine Kollektion, keine Bezahlung. Ernst Elsner, 371 Dearborn Str. 13ap,1mtX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwer, ohne Anhang, 60 Jahre, sucht eine Lebensgefährtin mit etwas Vermögen, Wittwe oder ältere Dame nicht ausgeschlossen. Persönlich vorzusprechen oder brieflich: 1130 Lincoln Avenue, im Store.

Heirathsgesuch: Junger Mann, von angenehmem Aeußern, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen, zwecks Heirath. Adr.: K 306 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Kloß, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,somomifr*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 165 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5mai,X,1m

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Ihr habt unsere großen Anzeigen in der Sonntagpost gelesen. Es steht darin, daß wir am 16. d. M. eine große Exkursion nach Winnipeg veranstalten, um unseren w. Landkäufern das Land im weitberühmten Red River Thale zu zeigen. Diese Farmen liegen innerhalb 25 Meilen um die Stadt Winnipeg herum, und keines davon über 5 Meilen von einer Eisenbahnstation entfernt.
Die Farmen sind frei von Stein und Stock, sind sorgfältig ausgewählt und auf leichte Bedingungen, gewöhnlich mit ein Drittel Anzahlung, zu haben. Sie werden von den besten Leuten besiedelt. Getreidespeicher, Ortschaften, Kirchen und Schulen sind nahe bei. Gesellschaftliche Zustände sind die besten.
Schreibt für unsere sogenannten „Thatsachen", wir werden diese kostenfrei zusenden und sprechet vor für weitere Auskunft bei Julius de Schmidt, Einwanderungs-Generalagent, 311 TacomaBuilding, Ecke Madison und La Salle Str., Chicago. 8ma,mo—sa

Land zu verkaufen: Etwas Hartholzland, abgeholztes, auch einige Farmen in Taylor County, Wisconsin; Lehmboden, gutes Wasser. Wegen genauer Auskunft, Zahlungsbedingungen u.s.w. wende man sich an mai1—31
H. M. Koehler, Medford, Wis.

$2000, Theil baar, kaufen beste 80 Acker Wisconsin Farm, gute Gebäude, 3 Pferde, 5 Stück Vieh, Schweine, Hühner, Maschinerie und Saat; 50 Acker gepflügt, 12 in Roggen, Rest Wald und Weide; 6 Stunden von Chicago; verkaufe Alters halber. Rehf, 119 La Salle Str. 13ap,X*

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicagoer Eigenthum: Eine nahegelegene vollständige Hühnerfarm; sehr gute Straßenbahn-Verbindung; kommt, besichtigt sie. Adr.: W. 833, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen für $2000, oder vertauschen für Chicago Property— Eine schöne 40 Acker Farm in Michigan. Nähere Auskunft bei Boomgarn, 1653 W. 12. Straße, oder 1929 N. Albany Ave. frsa

Ein echter Bargain. $960 für die besten 120 Acres Land in Zentral-Wiskonsin; $10 Anzahlung, $10 monatlich. Seht Eigenthümer, C. T. Leonard, 115 Dearborn Straße. 7mai,dofrsa,6t

Zu verkaufen: Gute 160 Acker Farm, Gebäude, „Stock" und Ernte; nehme Grundeigenthum in Tausch. Adr.: H. 443 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wiskonsin Farmen, verbessert, mit Gebäuden, Stock, Ernte und Maschinerie; nehme gutes Chicago Eigenthum. — Box 150, New Lisbon, Wis. 9mai*

Nordseite.

Hier ist eine Gelegenheit für einen Arbeitsmann. Ein 2-stöckiges und Basement Frame 2-Flatgebäude, 36 Pearl Court nahe Garfield Ave., zwei 5-Zimmer Flats, für $16 vermiethet. Preis für raschen Verkauf, $1400. Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Str. dofrsa

Zu verkaufen: Elegantes und billiges 3stöckiges Geschäftshaus, zusammen mit dem größten Butcher-Geschäft auf der Nordseite; tägliche Einnahme $200; dieses Geschäft ist eine Goldmine; Preis für Haus und Geschäft $14,000. August Torpe, 147 Ost North Ave. dofrsason

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Aves., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 10mai,1mX
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.
Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer Häuser, Brick-Basement und 28 Fuß Lots, an N. Francisco Str., 2 Blocks südlich von Irving Park Boulevard Cars und nördlich von Addison Ave. $100 Anzahlung und $15 monatlich. — Sprecht Sonntag zwischen 2 und 5 Uhr in 2175 N. Francisco Str. vor und ich zeige Euch meine Häuser. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Ave. 31mz,frsa,*

Zu verkaufen: 5-, 6- und 7-Zimmer Häuser, gut gebaut, mit allen Verbesserungen, Basement, Attic, Lotten 29 bei 125, $2200; auf leichte Abzahlungen. Otto Dobroth, Elston und Belmont Ave., 663 Irving Park Ave., Ecke Kimball. midofrsa

Zu verkaufen: Ein Bargain— 2-stöckiges Brickhaus, schwere Stein-Trimming, an Wood Straße nahe Augusta Str., 4 große Flats, werth $6000, für raschen Verkauf $4700. Teofil Stan, 694 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Spezieller Bargain an Lawndale Ave., zwischen Humboldt und Garfield Park— Zweistöckiges Brickhaus, 5- und 6-Zimmer Flats; verkaufe zu Euren eigenen Bedingungen. Teofil Stan, 694 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Bargain—$2600 kaufen zwei Baustellen und 10 Zimmer-Cottage aus gepreßten Backsteinen, in perfektem Zustande. Muß sofort verkaufen. Eigenthümer 525 N. Rockwell Straße. 6mi,1mX

Billig zu verkaufen: Schönes Grundstück, nahe Logan Square, zweistöckiges Framehaus, mit Store, eingerichtet, gutgehendes Grocery- und Delikatessen-Geschäft mit Wohnung und Stall. $3000. G. A. Schmall, Zimmer 67, 125 S. Clark Str. 9mi,1wX

Zu verkaufen: $25 monatlich kaufen neues 7 Zimmer Brickhaus an N. Springfield nahe Grand; Konsole, Mantle, Halltree, Porzellanschrank, Furnace, Spiegel, Mantle, Halltree, Porzellanschrank, Furnace, Laundry Zuber. McQuiston, 402 226 LaSalle. mifrsonn

Zu verkaufen: Eine moderne Cottage, sehr billig. 2328 N. Harding Ave., Irving Park. 10mi—so

Südwestseite.

Bargains. Cottages nahe 26. und 41. Ave., in Crawford. Sendet für eine Liste. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. 6mai1w

Verschiedenes.

Bäcker, Achtung!
Zu verkaufen, besser gesagt, verschenken: Ein 2stöck. Brickgebäude, Stein-Front, 7-Zimmer Wohnung, mit Bad, auf dem 2. Stock; Laden, mit zwei Backöfen, auf dem ersten, nebst Keller; Haus liegt in einer dicht bebauten Gegend; Preis $5500; $1500 baar, $4000 auf Hypothek zu 5 Prozent; werth $7500. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Grund-Eigenthum. Muß billig sein. Adr. W. 821 Abendpost.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

John P. Foerster & Co.,
145 LaSalle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Sttraße. 3jn,X*

Zu leihen gesucht: $2700 zu 5% auf 5 Jahre, keine Kommission, gute Sicherheit. Adr.: K. 303 Abendpost.

Verlangt: Von Privatleuten $2000 auf Grundeigenthum. Sicherheit $4800. 1004 Wellington Str.

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: K 305 Abdpost. 12mai,2m,X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken von $500 bis $3000 auf bebautes Chicago Grundeigenthum. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. mai11—20

Zu leihen gesucht: $4000 auf mein Flat-Gebäude, werth $10,000, auf fünf Jahre zu 5% Zinsen; keine Kommission. Adr.: H. 453 Abendpost. dfrsaso

Zu leihen gesucht: $2000 auf Wohnhaus mehr als das Doppelte werth; das Geld soll zu Verbesserung des Grundeigenthums Verwendung finden; auf fünf Jahre zu 5½% Zinsen; Privatleute vorgezogen; keine Gebühren. Adr.: W. 829 Abendpost. dfrsaso

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,X,1j

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft. Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7jo*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

HEINEMANN'S,
989-991 Milwaukee Ave.,

Großer Frühjahr-Verkauf!

Große Sorte eiserne Betten, Messing-Top Stangen und Vases, in weiß und fancy Farben, für . . **$3.00**
Regulärer Preis $6.00.

Patent zusammenlegbarer Go-Cart,— mit Schirm, dies ist eine seltene Gelegenheit für **$6.50**

Heinemann's
mifr

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrwa*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.
21ap,3m*

Schiffskarten
1., 2. und 3. Klasse
mit Schnell- und regulären Dampfern
Extra billig diese Woche, giltig für 12 Monate nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume u. and. Hafenplätzen. Wir haben direkte Verbindungen in allen Hafenplätzen und garantiren prompte und gute Beförderung. — Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die
Union Ticket Office,
205 S. Clark Str.,
nahe Adams Straße.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 25ap,1m*

Nur bestes Malz und deutsche Hopfen!
Reinstes Kraft-Bier
Export, 24 Flaschen, abgeliefert.......$1.00
Malt Tonic, 24 Flaschen, abgeliefert..$1.25
Man bestelle mittelst einer Postkarte.
COLUMBUS BREWING CO.
Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str.
17ap,1m*

Telephone North 1825. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer - Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Voranschläge auf Verlangen. 1m*,8m,*

Spart
Zeit, Geld und Leiden.
Wenn Ihr an Asthma oder Bronchitis leidet, so gebraucht „Abtena Asthma Cure". — Wo andere Mittel gefehlt, hat
ABTENA
gänzliche Heilung erzielt. Zu haben in allen Apotheken. Für nähere Auskunft, sowie freies Buch über Asthma addressirt:
ABTENA REMEDY COMPANY,
Dept. A., 511 Medinah Bldg., Chicago.
apr16,so,mi,fr,1m

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten
Otto Kalteich,
133 Clark Str.,
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6m*

Cosa d'España.

Eine Bahnfahrtskizze aus Spanien.

Von Walter v. Rummel.

Theils der Billigkeit halber, theils um Land und Leute besser kennen zu lernen, entschlossen sich mein Freund und ich trotz der Abmahnungen verschiedener Reisehandbücher, in Spanien die 3. Klasse zu benutzen, und wenn es schon eine Leistung ist, in der Gluthhitze des August ganz Spanien von Gibraltar bis San Sebastian in der 1. Klasse zu durchqueren, so bedarf man in den Abtheilungen der dritten Klasse schon einer großen Dosis gesunden Humors, um immer als lachender Philosoph in dem Koupe herumsehen zu können! Denn was man sieht, ist meistentheils nicht sehr erfreulich!

Nicht nur acht, sondern sehr oft sitzen zehn Passagiere, in drangvoll fürchterlicher Enge zusammengedrängt, eng aneinander; zwischen ihren Füßen winden sich mehr oder minder große und unreinliche Hunde hindurch, die Kniee dienen als Stütze für einen Markt- oder Eierkorb, den ein hereinsteigender Bauer mit einem „Buenos Dias, Senor" kurzerhand daraufgestellt hat.

Heute aber sind wir nicht zehn, heute sind wir zu zwölf Passagieren in einem Koupe, denn wir haben noch zwei halbwüchsige Rangen mit, die ohne Billet mitfahren. Sie werden mit wahrhaft christlicher Nächstenliebe von den anderen Mitreisenden protegirt. Aus beiden Fenstern lugen die Wageninsassen hinaus. Sehen sie den Kondukteur nahen, so packen sie die zwei Freifahrer, schieben sie unter die Sitzbänke, stellen Körbe, legen Hunde davor und verhängen das ganze Arrangement noch zum Ueberfluß mit Tüchern und Mantillen. Ist der Kondukteur wieder verschwunden, so werden die beiden Gefangenen aus ihrem freiwilligen — arg schmutzigen — Kerker herausgezogen und — so gut es geht — abgestaubt und gereinigt.

Langsam schiebt sich so unser Zug durch das sonnendurchglühte, kahle Land vorwärts.

Endlich halten wir an einer größeren Station. Die zwei Freipassagiere und verschiedene zahlende Fahrgäste steigen aus. Ich belege meinen Platz mit meinem Handkoffer und verlasse das Koupe, um etwas frische Luft zu schöpfen.

Nach zehn Minuten scheint unser Zug sich allmählich wieder in Bewegung setzen zu wollen und ich gehe in's Koupe zurück.

Aber mein schöner Eckplatz ist genommen. Ein Bauer mit großem breitränderigem Hut sitzt darauf, neben ihm ein junges Mädchen, wahrscheinlich seine Tochter. Mein Koffer liegt am Boden in einer Ecke und mein Freund befindet sich in lebhaftem Streit mit dem Eindringling und sucht ihm begreiflich zu machen, daß der Platz belegt sei. Der Bauer antwortet nur mit einem gleichgiltigen Achselzucken, und seine Tochter besieht aus ihren großen, schwarzen Augen die ganze Sachlage mit unverhohlenem Vergnügen.

Ich zwänge mich brummend zwischen zwei in die Mitte des Koupes sitzende Leute, dem Bauer ein (Cosa d'España" („Das sind die verdammten spanischen Zustände!") zuschleudernd. Dies Wort hat wie eine Zauberformel gewirkt. Es kommt Leben in unseren Bauer. Er hält mir sehr erregt eine lange Rede über das große Unrecht, das ich mit diesem Worte dem schönen Lande Spanien gethan, und während er spricht, nimmt seine Erregung in steter Steigerung zu.

Endlich gelingt es meinen und meines Freundes Bemühungen, den Mann wieder etwas zu beruhigen. Plötzlich greift er in seinen Marktkorb, holt einen großen Lederschlauch heraus, öffnet ihn und bietet ihn mir zum Zeichen der Versöhnung an. Ich thue einen herzhaften Schluck — guter, ungemischter Landwein. Dann trinkt mein Freund und zum Schluß Vater und Tochter. Der Friede ist geschlossen!

Da kommen im letzten Augenblick vor Abgang des Zuges noch zwei Gendarmen mit aufgepflanzten Bajonetten und zwischen ihnen ein zerlumptes Individuum, anscheinend ein gefangener Verbrecher, herein. Mit einem „Buenos Dias, Senores" keilen sie sich, so gut es noch geht, zwischen die schon Sitzenden hinein und machen es sich so gemüthlich, wie das in dem überfüllten Koupe überhaupt noch möglich ist.

Der eine Gendarm zieht eine Schnapsflasche heraus und bietet sie dem zerlumpten Individuum mit verbindlichen Worten an. Also kein Verbrecher! Der andere Gendarm hat seiner Rocktasche ein Packet Karten entnommen und nun beginnt ein regelrechtes Spielchen zwischen den zwei Gendarmen und dem vermeintlichen Verbrecher, an dem sich bald auch unser Bauer betheiligt.

Mein Freund und ich aber plaudern, so gut es unser Spanisch erlaubt, mit seiner hübschen Tochter, die uns mit naiver Herzlichkeit entgegenkommt. Nach einer Stunde hält unser Zug wieder in einer größeren Landstadt. Die Karten werden zusammengeworfen, Kupfer- und Silbermünzen fliegen hin und her, mit einem „Adios, Senores", erheben sich die Gendarmen, fassen ihren Freund unter dem Arm und — legen ihm Handschellen an.

Der Gefesselte sieht mein Erstaunen, lächelt mich vergnügt an, die Gendarmen mit einem mitleidigen Blicke streifend, und hält mir grinsend die Handschellen vor die Nase. Ich sehe ihm nach, wie er, stolz zwischen seinen zwei Spielfreunden einherschreitend, davon zieht.

Da steht auch schon mein Bauer vor mir und bietet mir mit spanischer Grandezza ein frisches Glas Wein an, das er eben für mich aus der Bahnhofsrestauration geholt hat.

Ich nehme es und trinke es lächelnd seiner Tochter zu! „Cosa d'España!"

Der Löwenrachen.

(Ein Bild aus dem Leben russischer Studenten.)

Es ist eine Schande, im Auslande zu sitzen, während dort thatkräftige Menschen gebraucht werden.... Menschen mit Unternehmungsgeist.... Man soll hier ruhig sitzen, während dort das Blut fließt.... dasitzen, nichts riskiren, nur aus Neugier die Zeitung durchfliegen, sich über die eine Nachricht freuen, über eine andere traurig sein! Es ist eine Schande! Wir sollten in die Heimath reisen und zwar so bald wie möglich!...." so sprach ein noch ganz junger, hellblonder Student, und der entschlossene Ton seiner Stimme ließ keinerlei Einwendungen zu.

„Und das Kind?" entgegnete leise ein junges Weib, des Studenten Frau, die einen Knaben auf dem Schoße hielt.

„Wozu diese Frage? Ich weiß, daß es Dir schwer fällt, Dich von dem Kind zu trennen, auch mir wird's nicht leicht, aber wir dürfen nicht daran denken.... wir dürfen nicht schwach sein,.... uns nicht ergeben...."

Er sprach nicht zu Ende, ging an's Fenster und trommelte lange, in Gedanken versunken, an die Scheibe. In den Augen des jungen Weibes standen Thränen....

„Ja, es ist eine beschlossene Sache!" sagte er und klopfte zum letztenmal laut an die Scheiben. „Wir reisen!"

Die junge Frau erbebte. Eine matte Blässe bedeckte ihr abgemagertes Gesicht. Sie erhob sich und legte das schlafende Kind auf das Sofa. Dann stammelte sie mit Mühe, indem sie sich ihrem Manne näherte — „ich hätte wirklich nicht geglaubt, daß es mir so schwer fallen würde, mich von ihm zu trennen."

„Du darfst nicht daran denken," wiederholte er.

„Man wird uns tödten und dann bleibt er allein."

„Wir wollen nicht davon reden...." beschwichtigte sie der Mann.

„Wenn sie einen von uns tödten..... wenn sie mich tödten...."

„Schenja! Die Ehrenpflicht ruft mich in die Reihe der Kämpfenden; wenn wir kleinmüthig sind, so hat ein jeder das Recht, uns zu verachten und vor allem müssen wir es selber thun. Ich würde es Dir niemals verzeihen, wenn Du mich jetzt zurückhieltest." Sie schwieg. — — — Die Tage vergingen schnell. Die Stunde der Abreise nahte. Sie waren beide erregt, schweigsam. Das Gesicht der jungen Frau magerte noch mehr ab, die Augenhöhlen wurden tiefer und ihr sinnend trauriger Blick ruhte oft und lange auf dem friedlichen Gesichtchen des Kindes. — Würde sie früher, als sie frei war, nur einen Augenblick gezögert haben?.... Und jetzt?.....

Der Zug näherte sich geräuschvoll der Grenzstation.

„Vergiß den Namen nicht, Schenja," flüsterte ihr der Mann zu. — „Und wenn sie uns erkennen?" dachte er erregt, während er mit seiner Frau den Revisionssaal betrat. Wie oft hatte er die Grenze schon passirt und jedes Mal unter einem anderen Namen. Es wird doch auch dieses Mal nicht schief gehen!

Man hatte ihre Sachen durchgesehen, nichts gefunden, und offenbar schien auch ihr Aeußeres keinen Verdacht einzuflößen.

Erleichterten Herzens bestiegen sie den Waggon. Nach einer Viertelstunde erschien der Gendarm, fragte die Namen ab und vertheilte den Passagieren die Pässe.

Der Zug setzte sich in Bewegung.

„Gut, daß sie den Revolver nicht gefunden haben," sagte er leise. „Jetzt ist der Rubikon überschritten, und es gibt kein „Zurück" mehr," fügte er hinzu.

Das Antlitz der jungen Frau war beschattet. Sie durchlebte in Gedanken immer von neuem den Abschied von ihrem Söhnchen. „Der letzte, letzte Abschied ist's, wirst ihn niemals wiedersehen...." klopfte es wie mit Hammerschlägen gegen ihren Kopf, und dieser Gedanke hallte mit tausendfältigem Schmerz in allen ihren Nerven und in ihrem Herzen wieder.

Mit aufeinander gepreßten Lippen starrte sie in das sich jenseits des Fensters ausbreitende Dunkel und schwieg. Sie fürchtete zu verrathen, was in ihr vorging, sie wollte vor ihrem Mann ihre „Schwäche", ihren Schmerz, ihren Schrecken verbergen, der in ihrer erregten Verfassung die allerschlimmsten Bilder auftauchen ließ.

Schon sah sie sich und ihren Mann inmitten von Kameraden, die gleich ihnen bewaffnet waren; sie hörte das Klirren des Metalls, das Stampfen der Pferdehufe und das Sausen der Peitschen. — Sie vernahm Schüsse, Stöhnen, Geschrei und sah Blut....

Jetzt sind sie alle zusammen irgendwo hineingerathen. Von der Menge werden sie gedrängt und mitgezerrt.— „Mein Gott, wo aber ist er geblieben, wo ist er?" rief die junge Frau mit gellender Stimme.

„Wer?" fragte der Mann und drückte fest ihre kalte Hand, „Du sollst doch nicht an ihn denken, Schenjatschka, Du sollst doch nicht...."

„Ach! Wie seltsam...." dachte sie. War sie wirklich eingeschlafen? — „Du bist hier?" fragte die junge Frau nach einer Weile mit freudigem Lächeln.

„Wo sollte ich denn sein?"

— — — — — — — — — — — —

Zwei Tage später kamen sie in der Hauptstadt an. Die Stadt glich einem zottigen erregten Löwen, der sich zum Kampf rüstete. Die Luft schien wie mit Elektrizität geladen. „Die Katastrophe ist unvermeidlich" wiederholten alle. — „Wir leben auf einem Vulkan ....jeden Augenblick kann der Sturm ausbrechen... der Rachen sich öffnen...."

Unruhige, stürmische Tage gingen dahin. Niemand blieb einsam in seinem Zimmer, einen jeden zog es „unter Menschen", auf die Straße. Trotz der herumstreifenden Kosakentruppen und der Kriegspatrouillen, die die allgemeine Ruhe in der Stadt aufrecht erhielten, eilten alle dorthin, wo die Zahl der Menschen ganz besonders groß war, wo es am gefährlichsten zu sein und wo es im nächsten Augenblick „loszugehen" schien. Erregt, in nervöser Anspannung gingen sie alle umher, nicht imstande, irgend etwas zu thun oder an irgend etwas anderes zu denken. Die Fabriken und sämmtliche Schulanstalten standen leer. In den entlegenen Arbeitervierteln schritt unterdessen die Agitationsarbeit ununterbrochen fort. Die Anführer forderten zur Bewaffnung und zum offenen Aufstand auf. Der Feuerschein der zu erwartenden Feuersbrunst schien die ganze Stadt umfaßt zu haben.....

— — — — — — — — — — — —

Langsam, Schritt für Schritt, gingen sie über die leeren Straßen nach Hause. Sie kamen von der letzten Versammlung, in der beschlossen wurde, am nächsten Morgen den Aufstand zu erheben. Von den Stürmen des Tages ermüdet, schwiegen sie....

Sie mochte ihm nicht sagen, daß der morgige Tag ihr Schicksal entscheide. Heute gingen sie Schulter an Schulter.... Morgen aber?..... Was harrte ihrer morgen?

Gleichsam als Antwort auf die Gedanken der Frau drückte er ihren Arm fester an sich und flüsterte: „Wir werden siegen!"

Zehn Millionen Amerikaner erdulden die peinigenden Schmerzen von Unverdaulichkeit. Ist völlig unnöthig. Burdock Blood Bitters heilt. In jeder Apotheke. dfr

Ein Fähnrichsabend.

Unter der Ueberschrift „Ein Fähnrichsabend" liest man in der Lothr. Ztg. nachstehende Plauderei aus Metz: Was ein Fähnrich ist, daß weiß jeder ordentlicher Staatsbürger, denn er braucht sich nur an die Instruktionsstunden aus seiner Militärzeit zu erinnern: „Ein Fähnrich ist — gekleidet wie ein Unteroffizier, nur trägt er am Seitengewehr das Offiziersportepee." Hier in Metz, wo sich bekanntlich eine Kriegsschule befindet, die alljährlich von 120 Fähnrichen aller Waffengattungen besucht wird, sieht man zuweilen auf der Straße, Sonntagnachmittags im Theater, auf der Esplanade oder in Abtheilungen zu Roß und zu Rad Husaren, Infanteristen, Pioniere usw. bunt durcheinander. Draußen in der Gegend von Woippy kennt man die Fähnriche sehr gut, denn dort stehen sie wochenlang mit Meßtischen, Kippregeln und wie die Werkzeuge alle heißen, um nach der Natur Schichtlinien einzufangen und ein möglichst schönes Gemälde der Umgebung von Metz im Maßstabe 1:12500 festzulegen. Wenn man die immer lustigen und frischen Gesichter sieht, so sollte man gar nicht glauben, daß so ein Fähnrich während der neun Monate, die er hier in Metz verbringen muß, eigentlich ein recht geplagtes Wesen ist, das aufjauchzen würde, wenn für ihn die achtstündige Arbeitszeit festgesetzt würde. Es gibt jedenfalls nur wenige Studenten, die in drei bis vier Semestern soviel und so vielerlei lernen müssen, wie die Kriegsschüler in drei Vierteljahren, ganz abgesehen vom Reiten, Turnen, Fechten, Schießen, Exerzieren, die auch noch täglich betrieben werden.

„Ich weiß oft gar nicht, wo meine Fähnriche die Zeit und die Luft hernehmen, Dummheiten zu machen!" hat uns neulich der Kommandeur der Kriegsschule gesagt. Aber dann müßten es ja eben keine Fähnriche sein! Wenn die Fähnriche wirklich einmal den Kopf hängen lassen, dann gute Nacht Soldatenstand! Daß der jetzige Jahrgang noch nicht zu den Kopfhängern gehört, bewies er am Samstagabend, wo er im allgemeinen Militärkasino einen Herrenabend veranstaltet hatte, zu dem außer dem größten Theil der Generalität eine große Anzahl von Offizieren usw. eingeladen waren. Eingeleitet wurde das Fest durch einen sehr klaren und lehrreichen Vortrag des Hauptmanns v. Sierakowski von der Fortifikation Metz über die Belagerung von Port Arthur. Dann kamen die Fähnriche mit einem reichhaltigen Programm, dessen Glanznummer ein Esplanadenidyll am Fastnachtsdienstagabend darstellte, bei dem der Marschall Ney mit der Nymphe einen Walzer tanzt, so daß der Posten am Kaiser Wilhelm - Denkmal sich nach §3 seiner Instruktion für berechtigt hielt, eine Verhaftung vorzunehmen, die ihm aber nicht gelang. Selbstverständlich ging es ohne einige kleine Seitenhiebe für die Lehrer und Inspektionsoffiziere nicht ab, denn das gehört einmal zu einem Fähnrichsfest, und gerade daraus kann man am besten auf das gute und richtige Verhältniß zwischen Lehrern und Schülern schließen.

Ein Punkt des Programms wurde zur allgemeinen Freude nicht eingehalten, nämlich der etwas engherzige Satz: „Schluß 11 Uhr." Es war ja auch nicht nöthig, denn die Fähnriche durften als besondere Vergünstigung am Sonntagmorgen bis 8 Uhr ausschlafen und die Gäste — nun, die hätten gern noch lange den Sängern, Tauchern, Königstöchtern und Tänzerinnen zugesehen und keiner von ihnen dachte wie „der Abgeklärte", der das schöne Lied sang: „Begreife nicht, wen das noch reizen kann". Es ist gewiß nicht leicht, 120 Fähnriche im Zaum zu halten, aber es ist eine sehr dankbare Aufgabe, und wer als Kommandeur einer Kriegsschule mehreren Generationen des deutschen Offizierkorps richtigen Geist und kameradschaftlichen Sinn mit auf den Weg gegeben hat, der hat dem Vaterland einen Dienst erwiesen, von dem — die große Welt nichts erfährt.

Wer kauft serbisches Königsgut?

Das Wiener Dorotheum, das K. K. Versatzamt, hat den erfinderischen Gedanken gehabt, auch den unheimlichen Kitzel des Gruselns geschäftsmäßig auszunutzen. Während die bereits in spekulationslustige Hände übergegangene Lustjacht „Draga" der unköniglichen Serbenkönigin schauervollen Angedenkens auf der schönen, aber niemals blauen Donau am Wiener Kai schaukelt und den lustigen Wienern, die eine Ausgabe von 40 Heller Eintrittsgebühr nicht scheuen, das unheimlich süße Vergnügen verschafft, ihren Fuß auf die Planken zu setzen, die Dragas Fuß so oft berührt hat, entsandte das Dorotheum zwei Oberkommissäre nach Belgrad, um den Rest der Konakausstattung Alexanders und Dragas, der in Privathäusern und im Kloster Kruschedol untergebracht war und woran die einzige Erbin, Exkönigin Natalie, keine Freude mehr hatte, anzukaufen und zur öffentlichen Versteigerung nach Wien überzuführen. Das K. K. Versatzamt versteht sich auf die Psychologie des hochgeehrten Publikums. Die halbe Million Kronen, die es für den Ankauf aufwandte, wird zweifellos einen hübschen Ertrag bringen.

Schade nur, daß das „interessanteste" von Alexanders traurig-schauriger Hinterlassenschaft fehlt: die Schlafzimmereinrichtung, die stumme Zeugin des grausamen Königsmordes, denn diese wird allen verführerischen Anerbieten zum Trotz den Flammen übergeben. Aber es bleibt noch immer genug, um Leute, die außer dem nöthigen Kleingeld auch Sinn für die stärkern Reize dieser Hinterlassenschaft haben, und Agenten der Panoptikumbranche herbeizulocken. Vorläufig werden sie freilich ihre Ungeduld noch eine Weile zügeln müssen, denn die öffentliche Versteigerung soll erst Ende dieses Jahres stattfinden. Zunächst werden nur mit Hilfe photographischer Aufnahmen den lüsternen Liebhabern die Augen gereizt.

Sechzehn glänzende Einrichtungen von Wohn- und Prunkräumen sind da zu sehen, fast lauter Erzeugnisse von Pariser und Wiener Häusern. Ein Speisesaal, prachtvoll geschnitzte Eichenmöbel und kostbare ledergepolsterte Stühle, enthält als besondere Zierde zwei Vasen aus der Charlottenburger Königlichen Porzellanfabrik mit den Bildnissen des deutschen Kaiserpaars, das die Vasen schenkte, sowie zwei kostbare, zwei Meter hohe Sevresvasen, Geschenke des Präsidenten Carnot. Einen streng stilgerechten arabischen Salon zieren kunstvolle Gewebe, darunter ein wunderbarer Seidenteppich, den der Sultan in seinem Harem anfertigen ließ und dem König Milan in einer kunstreich geschnitzten Kassette aus Rosenholz zusandte. Ein Silbersalon, der seinen Namen von dem reichen Silberbelag der Möbel trägt, ist besonders werthvoll durch die Ausstattung mit türkischen, vom Sultan geschenkten Möbelstoffen. Milans Toilettenzimmer im englischen Stile prunkt mit allerlei exotischen Holzarten der Möbel. Auch Nataliens Schlafzimmer, Empire in Mahagoni mit Bronzebeschlag, sei nicht vergessen. Außerdem finden sich in der königlichen Hinterlassenschaft noch manche andere Kostbarkeiten und Raritäten: drei Porzellanvasen mit künstlerischen Darstellungen, Sevresbiskuitgruppen, Altmeißer Porzellan, vier Tische mit Majolikaplatten, alte Schweizer Majoliken, ein silberner, ganz vergoldeter Becher in getriebener Arbeit mit dem Reliefbild der Kaiserin Maria Theresia, niederländische Gobelins, Bilder von Stuck, Gabriel Max, Blaaß, endlich König Milans Thronsessel mit einer kostbaren, gestickten Decke als Ueberwurf.

Wer also die Kosten nicht scheut, kann sich da den Genuß verschaffen, in einem wirklichen königlichen Speisesaal zu speisen, in einem wirklichen königlichen Bett zu schlafen und auf einem wirklichen Thronsessel die Huldigung seiner Unterthanen, wenn es auch nur Diener und Lakaien sind, entgegenzunehmen. Wie interessant und wie unheimlich prickelnd obendrein, wenn man bedenkt, was für eine Königsfamilie es war, die das früher ihr eigen nannte!

— Berufs-Bedenken. — Herr (Optiker, sich um die Hand einer reichen Wittwe bewerbend, welche seinen Antrag mit kühler Reserve entgegennimmt): „„Warum fassen Gnädige nicht mehr Zutrauen zu mir?" — Wittwe: „Aufrichtig gestanden — Ihr Beruf — ich befürchte, daß Sie zu sehr Augendiener sein könnten."

Die
Radikalheilung der Nervenschwäche.
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund". Wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y.
16jan,momifr,1j*

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5800 Sophia Str., Austin, Jll. 17feb,eod*

Freie Augen-Klinik
St. Mary of Nazareth Hospital,
Leavitt und Division Straße.
Montags und Donnerstags 2:30 bis 3:30 Nachm.
13ap,1mt,1S*

Blut-Vergiftung
kurirt ohne gefährliche Droguen.

Dies ist die schrecklichste aller Blutkrankheiten. Sie mag entweder ererbt oder zugezogen sein. Wenn ererbt, verursacht sie Ekzema, rheumatische Schmerzen, geschwollene Gelenke, Hautausschläge u. s. w. Wenn zugezogen ist das erste Symptom ein kleines, unschuldig aussehendes Blüthchen oder Reibung, gefolgt von wehem Mund, geschwollenen Mandeln, Ausfallen der Haare und Augenbrauen, Knochenschmerzen, kupferfarbige Flecke und laufende Wunden, und später, wenn dem Gift gestattet wird, sein tödtliches Werk fortzusetzen, stehen Sie in Gefahr, Paralysis oder Gliederlähmung zu bekommen, oder die Stimme und das Augenlicht zu verlieren, krebsartige Gewächse entstehen und schließlich verrotten die Knochen und das Fleisch, und das Opfer wird gemieden, wie ein Aussätziger, selbst von seinen besten Freunden, so ekelhaft ist diese Krankheit. Wenn Sie nach Behandlung suchen, die dieses Gift für immer aus Ihrem Blut treibt, so kommen und untersuchen Sie unser neues System der Behandlung.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Verlorene Manneskraft, nervöse Schmerzen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Chicago Medical Clinic
344 S. STATE ST., nahe Harrison St., Chicago, Ill.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.
X-Strahlen-Untersuchung frei!!!
Man schneide dieses aus.

Kurirt in 5 Tagen
und zwar nachhaltig.—Krampfaderbruch, Wasserbruch.
Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen
Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat - Krankheiten der Männer
heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.
Rath frei!

Frauen-Krankheiten,
Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung
und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.

Sichere Heilung.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.
17feb,frsonmi*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeVois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13m*,1f,1j

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.—Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Tickets Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 B	**4.45 R
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 B	*8.30 B
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 R	*9.05 B
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 R	*7.40 B
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 R	*7.40 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 B	9.15 R
New York Expreß	2.30 R	5.25 R
New York und Boston Expreß	9.15 R	7.40 B

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 B.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:45 R.
* 6:20 R.	St. Louis und Springfield—	*11:30 B.
* 9:45 B.	Daylight Special	* 7:45 R.
*10:15 R.	Diamond Special	* 7:27 B.
**5:25 R.	Springfield Local	**1:20 R.
**8:30 B.	Cairo Local	**5:50 R.
* 2:50 B.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich—Fast Mail	* 5:30 B.
* 5:25 R.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 R.
**8:30 B.	Bloomington u. Chatsworth	**9:45 R.
**5:25 R.	Bloomington u. Chatsworth.	**11:30 B.
*10:00 B.	Evansville Expreß	**5:50 R.
* 9:00 R.	Evansville, Cairo u. südlich	* 7:55 B.
* 4:15 R.	Kankakee und Gilman	*10:00 B.
* 6:00 R.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:35 B.
* 6:00 R.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 9:35 B.
* 6.00 R.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 B.
* 8:15 B.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 R.
* 2:55 B.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 B.
**2:55 R.	Minneapolis und St. Paul	**7:00 B.
* 2:10 R.	Rockford Passenger	**10:05 B.
**3:45 R.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 R.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..8.30 R, Ankunft in Boston..8.20 R
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B, Ankunft in Boston..10.20 B

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 R, Ankunft in Boston.. 4.50 R
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B, Ankunft in Boston..10.20 B

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 8.30 R, Ankunft in Boston.. 5.50 R
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 B, Ankunft in Boston..10.20 B

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spricht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier - Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.25 Vm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 B	* 7.23 B
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 5.55 R
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 B	** [illegible]
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 B
Lafayette Accomodation	* 3.20 R	*10.35 B
Lafayette und Louisville	* 9.00 R	* 7.30 B
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 R	* 7.20 B
W. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.55 R
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 R	* 7.10 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Offen am Samstag Abend bis 10 Uhr.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres

Versäumt nicht, die Jahrestag-Spezialitäten anzusehen.

Morgen ist der letzte Tag der 18. Jahrestag-Feier

Und wir wollen ihn zu einem Tag machen, der lange in Erinnerung bleiben wird. Der Verkauf war ein großer Erfolg, und imFalle gewisse Nummern vergriffen werden, werden wir aus unserem regulären Lager nachfüllen, denn es ist unsere Absicht, daß jeder von dieser Preisherabsetzung bis zur letzten Minute Vortheil ziehen kann. Die Zahl der Verkäufer wird ebenfalls vergrößert, so daß Ihr sofort und richtig bedient werden könnt.

Braucht Ihr einen hübschen Prinz Albert Rock und Weste? Wenn ja, so übersehet nicht eine seltene geldersparende Gelegenheit, indem Ihr die spezielle Offerte für morgen nicht untersucht. Ungefähr 36 Prinz Albert Röcke und Westen, alle übrig von dem kürzlichen großen Verkauf, gemacht aus den kostbarsten importirten Vicunas und unfinished Worsteds und nach neuester Mode von den besten Schneidern Amerikas, durchweg mit der feinsten Seide gefüttert — alle Größen in dem Assortiment — wenn dieselben verkauft sind, habt Ihr für Werthe wie diese später $25 bis $30 zu bezahlen. Jahrestagspreis **$16.50.**

Feine Geschäfts-Anzüge für Männer, durchweg bei Hand gemacht aus den feinsten Worsteds und Tweeds, werden gewöhnlich zu $20 und $25 verkauft. Jahrestags-Verkaufspreis nur . . **$16.00**

Wasserdichte und Top Ueberröcke für Männer. Eine spezielle Partie, welche gewöhnlich zu $15 und $18. verkauft wurde. Jahrestags-Verkaufs-Preis **$12.50**

$6.00, $7.00 und $8 Männerhosen. Hunderte von hübschen Hosen, sowohl in Peg Top wie einfachen Facons. Jahrestags-Preis **$4.75**

Anzüge für Männer mit beschränkten Geldmitteln. Eine feine Auswahl von ganzwollenen Anzügen, echtfarbige blaue Serges, fancy Worsteds und Cassimeres, werden gewöhnlich zu $10 und $12 verkauft. Jahrestags-Verkauf **$8.50**

Dritter und vierter Flur.

Extra Spezielles in Männer-Ausstattungswaaren.

Wir übertreffen Alle in leinenen Negligee-Hemden. Unser „County Armagh" leinenes Hemd ist der beste Artikel, den wir in dieser Saison offerirt haben, in Helio, Blau, Pink und einfachem Tan, mit Cord Center und Cuffs, speziell zu **$1.50.**

Mercerized seidenes Unterzeug für Männer, in Novi, Pink und Blau, das beliebteste fancy Unterzeug, das wir je hatten, dauerhaft und sieht aus wie Seide. Speziell, **95c.**

Seidene gestickte Four-in-Hand Ties für Männer, in eleganten Tan Sstattirungen, prachtvolle blended Farben, können wie Taschentücher gewaschen werden. Passend für das heiße Wetter. Speziell, **50c.**

Männerstrümpfe, seide-gestickte Lisle, schillernde plaited Silk Clock Lisle, Drop stitched, mit seidener Stickerei, in Grau, Tan, Navy, Gobeln u.Schwarz. Speziell, **50c.**

The Hub verkauft den besten ¼ Nummer Kragen der Welt zu 2 für 25c.

Haupt-Flur, südliches Ende.

Neue Moden in feinen Männer-Hüten.

Soeben erhielten wir eine Sendung von 35 Kisten unserer beliebten „Grayfield" Hüte, einschließlich einiger ganz neuer Frühsommer-Facons und Farben, welche anderswo nicht erhältlich sind. Sie sind äußerst leicht und ganz besonders bequem, und sind eine Wohlthat für Männer mit empfindlichen Köpfen. Preis **$1.90**

Stetson's leichte, gut passende Sommer-Hüte in ganz neuen und ausschließlichen Facons und Farben, soeben eingetroffen. Es gibt keine besseren Hüte wie die Stetsons. Weiche und steife Hüte **$3.50**

Ungefähr 40 Dutzend aus dem Frank Mitchell Lager werden morgen verkauft werden. Ein gutes Assortiment in Facons u. Größen, alles ganz neue Frühjahrs-Facons und Farben, $2 und $2.50 weiche u. steife Hüte **$1.35**

Haupt-Flur, Mitte.

$4 Männer-Schuhe zu nur $2.45.

Wir kauften eine große Partie zu einem enormen Rabatt wegen eines Insurance Adjustments von H. G. Holloway & Co., Chicago, Ill. Handgemachte Welted Goodyear Männer-Schuhe, in Patent Colt, Vici Kid, Velour und Box Calf, jedes Paar sind reguläre Trade-Mark Schuhe, mit Name und Preis, $4 auf die Sohlen geprägt. Diejenigen, die früh kommen, finden alle Größen und Weiten zu **$2.45**

Main-Floor, nördliches Ende.

Der erste Eindruck

Der erste Eindruck Eurer Person beginnt mit Euren Kleidern. Kleidet Euch nett und sorgfältig und man wird Euch sofort für ordentliche und zuverlässige Menschen halten.

Es erfordert nur ein wenig mehr Aufmerksamkeit täglich auf Eure Person, aber nicht nothwendigerweise eine Vergrößerung Eurer Ausgaben, falls Ihr klug genug seid, Eure Garderobe in einem Geschäft ersten Ranges wie dem unsrigen zu kaufen.

Es ist unsere Aufgabe, Euch in den Stand zu setzen, Euch so gut zu kleiden zu sehr mäßigen Preisen, daß Ihr Euch unter Euren best gekleideten Freunden und Bekannten vollkommen heimisch fühlt.

Milwaukee Ave. und Division Str.

THE NATIONAL
KLEE BROS. & CO.

Belmont Ave. und Lincoln Ave.

Die Wasserprozession in Venedig.

Eine Papst-Erinnerung. Von Friedrich Werth

Ob ich den Papst gesehen habe?

O, gewiß. Am ersten Tage seines Papstthums schon.

Es war in Rom, am 4. August 1903.

Ich stand unter den Volksmassen in der glühendsten Mittagshitze auf dem Petersplatze, um — wie täglich seit dem Beginn des „Sede vacante" — auf die Sfumata zu warten.

Aller Augen hingen wie gebannt an dem Schornstein, aus dem der Rauch steigen sollte.

„Wird er wieder schwarz sein wie bisher stets, seit das Konklave anfing?" fragte man sich.

Aber nein.... da stieg er auf, und.... war weiß!

Das Zeichen, daß der Papst gewählt war.

Und da kam auch schon der Kardinal Macchi auf den großen Mittelbalkon der Peterskirche und proklamirte Pio X.

Das Volk schrie, jauchzte vor Begeisterung.

Man war in der größten Lebensgefahr, denn wer nicht von der entzückten Menge erdrückt wurde, konnte von der über der „Roma eterna" brütenden Sonne geschmolzen werden.

„La Benedizione! La Benedizione!" schrie alles ringsherum.

Der Kardinal verschwand, und zurückkehrend winkte er mit der Hand.

Man hatte verstanden.

Draußen von dem Balkon aus durfte der heilige Vater nicht die „Benedizione" sprechen, da es ihm nicht gestattet war, die in den Händen des Königs befindliche Stadt zu segnen. Also drinnen in der Kirche des heiligen Petrus würde er zuerst seine Hand segnend über die Andächtigen breiten.

Nun begann eine wahre Jagd, um schnell in St. Peter zu sein. Man wurde getragen von der immer eiliger vorstürmenden Menge; und da war man schon drin und blickte empor.

Pio X. erschien auf der nach innen gehenden Loggia der Kirche.

Da sah ich seine segnend ausgebreiteten Hände, seine vor Rührung bleichen Züge, sein gutes Gesicht, über das die Thränen liefen.

Ja — ich habe den ersten Segen des neuen Papstes bekommen. Ich wohnte auch seiner Krönung bei, ich sah ihn im Glanze der neuen Krone, die — überreicht vom Kardinal — er sich selbst auf's Haupt drücken mußte.

Aber dort erblickte ich das freundliche Greisenantlitz, aus dem Güte, Wohlwollen, Milde spricht, nicht zum ersten Male. Ich hatte es schon vorher gesehen in Venedig.

Es war im Jahre 1900 — im heiligen Jahre.

Auch damals strahlender Sonnenschein, ein schwüler Septembertag voll Glanz.

Die Mittagshitze brütete über der Lagunenstadt. Kein Lüftchen regte sich.

Wir waren in einer Gondel durch die kleinen Kanäle gefahren, um im Schatten der alten Paläste, in derEnge der schmalen Wassergäßchen, unter dem Leinendach unseres Bootes der ärgsten Hitze zu entgehen. Eben bogen wir bei Rio San Morse in den Canale Grande ein.

„Ecco Signori, la processione!" rief unser Gondoliere, entblößte seinHaupt und machte das Zeichen des Kreuzes.

Die Glocken läuteten. Von San Giorgio Maggiore herüber klang die eherne Zunge klar und metallisch durch die blaue Luft.

Wir erhoben uns im Boot, um besser zu sehen.

Welch herrlicher Anblick! —

Voran ein goldenes Schiff. Langwallend, im Wasser nachschleppend, die purpurnen Sammetdecken.

In dem Schiff stand in der Mitte ein Kasten, der gläserne Sarg des Santo. Man konnte die Mumie des Heiligen in seinem durchsichtigen Behälter deutlich sehen. Braun, pergamenten erschien der Kopf, winzig klein die Gestalt, die in buntseidene kostbare Kleider gehüllt war. Rings um den Sarg befand sich die Geistlichkeit von Venedig in prunkenden, überreichen Kirchengewändern.

Am Kopfende stehend ein Greis, mit milden schönen Zügen, aus denen die Herzensgüte sprach: der Kardinal Giuseppe Sarto, Patriarch von Venedig, jetzt Pio X.

Da sah ich ihn zum ersten Male.

Es war die Prozession des San Gerardo, die wir trafen; des Gerardo Sagredo, des Nobile von Venedig, der im Ungarlande gesteinigt worden war. Nach dem Märtyrertode hatten ihm seine Verfolger das Haupt abgeschnitten, und es zum Hohne den stolzen Venezianern übersandt. Den Rumpf hatten sich die frommen Katholiken Ungarns angeeignet, ihn einbalsamirt und viele Jahre aufbewahrt. Den Kopf allein hatte man in der Kirche von Murano bestattet.

Erst nach Jahrhunderten war auch der Körper den Venezianern ausgeliefert worden; dann hatte man das Haupt dem Rumpfe angefügt und in diesen gläsernen Sarg gebettet, der hier in dem Schiffe auf den Wogen der Lagunen vor uns schaukelte.

Immer an der Jahrhundertwende wird der Heilige aus seinem Frieden in Murano gestört.

Da holt ihn die Geistlichkeit von Venedig mit Ehren und Glanz, und bringt ihn in die Chiesa auf San Giorgio Maggiore, von wo er nach dreitägigem Besuche wieder für ein Säkulum zur Ruhe nach Murano zurückgebracht wird.

Und welcher Pomp wird für diese Prozession entfaltet!

Eine ganze Reihe von Barken folgt dem Heiligen bei seiner Ueberführung.

Hinter dem ersten, welches denSarg trägt, ist ein zweites, ein drittes goldenes Schiff, das wieder mit Geistlichen in den bunt prangenden Gewändern besetzt ist. Alle Schiffe mit Purpurdecken und buntem Aufputz, der sich glänzend im grellen Sonnenschein gegen die blauen Wogen der Adria abhebt.

Danach kommt noch eine ganzeReihe anderer Boote, in denen aufrecht stolze Männer stehen: die Magnaten Ungarns in ihrer prächtigen Tracht.

Ist San Gerardo doch auch der Schutzpatron Ungarns, und die Edlen kommen, um seine Leiche bei dieser feierlichen Ueberführung zu begleiten, und so des Segens mit theilhaftig zu werden, der von dem Heiligen ausgehen soll.

Die schönen dunklen Gesichter, von dem Ungarnbarte geziert, blicken ernst und streng unter dem federgeschückten Edelmannsbarett hervor. Die Sammetröcke sind mit goldenen Ketten, mit Juwelen beladen. Kostbare Mäntel hängen malerisch über den Schultern — grün, rothbraun, violett; alle Farben sind vertreten, schwarz nur selten; Alles mit köstlichem Pelzwerk verbrämt.

Die Prozession bewegt sich langsam in den Strahlen der Mittagsonne. Feierlich schwimmt das Heiligenschiff auf San Giorgio Maggiore zu. Die anderen Boote folgen. Wie eine goldige, buntpurpurn schimmernde Schlange zieht sich der Zug nach der Insel hinüber.

Die Glocken klingen so friedlich und ernst zugleich.

„Bereue Deine Sünden, o Sterblicher! San Gerardo wird droben für Dich beten!" So scheinen sie zu mahnen.

Da hält das erste Schiff.

Der Sarg wird hinuntergehoben. Der Patriarch folgt, das übrige Geleit strömt ihm nach.

Man sieht sie in der Kirche verschwinden. — — —

Diese Wasserprozession war der glanzvollste und gleichzeitig poetisch überwältigendste Anblick, den ich je hatte.

Und dort habe ich Pio X. zum ersten Male gesehen.

Die größte Bibliothek der Zukunft.

Vor Kurzem erschien von William Dawson Jonstons Hand der erste Band der Geschichte der Kongreßbibliothek zu Washington, 534 Seiten und dabei nur bis 1864 reichend, also lange vor dem Einsetzen der reißend schnellen Entwicklung der Bibliothek abbrechend.

Günstige Sterne waren es auf lange hinaus nicht, die dieser Bibliothek leuchteten. Begründet am 24. April 1800 mit einem Betrage von 5000 Dollars war sie im Jahre 1802 auf ganze 964 Bände und neun Karten gediehen, und die Zeit der Napoleonischen Kriege, die auch Amerika im Streite mit England sah, war der Entwicklung der Anstalt an sich schon wenig günstig, da vernichtete 1814 ein Brand fast den ganzen Bücherbestand. Durch die Erwerbung der Bibliothek Thomas Jeffersons mit 6700 Bänden kam die Kongreßbibliothek dann bis 1851 mit ihren sonstigen Zugängen auf insgesammt 55,000 Bände, da brach abermals ein verheerender Brand aus, und wieder sah sich die Bibliothek auf 20,000 Bände zurückgeworfen.

Nun aber begann die Vermehrung im rascheren Tempo, und als das neue Pflichtexemplargesetz von jedem in den Ver. Staaten gedruckten Werke zwei Exemplare der Kongreßbibliothek zuwies, gingen vom 3. Juli 1870 bis zum 30. Juni 1903 allein an Pflichtexemplaren beinahe 1½ Millionen Bände ein.

Zur Zeit zählt Washington an Büchern 1,700,000 Bände, gegen 2½ Millionen der Bibliothéque Nationale in Paris, 1,800,000 des British Museum in London und 1,200,000 der königlichen Bibliothek in Berlin. An Handschriften besitzt die Kongreßbibliothek 100,000, ebensoviel wie London und Paris, während die königliche Bibliothek in Berlin nur 30,000 zählt, wozu allerdings die Bestände des Kupferstichkabinetts zugezählt werden müßten. Geht das Wachsthum so weiter, so rechnet man in Washington darauf, daß in etwa 20 Jahren die 5 Millionen Bände, die der Prunkbau der Bibliothek fassen kann, vorhanden sein werden. Ein Grund, weshalb das Wachsthum ein langsameres werden sollte, ist nicht ersichtlich, denn die Bücherproduktion der Ver. Staaten selbst steigt ständig, die Mittel der Kongreßbibliothek werden jährlich erhöht und betrugen 1903-4 allein für Bücherkauf über 100,000 Dollars, während die am reichsten dotirte deutsche Bibliothek, die kgl. Bibliothek in Berlin, für den Ankauf von Büchern und Handschriften, dazu die Kosten des Einbindens nur 150,000 M. ausgegeben hat.

Einen Prunkbau nannten wir das Heim der Kongreßbibliothek, und in der That ist es schwer, einen anderen Ausdruck für dieses Bauwerk zu finden, für das der Kongreß im Jahre 1889 den Betrag von 6½ Millionen Dollars auswarf, die auch bis auf einen geringen Rest verausgabt wurden. Die Wirkung des mächtigen Kuppelbaues nach außen, der Reichthum der inneren Einrichtung machen diesen Bibliotheksbau zu einer der wirkungsvollsten Verkörperungen des amerikanischen Nationalgefühls. Wenn aber etwas in der inneren Einrichtung besonders hervorsticht und das Staunen des fremden Benutzers in besonders hohem Grade erregt, so ist es die Art der Beförderung der Bücher aus den Büchermagazinen an den Ort der Benutzung. Eine größere Anzahl von pneumatischen Röhren führen aus den Bücherräumen in die Benutzungsräume, und in ihnen wandern die bestellten Werke ohne weiteres Zuthun von Menschenhand bis zur Stelle ihrer Bestimmung. Wie leicht wäre es gewesen, nach diesem Muster die Schwierigkeiten zu heben, die die Platzfrage für den Neubau der kgl. Bibliothek in Berlin bereitet hat, wenn nicht die leidige Geldfrage — doch davon wollen wir nicht weiter reden. Der alte Bibliotheksbau des Großen Friedrich mit einer neuen Fassade von echtem Gestein versehen, im Innern von allen Büchermassen entleert, bis auf eine Handbibliothek von etwa 200,000Bänden, sonst nur Lesesäle, Ausstellungsräume und Arbeitsräume enthaltend, drüben über den Linden, hinter dem Neubau der Akademie, ein gewaltiges Büchermagazin und eben nichts als Büchermagazin, und beide Gebäude unterirdisch durch 30 pneumatische Röhren verbunden, das wäre schon eine Lösung gewesen, doch — zurück nach Washington.

Den großen Mitteln und dem Bestande der Kongreßbibliothek entspricht natürlich auch das Personal. In Summa 234 Personen, davon 91 für die Katalogarbeiten, 23 für die Druckarbeiten, 53 für die Buchbindegeschäfte, daneben noch ein besonderer Stab von 63 Mann für die Einziehung und Bearbeitung der Pflichtexemplare, das sind immerhin Ziffern, die amerikanisch genug sind, um nicht aus dem Milieu herauszufallen, und wenn in Zukunft die Ver. Staaten wirklich sich sollten rühmen dürfen, die größte Bibliothek der Welt zu besitzen, wird man zugeben müssen, daß sie diesen Ruhm durch ihre Opferwilligkeit verdient haben.

Unmöglich, einen Unfall vorauszusehen. Nicht unmöglich darauf vorbereitet zu sein. Dr. Thomas Eclectric Oil der König über Schmerzen. difr

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
FOR COUGHS AND COLDS
Bekannt in der ganzen Welt als ein Hauptheilmittel für Husten und die Stimme. Nur in Schachteln verkauft.

Obstluxus.

Man schreibt aus Paris: Seit zwei Tagen sieht man im Schaufenster eines großen Eßwaarengeschäftes auf dem Boulevard des Italiens wie ebenso viele Edelsteine sechs Kirschen in einem weißen Atlasschmuckkästchen ausgelegt. Die Kirschen sind nicht besonders groß, wenn auch schön roth und voll, und es ist nichts an ihnen merkwürdig als das Datum ihres Erscheinens und — ihr Preis. Sie kosten nämlich zwei Frank das Stück, und wer sie sich selbst genehmigen oder erlesenen Gästen zum Nachtisch vorsetzen will, der muß sie gegen zwölf Silberlinge eintauschen. Zwei Monate später wird man, ein leidlich gutes Obstjahr vorausgesetzt, für zwölf Franken 30 bis 40 Pfund Kirschen kaufen können und sie werden süßer und schmackhafter sein als die sechs Vorläufer. Aber welches Vergnügen gewährt es, Kirschen zu essen, wenn Krethi und Plethi es gleichfalls thun können? Die sechs Kirschen des Boulevards des Italiens sind übrigens nicht die theuersten. In den Hallen wurde gestern für ein Kistchen mit elf Kirschen 33 Francs gefordert und bezahlt. Die ersten Kirschen, die dieses Jahr auf den Markt kamen, erschienen am 11. März. Es war ein Kirschbäumchen mit 38 reifen Früchten. Es fand einen Liebhaber für 78 Fr. Die ersten Erdbeeren treten auch schon auf. Sie werden um 1½ Fr. das Stück verkauft.

Trauben gibt es jetzt, dank den belgischen und englischen Treibhäusern, zu allen Jahreszeiten. Schöne große schwarze Trauben kosten jetzt 5 Fr. das Pfund; weiße und gelbe sind etwas theurer. Die im Freien gewachsenen edlen Tafeltrauben, die über den Winter aufbewahrt wurden, erzielen höhere Preise als die getriebenen. Man hat die Kunst, die Trauben frisch zu erhalten, zu einer solchen Vollkommenheit gebracht, daß man jetzt allerdings um 15 bis 20 Fr. das Pfund im September geschnittene Trauben findet, deren Beeren noch ganz prall und beschlagen sind. Früher war Paris der europäische Markt für Trauben außer der Zeit. Hier versorgten sich alle großen Häuser mit der Waare, die meist aus Belgien kam. Seit aber die grimmen Schutzzöllner Tafeltrauben mit einem Zoll von 1.50 Fr. für das Kilo belegt haben, versorgen die Belgier mit ängstlicher Umgehung von Paris die deutsche, skandinavische, österreichische und russische Kundschaft unmittelbar.

Es gab eine Zeit, wo alles Frühobst gewissenhaft hier oder in der Umgebung von Paris in Treibhäusern gezogen wurde. Das hat fast ganz aufgehört. Die Händler versorgen sich theils aus dem Süden, theils bei den Gegenfüßlern, die leicht im Winter und Frühling Obst liefern können, da bei ihnen zu dieser Zeit Sommer und Herbst, also die natürliche Obstzeit ist. Die Früchte, meist Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen und Pflaumen werden in Eiskammern zusammen mit geschlachtetem Vieh über die See geschafft. Wenn sie hier aufthauen, sind sie jedoch raschem Verderben ausgesetzt. Außerdem erkennt ein feiner Geschmack ihre Herkunft. Ein Kap- oder argentinischer Pfirsich kostet hier jetzt 10 Fr. das Stück. Bei diesem Preise verdient der Händler noch gar nicht übermäßig viel, da er mit starkem Abfall rechnen muß. Die Kunden für das theure Frühobst sind die russische Kolonie in Nizza und Biarritz und die reichen Südamerikaner in Paris. Besonders den Brasilianern wird nachgesagt, daß es ihnen bei einem Prunkmahl nicht darauf ankommt, für den Tafelaufsatz mit Obst 2000 Fr. aufzuwenden. Die Höfe, die einst die geschätztesten Kunden der hiesigen großen Häuser waren, sind stark in den Hintergrund getreten. Entweder beziehen sie ihren Bedarf an Luxusobst anderswo oder sie haben den Wettbewerb mit den überseeischen Millionären aufgegeben.

— Gummizelle. — „Den spleenigen Muckerl sieht man jetzt nur noch in Gummischuhen!" — „Er will sich wohl allmählich an die Wände seiner künftigen Behausung gewöhnen!"

— Eingebildet. — Kommerzienrath (von einer Soiree heimgekommen, bei der er zum ersten Male seinen Orden trug, betrachtet sich im Hausrock im Spiegel): „Wahrhaftiger Gott, Rosalie, ich kann mer gar nimmer sehn ohne Orden!"

— Ein Sündenregister. — Vater (seinem jüngsten Sohne alle seine Missethaten vorhaltend): „Ist das nicht unerhört, was Du treibst! Auf dem Rauchfang auf demHause malst Du einen weithin sichtbaren Räuberhauptmann; meine Galastiefel beraubst Du der glänzenden Röhren, um sie als Tschako zu benützen; in den Zuckerstreuer mischst Du Waschblaupulver und der Tante wirfst Du die Zähne in den Brunnen. Und heute reißt Du unserm Gockelhahn wieder die Federn heraus." — Söhnchen (leise): „Ach, Papa, ich brauchte sie ja für einen Papierhelm."

Gefunden

Der schnellste und sicherste Weg zu guter Gesundheit ist von Tausenden, die an Magen, Leber und Nieren litten, gefunden. Sie nahmen Hostetters Magen-Bitters beim ersten Anzeichen und fanden darin das einzige Heilmittel, das sie zu heilen vermochte. Jede kranke Person sollte ihrem Beispiel folgen. Es heilt Kopfweh, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, sauren Magen, Leber- oder Nierenleiden und weibliche Beschwerden.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS.